Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 129 (1984)
Heft: 10

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Lehrerzeitung

Glückliche Lehrer – eine Chance für alle

Pädagogisches Profil

«Lehrer–Schüler»

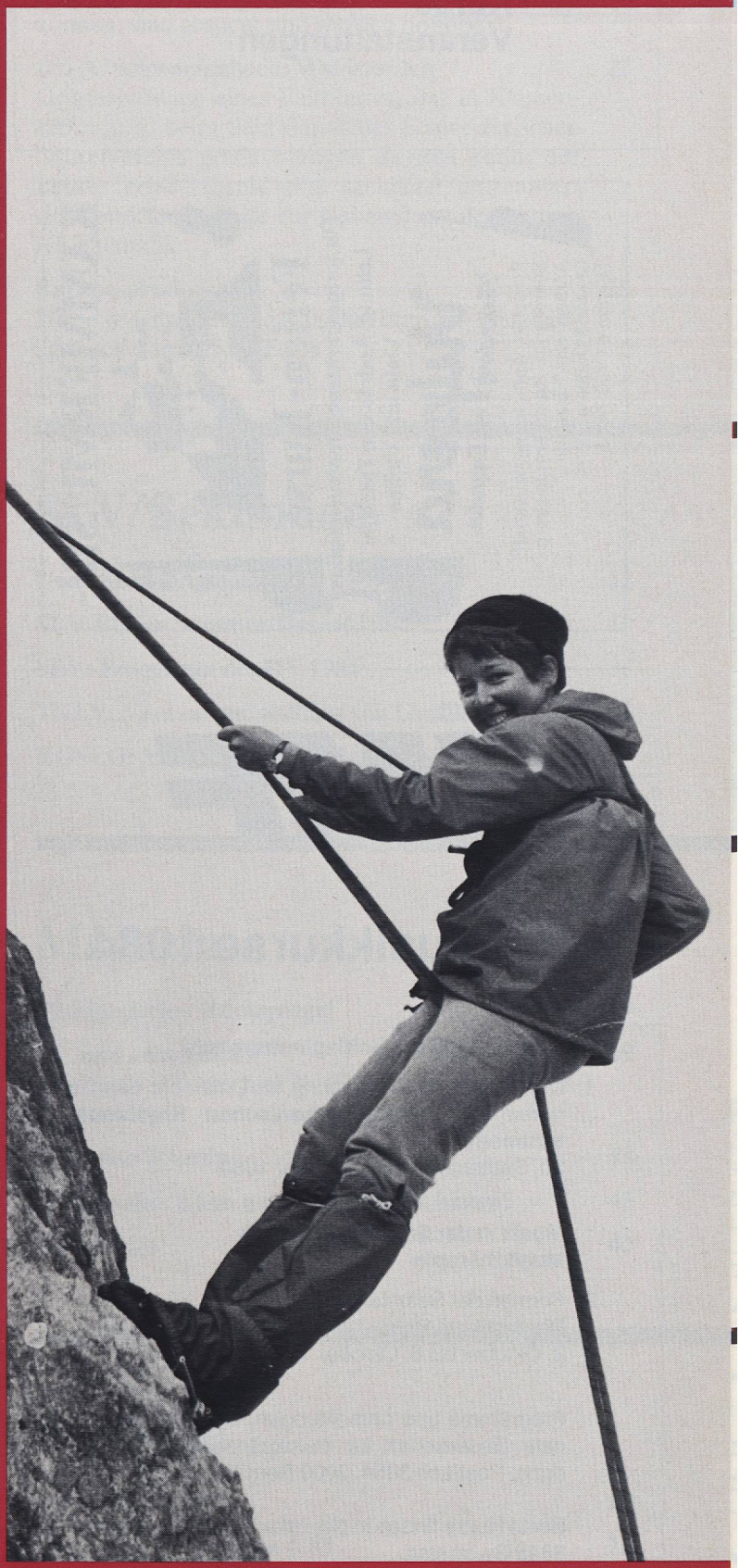
Wander-Bilder

Neue SLV-Grafik

Kunst im Schulhaus

Unterricht:
Waldsterben

Beilagen:
Stoff und Weg
Buchbesprechungen



SLZ 10

Schweizerische Lehrerzeitung
vom 10. Mai 1984
Ausgabe mit «Berner Schulblatt»

Lehrerzeitung

Spezial

Kurse
Veranstaltungen

IGMF

Schulmusikkurse 1984

Spieltechnik der Schlaginstrumente

1. Die praktische Anwendung im Unterricht unter anderem mit **lateinamerikanischen Rhythmusinstrumenten**
   30. September bis 3. Oktober 1984

Musik in der Sonderpädagogik
Musiktherapie

2. Formen der Selbsterfahrung
   Rhythmik mit Behinderten
   3. Oktober bis 6. Oktober 1984

Programme und Anmeldungen: © IGMF Internationale Gesellschaft für musikpädagogische Fortbildung, Postfach 3054, 3000 Bern 22

Beide Kurse finden in der reformierten Heimstätte in 3645 Gwatt statt.

MUSICA RIVA

Internationale Begegnung junger Musiker
Riva del Garda, 8. bis 22. Juli 1984

Meisterkurse – Konzerte
Opernvorstellungen

Dozenten:

Valéry Gradov	Violine (8. bis 22. Juli 1984)
Marcus Stocker	Violoncello (8. bis 15. Juli 1984)
Bruno Mezzena	Klavier (8. bis 22. Juli 1984)
Conrad Klemm	Flöte (8. bis 22. Juli 1984)
Thomas Fehr	Assistent für Alexandertechnik
Hans Elhorst	Oboe (8. bis 22. Juli 1984)
Karl Leister	Klarinette (8. bis 18. Juli 1984)
Janos Meszaros	Fagott (8. bis 16. Juli 1984)
Edward Tarr Endricus Ries	Internationale Blechbläserbegegnung (8. bis 22. Juli 1984)

Die Durchführung der Sinfonie-Konzerte und Opernvorstellungen wird durch die Junge Schweizer Philharmonie in Zusammenarbeit mit ehemaligen Sängern des Internationalen Opernstudios Zürich aufgeführt.

Musikalische Leitung:	Janos Meszaros
Inszenierung:	Marc Belfort
Patronat:	Stiftung Pro Harmonia Mundi

Prospekte mit ausführlichem Konzertprogramm und Anmeldeformular durch:

Stiftung Pro Harmonia Mundi
«Buechrain»
CH-8486 Rikon im Tösstal

Titelbild

Aufstieg
Eine Felswand erklimmen, den Gipfel anstreben, Mut und Leistung erproben, Schwierigkeiten voraussehen, Übersicht und Abstand gewinnen, die Herausforderungen des Unvorhergesehenen, des nicht Programmierbaren bestehen, Wind und Wetter ausgesetzt sein – all das, was Bergsteiger begeistert, könnte und dürfte auch Element des «Abenteuers Bildung» sein. Anders als der passionierte Bergsteiger sucht der Lehrer freilich nicht so sehr den schwierigsten, sondern den zielsichersten Weg zum «Gipfel»; die ungleich fähige und verschieden trainierte Seilschaft zu führen, ihre individuellen Kräfte zu fordern und zu fördern, ist faszinierend; entscheidend ist auch, das Erreichte immer wieder zu sichern und darauf zu achten, dass dem Lehrer, als Wegbereiter und Seil-Erstem, ausreichend freie Seillänge zur Verfügung steht

Die Seite für den Leser

3 **Leserbriefe**
Medienprobleme in mancherlei Dimension

«Zur Sache»

5 **Glückliche Lehrer – eine Chance der Schule**
Hinweis auf die Thematik der diesjährigen Internationalen Lehrertagung in Marcelin sur Morges. Vgl. Anmeldetalon Seite 37

Bildung

7 **Pädagogische Profile (9)**
Hans Amrhein: Lehrer–Schüler
Nach den personbezogenen Profilen schweizerischer Pädagogen folgen nun Längsprofile zu bestimmten Themen von Bildung und Unterricht; dies ergibt eine verdichtete und «profilierte» Sicht einiger Grund-Fragen unseres Berufes. Den Anfang macht eine Analyse, wie der «pädagogische Bezug», das menschliche Verhältnis zwischen Lehrer und Schüler, gewertet worden ist

13 **Kurt Ulrich: Karin Schaubs «Geranientraum»**
Erläuterungen zur neuen SLV-Originalgrafik, verbunden mit einem Selbstporträt der Künstlerin

Unterricht

Wander-Bilder 11
Foto-Collage, die dazu anregen soll, mit offenen und kritischen Augen zu wandern und zu fotografieren.
Leser-Fotos, die redaktionell eingesetzt werden können, sind gesucht und werden honoriert

Dr. A. Schwarzenbach: Waldsterben 22
Originalvorlage eines Faltblattes, das in Klassensätzen u. a. beim Sekretariat des Schweizerischen Lehrervereins gratis bezogen werden kann; der Lehrer erhält damit eine sachliche und unterrichtspraktische Hilfe zur Behandlung der aktuellen Thematik

Buchbesprechungen 25
Hier, wie immer, didaktische Impulse und Pädagogisches in dichter Form

SLV/Sektionen

Neue SLV-Originalgrafik 13
SLV-Reisen Sommer/Herbst 1984 19
SLV: Programm der DV 1984 35
TKLV: Verkaufsausstellung von Grafik 35
KOSLO: Mitgliederzahlen der Verbände 37

Magazin

Pädagogischer Rückspiegel 39
«... und ausserdem» 39
Nochmals: Glosse zum Rechenunterricht im Wandel der Zeit
Hinweise/Kurstips 41
Sprachecke: Kann man Fernsehen schauen? 43
Impressum 43

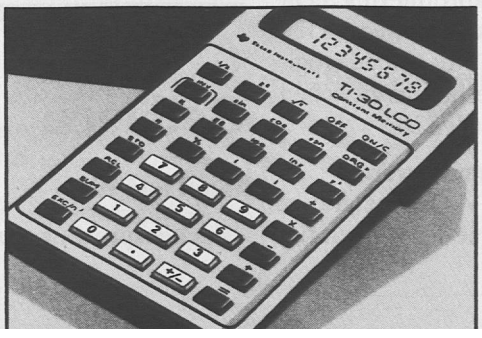
Beilagen

«Stoff und Weg» 22
«Buchbesprechungen» 4/84 25

2 JAHRE GARANTIE
Auf Rechner
TEXAS INSTRUMENTS

Der TI-30 LCD von Texas Instruments. Nicht umsonst ist er in den Schulen so beliebt.

Man muss schon etwas leisten, um einer der Besten seiner Klasse zu werden. Das gilt nicht nur für Schüler, sondern auch für Rechner. Der TI-30 LCD ragt wie kaum ein anderer Rechner seiner Klasse heraus. Ihm ist keine Rechenaufgabe, die Ihnen im 9.–12. Schuljahr gestellt wird, zu schwierig. Selbst die kompliziertesten algebraischen Aufgaben nicht. Sie tippen sie genauso ein, wie sie geschrieben sind: von links nach rechts. Dabei ist er kinderleicht zu bedienen und hat keinen unnötigen Schnickschnack. Und er ist obendrein noch überraschend preisgünstig. Aber ihm machen nicht nur die schwierigsten Rechenaufgaben nichts aus, er ist zudem so robust gebaut, dass ihm der eine oder andere Stoss nicht weh tut.



Testen Sie den TI-30 LCD, den Rechner, der so viel kann, dass er sogar von den Schulen empfohlen wird. Und der in vielen Schulen vieler Länder der beliebteste Rechner ist.

TEXAS INSTRUMENTS

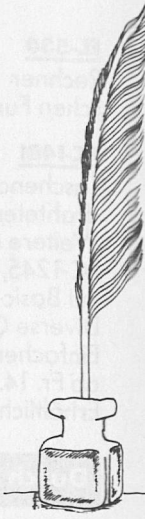
Leserbriefe

Erleben ohne Medien
(«SLZ» 8/84)
wer den ausserordentlich interessanten artikel *«neue medien»* von christian doelker gelesen hat mit dem überzeugenden *plädoyer gegen eine restriktive bewahr-pädagogik* und für eine vorbereitung zu den neuen medien, der ist zuletzt auf den ausdruck gestossen *«medienalphabetisierung als vorwärtsstrategie»*. spätestens hier fällt einem der general ein, der seine truppen so weit nach vorn treibt, dass sie vom rückwärtigen dienst abgeschnitten werden und hungers sterben. ein mensch, der den frühlingswind in den haaren gespürt, der den mechanikeroverall gerochen, der eine katze gestreichelt und das dröhnen einer autobahn über sich ergehen lassen hat, ein mensch mit solchen grundlegenden sinneserfahrungen, braucht keine medienerziehung, um gekonnte audiovisuelle sprache verstehen zu können. umgekehrt: *wer solche grunderfahrungen und primärerlebnisse nicht hat* – weil er in eine welt ohne dreck und wasserfälle und herdfeuer und ohne offene fenster geraten ist – wird weder gedichte verstehen noch information irgendwelcher medien aufnehmen können, aller guten medienpädagogik zum trotz. *denn auf grunderfahrung fusst jede kommunikation.*
die von christian doelker postulierte vorwärtsstrategie mag so richtig sein wie ein fitnessprogramm, das man bei all seiner ihm innewohnenden richtigkeit z.b. bei verhungernden nicht anwenden sollte. wir haben ganz einfach keine zeit für medienpädagogik, weil es so vieles auf der welt direkt zu erfahren gibt und diese erfahrung wiederum direkt von mensch zu mensch reflektiert werden muss. wir verzichten auf technische «mittler», denn sie ermöglichen keine antwort. für viele unserer schüler ist der vergleich mit verhungernden nicht abwegig. *a. v., m.*

Verschiedene Wirklichkeiten
(«SLZ» 8/84)
In der «SLZ» 8 vom 12. April 1984 war ein sehr interessanter Artikel von Ch. Doelker über Medien- und Bewahrpädagogik abgedruckt. In diesem Artikel lässt sich *eine allgemeine Denkrichtung oder Haltung erkennen, von der Dr. Doelker Sprachrohr ist.* Ich meine mit meiner Kritik nicht ihn, sondern die allgemeine Denkrichtung. Diese zeigt sich u. a. darin, wie die Medien nebeneinander gestellt werden: Buch, Funk, Fernsehen, Videotex usw. Stillschweigend wird angenommen, es handle sich dabei um blosse Informationsträger. Das hiesse, dass alle Medien auf den Menschen in gleicher Weise wirkten.
Herr Doelker wirft Mary Winn Undifferenziertheit vor, weil sie von den *Wirkungen* des Fernsehens *an sich* redet und nicht von verschieden «wertvollen» Programmen. Hat Herr Doelker das Buch «Die Droge im Wohnzimmer» tatsächlich differenziert gelesen? Wer die *Wirkung* des *Fernsehens* von derjenigen eines *Buches* (zum Beispiel) nicht unterscheiden kann, wäre in Denken und Empfinden wirklich undifferenziert. Doelker unterlässt es, deutlich zwischen Kleinkindern, Schulkindern, Jugendlichen und Erwachsenen zu unterscheiden. Ob ein Baby fernsieht oder ein Erwachsener, ist, abgesehen vom Grad der Verständnismöglichkeit, offenbar «dasselbe»?
Ich stimme Doelker bei, dass man notwendigerweise lernen muss, mit den Medien umzugehen, dass man «lesen und auswählen» lernen muss, da die neuen Medien Teil unserer Kultur sind. Die kulturelle Wirklichkeit wird illustriert mit Videotex-Bildern und Fresken, die Szenen aus dem Leben des Heiligen Franz darstellen. Leider vergisst Doelker anzumerken, dass man sich früher mit *Musse* in die Bilder versenken konnte, ungeachtet, ob man ihre «Information» verstand oder nicht, wogegen die Videotex-Bilder Augen und Gemüt nur reizen und zur Oberflächlichkeit führen. Ist eigentlich Indifferenziertheit schon anerkannte «Kultur», und wird belächelt oder beschimpft, wer differenzierter denkt und empfindet?
W. Ch., J.

Optische Ent-Täuschungen
(«SLZ» 8/84, Seite 14ff.)
Du sollst also nicht kopieren, was die Studiengruppe Transparentfolien mit ihrem «bescheidenen Signet: Vorlage nach SLV-Norm» nicht ausdrücklich gestattet...
Liebe, noch nicht genormte Kollegen, kommt Euch das Rezept nicht bekannt vor?
Dasselbe einfache Muster, seit der unglücklichen und in der Folge doch wohl gründlich missverstandenen Episode am Berg Sinai tausendfach durchgespielt: Sprich Verbote und Gebote aus, je weniger sie einhaltbar sind, desto besser. Was da eben noch querköpfig und disziplinlos herumgehupft und -gesprungen ist, bekommt so problemlos ein latent schlechtes Gewissen und damit eine (wenn auch verlogene) Moral. So entstehen die verwendbaren und wohldisziplinierten Wesen, von denen es bei uns jeden Tag mehr gibt...
Wohlverstanden: Keineswegs möchte ich zum nicht-rechtwinkligen Überqueren, zum Ankleben oder Abreissen, Vermummen oder Nacktgehen, Fahren ohne gültigen Ausweis, Sprayen, Sprechen, Schweigen oder Handeln auffordern, geschweige denn zum Kopieren. Wie ich höre, ist in einer grossen Schweizer Stadt schon einiges strafbar, auch die Aufforderung dazu und demnächst auch der Gedanke an die Aufforderung (gegen die Lust am Gedanken wird auf anderem Wege vorgegangen).
Es gibt eben einfach immer noch einzelne ärgerliche Fälle von unterentwickelter Kopiermoral: Mir zum Beispiel ist jener Kollege sympathischer, der sich vorsätzlich oder fahrlässig über das Copyright wegsetzt – um seine Freude am *echten* Escher oder Penrose mit den Schülern zu teilen – viel sympathischer als jener, der sie mit dem «erlaubten», dafür

Fortsetzung Seite 35



Mitarbeiter dieser Nummer
Seite 5: Paul BINKERT, Tagungsleiter der Internationalen Lehrertagung (SLV/SPR/Sonnenberg), Würenlos; Seite 7: Hans AMRHEIN, Assistent am Pädagogischen Seminar (Prof. Dr. Weisskopf), Universität Bern; Seite 13: Kurt ULRICH, Mitglied der SLV-Studiengruppe «Wandschmuck», Basel; Seite 22: Dr. A. SCHWARZENBACH, Schiers; Seite 43: Prof. Dr. Hans GLINZ, Wädenswil.

Bildnachweis:
Titelseite: Foto E.A.B., Educateur; Seiten 7, 9, 10: Roland SCHNEIDER, Solothurn; Seite 11 oben: Hans BAUMGARTNER, Steckborn; Seite 11 Mitte links: Wolf KRABEL, Stockholm; Seite 11 Mitte rechts: Gino PANCERA, Basel (1. Preis im Wettbewerb 1982 der Aktion Saubere Schweiz/Kodak AG); Seite 11 unten: Josef BUCHER, Willisau; Seiten 13 und 14: Helen SAGER, Basel.

Ausbildung von hauptamtlichen Berufsschullehrern der allgemeinbildenden Richtung

Das Schweizerische Institut für Berufspädagogik in Bern bietet Ihnen einen viersemestrigen Studiengang für die Ausbildung zum hauptamtlichen Berufsschullehrer der allgemeinbildenden Richtung an.

Studienort: Bern

Dauer: 4 Semester

Studienbeginn: 22. April 1985

Aufnahmebedingungen:

a) Wahlfähigkeitszeugnis als Lehrer/Lehrerin der Volksschulstufe oder abgeschlossenes Hochschulstudium (inkl. Turnlehrer I)
b) Mindestalter: 24 Jahre
c) erfolgreiche Tätigkeit im Schuldienst
d) nebenamtliche Unterrichtspraxis an einer Berufsschule

Bewerber, welche die obenstehenden Bedingungen erfüllen, werden zur Abklärung ihrer Eignung in der Zeit zwischen Oktober und Dezember 1984 zu einer Probelektion mit einer Lehrlingsklasse und zu einem Gespräch eingeladen.

Anmeldeschluss: 31. August 1984

Verlangen Sie den Studienprospekt beim Sekretariat des Schweizerischen Institutes für Berufspädagogik, Morgartenstrasse 2, 3014 Bern, Telefon 031 42 88 71.

Die Schweizerschule Lima, Peru

sucht auf den 1. März 1985

1 Sekundarlehrer phil. II

(wenn möglich Ausbildung in Informatik)

1 Primarlehrer Mittelstufe 4. bis 6. Schuljahr

(wenn möglich Ausbildung in Holzbearbeitung)

Vertragsdauer: 4 Jahre

Reise: bezahlte Hin- und Rückreise

Lohn:
gemäss Besoldungsverordnung Schweizerschule Lima

Bedingung:
- mindestens zwei Jahre Lehrerfahrung
- Spanischkenntnisse erwünscht

Anmeldefrist: 8. Juni 1984

Erste Informationen und Bewerbungsformulare erhalten Sie beim Hilfskomitee für Auslandschweizerschulen, Alpenstrasse 26, 3000 Bern 16, Telefon 031 44 66 25.

SHARP
Erprobte Elektronik:

12

PC-1401

EL-530

Für Schüler und Studenten:

EL-530
Rechner mit 25 mathematischen Funktionen. Fr. 35.–.

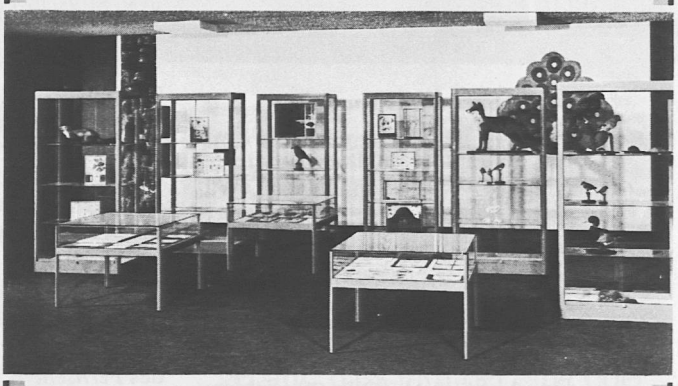
PC-1401
Taschencomputer mit festverdrahteten Funktionen.
Weitere Modelle ab Fr. 220.–: PC-1245, PC-1251, PC-1500A mit Basic-Programmsprache.
Diverse Options.
Einfachere Schüler-Rechner ab Fr. 14.50.–.
Erhältlich im Handel.

Name
Vorname
Strasse
PLZ/Ort
Telefon

Facit-Addo AG
Badenerstr. 587, 8048 Zürich
Telefon 01/52 58 76

Durch Nachdenken vorn. **SHARP**

SYMA-SYSTEM



SYMA-Vitrinen, Anschlagtafeln und Stellwände werden allen Wünschen nach sachgerechter Präsentation in bester Qualität und Funktionstüchtigkeit gerecht. Besondere Merkmale: Niedrige Herstellungskosten, kurze Lieferfristen, individuelle Abmessungen und Inneneinrichtungen, Farbauswahl.

SYMA-SYSTEM
Aktiengesellschaft
CH-9533 Kirchberg
Telefon 073. 31 24 31

Glückliche Lehrer – eine Chance der Schule

«Nein, *gute* Lehrer brauchen wir! Das Glücklichsein ist ihre persönliche Angelegenheit.» Aber am andern Tisch ruft einer: «Ja, ja, glücklich soll er sein, der Schulmeister, dass er eine so sichere Stelle hat!» Ein Dritter spöttelt: «Die Schulmeister können gut glücklich sein – mit so viel Ferien und einem sichern Lohn!»

Ich aber sehe plötzlich jene Kollegin vor mir, die sich mehr als einmal in die Toilette einschloss, weil sie das Unglück ihrer Unsicherheit und Fassungslosigkeit vor ihren Kollegen verstecken wollte.

Nicht nur am Biertisch ist der Lehrer oft Gesprächsthema: Mir fällt auf, wie intensiv sich in letzter Zeit pädagogische Presse und Wissenschaft mit dem Lehrer, mit der Lehrerpersönlichkeit befassen:

«Glückliche Menschen erleben gehobene Stimmung als Lebensfreude, eine Empfindung, die gekennzeichnet ist durch intensives, tatkräftiges, offenes und empfängliches Interesse an einer Welt, in der sie sich aktiv engagieren. Glückliche Menschen erfreuen sich häufigerer Erfolgserlebnisse und entwickeln dadurch ein starkes Gefühl der Kompetenz, das Gefühl, ‹mit dem Leben auf jeden Fall fertig zu werden›. Sie sind im Unterschied zu den unglücklichen Menschen aufgrund solcher Kindheitsprozesse eher fähig, das zu erreichen, was nach Freud den normalen Menschen kennzeichnet: dass er nämlich lieben und arbeiten kann.

Mit den hier gebrauchten Begriffen lassen sich auch die Persönlichkeiten der Lehrer so, wie sie in den Schulen amtieren und praktizieren, kennzeichnen. Es gibt unter ihnen ‹glückliche› und ‹unglückliche›, ‹stabile› und ‹schwankende› – und ihr Lehrer-Schicksal oder besser: die Schülerschicksale, die sie mit sich ziehen, zeichnen sich in den Möglichkeiten und Unmöglichkeiten dessen ab, was ihre Persönlichkeit bewirken kann.»[1]

«... wenn im folgenden immer wieder auf unerledigte, unbewusste Schwierigkeiten in der Kindheit als Wurzel bestimmter Verhaltensweisen hingewiesen wurde, so ist damit bereits angedeutet, dass es sich hier um neurotische Störungen handelt... Eine Therapie wäre erforderlich, wenn der Lehrer mit seinem Leben und seinem Beruf unglücklich ist, oder wenn er die Schüler unglücklich macht, indem er ihre gesunde Entwicklung beeinträchtigt, bzw. in keiner Weise imstande ist, sie zu fördern.

Ein 1. Schwerpunkt der Erziehungsaufgabe (betrifft) die Ausbildung von Kräften, die die Wahrnehmung und Verwertung der Realität ermöglichen und mit der Anerkennung des Realitätsprinzips das Lustprinzip nicht wegdrängen, sondern sichern...

... Es geht also um die Freude und Lust am Leben, das in seiner realen Vielfältigkeit begriffen werden soll... Der Lehrer soll zur neugierigen Auseinandersetzung mit der Welt anregen und zum Experimentieren ermutigen. Dazu braucht er aber selbst Kreativität, Freude am Finden und Herstellen von Lösungen. ... Je mehr der Lehrer selbst Freude daran hat, seine Arbeit in der Schule schöpferisch zu gestalten, ... desto weniger wird er in Gefahr geraten, die Schüler zu dominieren: Er wird vielmehr bei ihnen wie bei sich selbst freie Gestaltungskraft zu schätzen wissen.

Die Arbeit ist für ihn (‹den idealen Lehrer›) weder Fluch noch eine notwendige Flucht vor privater Unzufriedenheit, sondern ein Betätigungsfeld, auf dem er Sinnvolles leisten kann. – Im ganzen gesehen nimmt er die Schule als das, was sie ist: Eine Institution, die gute Möglichkeiten schafft, die sie aber oft wieder selbst aufhebt, wenn sich hinter der beeindruckenden Fassade der Organisation heimlich und unreflektiert Machtkämpfe abspielen...»[2]

Nach Jahren der hektischen und ideologisch geprägten Beschwörung von Strukturen, Curricula, von Strategien und Technologien ist die Lehrergestalt wieder in den Gesichtskreis der Schulreformer gerückt. Die bewussten und die unbewussten Wirkungen und «Aussagen» der Lehrerpersönlichkeit, die Echtheit und die Intensität der zwischenmenschlichen Begegnung, die Stimmung und die Grundbefindlichkeit des Erziehers werden wieder als bedeutsam erkannt.

Die Gespräche und Übungen an der 31. Internationalen Lehrertagung in Morges* werden um diese Fragen kreisen und abklären helfen, was den guten zum glücklichen und den glücklichen Lehrer zum guten macht.

Paul Binkert

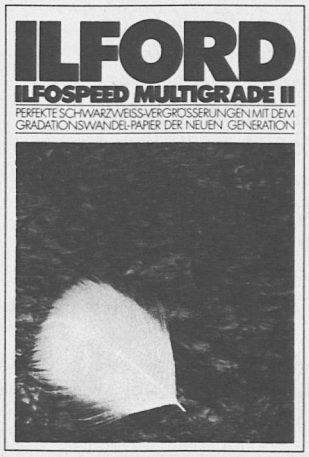
[1] Wilhelm Schreckenberg: «Vom ‹guten› zum ‹besseren› Lehrer». Verlag Schwann, 1982

[2] Sylvia Zwettler: «Warum Lehrer Lehrer werden». Verlag Orac Pietsch, 1981

* Internationale Lehrertagung in Morges, 8. bis 14. Juli 1984. Beachten Sie Seite 37.

ILFORD NEUHEIT

6 GRADE IN 11 STUFEN



ILFOSPEED MULTIGRADE II MÖGLICHKEITEN

Obwohl die Verarbeitung von ILFOSPEED MULTIGRADE II denkbar einfach ist, empfehlen wir das MULTIGRADE II-Anleitungsbuch. Es enthält nicht nur genaue Arbeitsanleitungen, sondern auch eine Fülle von Tricks und Hinweisen. Ein ausführlicher Teil widmet sich den kreativen Möglichkeiten und Experimenten, die herkömmliche Papiere nicht bieten können. Das Buch ist im Fotohandel erhältlich.
Eröffnen Sie sich neue Möglichkeiten mit ILFOSPEED MULTIGRADE II.

ILFORD PHOTO AG
Postfach
1700 Fribourg 5

COUPON MAN/d

Bitte schicken Sie mir ausführliche Informationen über das ILFOSPEED MULTIGRADE II-System.

Name: _____

_____

Straße: _____

PLZ/Ort: _____

Achtung Bastler! Stopfwatte

für Stofftiere, Kissen usw.
Ein Karton mit 5 kg.
Ausreichend für 10 bis 15 ungefähr 40 cm lange Stofftiere. Per Post nach Hause geliefert.
Inkl. Porto Fr. 49.90.
Bei uns abgeholt Fr. 45.–.

Neidhart + Co. AG,
Wattefabrik
8544 Rickenbach-Attikon
Telefon 052 37 31 21

Singvögel schnitzen

Sichere Anleitung für naturgetreues Schnitzen von Vögeln. Arbeitsablauf Schritt um Schritt in grossen Fotos. Originalgetreue Koordinatenskizzen. 75 S., Fr.18.–.
Dugco Hobelbank AG,
5712 Beinwil am Hallwilersee,
Tel. 064 71 77 50. Mo geschl.

Die gute Schweizer Blockflöte

C.G. JUNG-INSTITUT ZÜRICH

Psychologische Beratungsstelle

Sprechstunden Samstag, 11 bis 13 Uhr (auch zu anderer vereinbarter Zeit). Nähere Auskunft Telefon 01 910 53 23. Unentgeltliche Beratung betreffend Analysen und Psychotherapien durch diplomierte Analytiker oder Diplomkandidaten, auch in finanziell schwierigen Situationen.

C.G. JUNG-INSTITUT ZÜRICH

Abteilung Analytische Kinder- und Jugendlichen-Psychologie

Unentgeltliche Beratung für Eltern, Jugendliche und Kinder. Weitervermittlung an Diplomkandidaten zur Spieltherapie bzw. psychologischen Beratung unter Berücksichtigung der finanziellen Situation. Nähere Auskunft Telefon 01 910 53 23.

KOPIERPAPIER

- Kopierpapiere weiss und farbig (über 20 Farben)
- Büropapier
- Alle gewünschten Formate
- Kopierfolien für Helioraumprojektoren

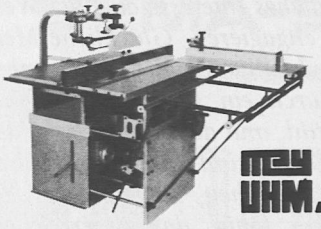
ADANK + DEISS AG
Hardturmstr. 175, 8023 Zürich, **Tel. 01 · 44 98 44**

Universal Sport Ihr Fachgeschäft für professionelle Ausrüstung

3000 Bern 7 Zeughausgasse 27	Tel. 031 22 78 62	1700 Freiburg	34, Bd. de Pérolles	Tel. 037 22 88 44
3011 Bern Kramgasse 81	Tel. 031 22 76 37	1003 Lausanne	16, rue Pichard	Tel. 021 22 36 42
2502 Biel Bahnhofstrasse 4	Tel. 032 22 30 11	8402 Winterthur	Obertor 46	Tel. 052 22 27 95
		8001 Zürich	am Löwenplatz	Tel. 01 221 36 92

INTERSPORT — universal sport — cis Club Intersport

Holzbearbeitung mit der Schweizer Universal-Holzbearbeitungsmaschine



3- bis 5fach kombinierbar mit 350 mm Hobelbreite, SUVA-Schutzvorrichtungen, Rolltisch, 2 Motoren usw.

may UHM 350

Viele Schulen und Lehranstalten arbeiten bereits mit dieser robusten und preisgünstigen Maschine.

Verlangen Sie Offerte und Referenzen bei:

pletscher-heller+co
8240 Thayngen SH
Zieglerweg 16
Telefon 053 6 50 20

Sie wollen Ihr eigenes Haus bauen?

Bei Marty finden Sie viele schön gestaltete Bauten mit praktischen Grundrissvorschlägen. Vorzügliche Bauqualität, günstige Festpreise und unsere Erfahrung seit über 50 Jahren garantieren für Ihre Sicherheit. Die immer angenehm warme Holzkonstruktion, 100 mm Wärmeisolation (k = 0,3 Wm²K) und viel sauber verarbeitetes Naturholz aus der eigenen Schreinerei machen Marty-Häuser so wohnlich. Ihre Grundriss- und Ausbauwünsche sind kein Problem dank dem äusserst flexiblen Baukonzept!

Legen Sie den Grundstein für Ihr eigenes Haus, verlangen Sie die ausführliche Marty-Baumappe!

marty Tel. 073 22 36 36

Coupon für die Gratis-Baumappe. Einsenden an: Marty-Wohnbau AG, Simacherstrasse, 8500 Wil
Name/Vorname: _____
Strasse: _____
PLZ/Ort: _____
Tel.Nr.: _____
Ich habe Bauland: ☐ Ja ☐ Nein

Pädagogische Profile 9

Lehrer–Schüler

Das Verhältnis von Lehrer und Schüler bezeichnete H. NOHL 1933 als *«pädagogischen Bezug»*. Damit war vor allem die *affektive Bindung* des Erziehers zum Zögling gemeint. Heute spricht man eher von «pädagogischer Interaktion», wobei der Blick nicht mehr nur auf die affektive Bindung gerichtet ist. So betont H. ROTH neben der Emotionalität den *«Sachbezug»*, und W. KLAFKI fügt noch den *«Ernstbezug»* hinzu und betont damit, dass der vom Lehrer gewählte *Unterrichtsstoff für den Schüler selbst von Bedeutung* sein soll. Es kommt hinzu, dass der Lehrer bei der Erfüllung seiner Aufgaben eher im Zentrum stehen (will) oder aber versuchen kann, möglichst unauffällig, im Hintergrund zu wirken. Diese unterschiedlichen Rolleninterpretationen seitens des Lehrers werden als *«lehrerzentriert»* oder eben als *«schülerzentriert»* bezeichnet.

Unser «pädagogisches Profil» geht der Frage nach, wie die porträtierten Schweizer Pädagogen sich zum Verhältnis Lehrer–Schüler geäussert haben. Mit den bisherigen Bemerkungen haben wir Elemente eines Rasters, in den die Auffassungen der verschiedenen Persönlichkeiten eingeordnet werden können. Vereinfacht betrachtet, gibt es Auffassungen, bei denen der Lehrer in erster Linie *Erzieher* ist (Betonung der affektiven Bindung) und solche, bei denen er zuerst *Bildner* ist (Betonung des Sach- und Ernstbezugs). Denkbar sind natürlich auch Auffassungen, die Erziehung und Bildung etwa gleich gewichten. Die erwähnte Unterscheidung von «lehrerzentriert» und «schülerzentriert» soll hier nicht weiterverfolgt werden, da sie bei den meisten Autoren wenig hergibt. Dafür soll beachtet werden, inwieweit *«Kindgemässheit»* in Erziehung und Bildung gefordert wird.

Lehrer als Erzieher

Für M. BOSCHETTI-ALBERTI (vgl. «SLZ» 3, 2. Februar 1984) soll der Lehrer in erster Linie Erzieher sein, der den Kindern zur Seite steht und sie in ihren eigenen Interessen unterstützt. Die Beziehung zwischen Lehrer und Schüler wird folgendermassen charakterisiert: *«Ne pas troubler les enfants qui expriment leur inspiration intérieure, leur âme; mais aider et encourager les faibles qui ont encore besoin d'un soutien; se prêter à faire vaincre une difficulté quand l'élève lui-même la présente comme telle et nous demande notre appui»* ([1], 21). Die Erziehung der Schüler kann dabei nur in einer freien, gelösten, vertrauensvollen, eben *heiteren* Atmosphäre geschehen. Die Aufgabe des Lehrers ist es deshalb: *«Créer à l'école une atmosphère où l'élève puisse pour ainsi dire respirer l'éducation. La morale ne s'enseigne pas, elle se respire comme l'air pur qui vivifie»* ([1], 29). Der pädagogische Bezug wird sehr affektiv, ähnlich dem Verhältnis zwischen Eltern und Kindern, gestaltet; beim Wissenserwerb hingegen werden dem Schüler sehr grosse Freiheiten gewährt.

Da die «scuola serena» in die Bewegung der «école nouvelle» einzuordnen ist, dürfen wir vom andern Vertreter dieser Richtung, A. FERRIÈRE (vgl. «SLZ» 22, 27. Oktober 1983), eine ähnliche Stellungnahme erwarten. Man kann sagen, dass er die Beziehung zwischen Erzieher und Zögling als Fundament der Pädagogik auffasst, denn die *Idee der neuen Schule fusst u. a. auf dem neu verstandenen Verhältnis von Lehrer und Schüler. «Les rapports des élèves avec le maître changent du tout au tout de caractère. Au fur et à mesure que grandit l'autorité morale de celui-ci, son autorité matérielle peut-être réduit ou même disparaître sans que disparaissent l'ordre et l'harmonie, bien au contraire»*[2]. *Und an anderer Stelle: «L'autorité extérieure s'exerçant sans le concours du Soi supérieur, de la volonté propre et profonde des enfants, fait d'eux des esclaves ou des révoltés. L'autorité qui s'exerce avec leur concours est seule constructive; elle suppose une collaboration entre éducateur et jeune être éduqué, dès le début» ([3], 27).*

Eine eigene Stellung nimmt C. A. LOOSLI (vgl. «SLZ» 7, 29. März 1984) ein. Er kämpft in seinen Schriften für eine «menschenwürdige» Erziehung von Waisenkindern und schildert die Beziehung zwischen Lehrer und Schüler aus der Sicht des Anstaltszöglings. Seine Beschreibung der Zustände in den Heimen lässt nichts an Deutlichkeit zu wünschen übrig. *«Der Vorgesetzte ist gegenüber dem Zögling allmächtig, der Zögling gegenüber dem Vorgesetzten ohnmächtig. Es gibt in der Anstalt nur zweierlei Menschen: Unterdrücker und Unterdrückte. Die letzteren sind die Zöglinge»* ([7], 71). Er gibt zwar zu, dass diese Zustände in erster Linie durch die Einrichtung der Anstalt als solche bedingt sind, und dass der Lehrer dort, *«auch wenn er dazu fähig wäre und besten Willen hätte»* ([7], 39), kein erfolgreicher Erzieher sein kann. Dem Anstaltszögling ist das jedoch ein schwacher Trost. Wie sich LOOSLI das Verhältnis von Lehrer und Schüler vorstellt, deutet er in seinen «Kindheitserinnerungen eines Unehelichen» an: *«Was mir damals die Schule vor allem lieb und wertvoll gestaltete, bestand grossenteils darin, dass ich überall das Glück hatte, abgesehen von ganz wenigen Ausnahmen, wirklich vorzüglichen, verständnisvollen Lehrern in die Hände zu fallen, die einem nicht bloss mechanisch den amtlich vorgeschriebenen Lehrstoff einbleuten, sondern die auch an unserem Leben und Schicksal Anteil nahmen, uns auf jegliche Art zu verstehen, uns zu helfen, zu ertüchtigen, zu fördern suchten. Vor allem waren sie menschlich»* ([8], 142).

Lehrer als Bildner

Wenn man der Auffassung ist, dass der Lehrer in erster Linie für den «Sachbezug» und also auch für den «Ernstbezug» sorgen muss, heisst das noch lange nicht, dass er bloss mechanisch den amtlich vorgeschriebenen Lehrstoff einbleut, wie sich LOOSLI ausdrückt. Eine ansprechende Vermittlung des Unterrichtsstoffes ist so wichtig und schwierig, dass man sich bestimmt Gedanken darüber machen darf. Man kann die Erziehungsaufgabe des Lehrers vorrangig sehen; kein einziger der in Frage kommenden Autoren bestimmt den Lehrer primär als Stoffvermittler. «Lehrer sein» bedeutet immer «Erzieher sein», bei einigen freilich «Bildner *und* Erzieher sein». Angesichts dieses klaren Bekenntnisses ehemaliger, aber nicht überlebter Schweizer Pädagogen müssen wir die Frage stellen, ob der heutige Lehrer in unserem Schulsystem (vor allem auf der Sekundarstufe) diese erzieherische und prioritäre Aufgabe noch verantwortungsbewusst und erfolgreich wahrnehmen kann.

Lehrer als Bildner und Erzieher

Die beiden Seminardirektoren W. GUYER (vgl. «SLZ» 18, 1. September 1983) und W. SCHOHAUS (vgl. «SLZ» 19, 15. September 1983) äussern sich verschiedentlich über Bildung. Während SCHOHAUS sich vor allem mit der Lehrerbildung und dem Beruf des Lehrers beschäftigt (Neuzeitliche Lehrerbildung 1933; Seele und Beruf des Lehrers 1937), betrachtet GUYER den eigentlichen Lernvorgang (Wie wir lernen 1952). Für beide ist jedoch der Lehrer nicht nur Stoffvermittler, obwohl sie mehr als die andern Pädagogen zu didaktischen Problemen Stellung beziehen. Aber dabei ist ihnen der «Ernstbezug» ein wichtiges Anliegen. Ganz klar ist, dass der Lehrer immer auch Erzieher ist. Das affektive Verhältnis zum Schüler, das dabei zum Ausdruck kommt, und überdies die Vorbildwirkung hängen stark von seiner Persönlichkeit ab, von der GUYER meint: *«Wenn wir also einen Widerschein des Pestalozzischen Bildes von der Mutter auch im Lehrer sehen möchten, so bedeutet das eben eine Voraussetzung. Man kann sie nicht ‹machen›, nicht durch Unterricht in einer Anstalt für den sozialen Menschenty-*

pus ‹züchten›, sondern man muss einfach darauf rechnen, dass solche Menschen den Lehrerberuf ergreifen, und die Verantwortung dafür liegt wiederum nicht in erster Linie bei den Lehrerbildungsanstalten als solchen, sondern beim Gesamtgeist der Gesellschaft» ([5], 402). Bei SCHOHAUS kann man nur indirekt schliessen, welchen Umgang der Erzieher mit seinem Zögling pflegen soll. Wenn er pädagogische *«Fehlgriffe»* ([10], 78ff.) anprangert, zu denen «Parteilichkeit», «Körperstrafe», «Sarkasmus» und andere gerechnet werden, so fordert er indirekt einen entspannten, respekt- und taktvollen Umgang des Lehrers mit dem Schüler. Dass ein entsprechendes Verhältnis sich auch auf die Bildung auswirkt, soll nur nebenbei erwähnt werden.

C. G. Jung, P. Moor und R. Seidel

Für JUNG (vgl. «SLZ» 25, 8. Dezember 1983) und MOOR (vgl. «SLZ» 5, 1. März 1984) steht zwar die erzieherische Aufgabe des Erwachsenen klar im Vordergrund. Durch ihr spezielles Interessengebiet sind sie jedoch sozusagen *gezwungen,* den Blick auf das affektive Verhältnis von Erzieher und Zögling zu richten. Deshalb führe ich sie hier separat an.

«Der Heilpädagoge ist Erzieher» ([9], 492); knapp und klar bezieht MOOR Stellung. Dabei fällt dem Heilpädagogen die Aufgabe zu, die Massnahmen der beteiligten Fachleute zu koordinieren und auf ihren pädagogischen, d.h. erzieherischen Gehalt zu überprüfen. *«... bleibt der Heilpädagoge der Erzieher, und das heisst: der Dienende, der sich von den andern sagen lässt, was möglich und um der Heilung eines vorliegenden Leidens willen notwendig ist, der aber nun dafür sorgt, dass es auf die erzieherische Weise durchgeführt wird»* ([9], 492). Letztlich ist er es, der alle Massnahmen gegenüber seinem Zögling verantworten muss. Damit er erzieherische Notwendigkeiten erkennen kann, muss er unabdingbar seinen Zögling verstehen, liebend verstehen. *«Das liebende Verstehen, das den andern anzunehmen vermag, so wie er ist, mit dem, was ihm gegeben, und mit dem, was ihm aufgegeben und verheissen ist, das streben wir an»* ([9], 283). Dieses besonders intensive Verhältnis zwischen Erzieher und Behindertem wird auch dadurch gefordert, dass der Erzieher überall Äusserer Halt und Vorbild zu sein hat, wo der Innere Halt beim Zögling nicht wachsen kann.

JUNG äussert sich wenig über den Lehrer und den Schüler, folgendes Zitat verdeutlicht jedoch, dass er den Lehrer als Erzieher dem Lehrer als Bildner vorzieht: *«Man erinnert sich zwar mit Anerkennung der trefflichen Lehrer, aber mit Dankbarkeit jener, die zum Menschen sprachen. Lehrstoff ist zwar das unerlässliche Mineral, Wärme aber das Lebenselement der wachsenden Pflanze sowohl wie der kindlichen Seele»*[6].

Könnte man JUNG und MOOR also durchaus bei BOSCHETTI-ALBERTI, FERRIÈRE und LOOSLI einordnen, liegt der Fall bei SEIDEL (vgl. «SLZ» 22, 27. Oktober 1983) anders. Mit der doch grundlegend pädagogischen Frage nach dem Verhältnis zwischen Lehrer und Schüler befasst er sich nicht. SEIDELS Bemerkungen über Kinder dienen letztlich auch nur dazu, den Wert des Arbeitsunterrichts zu bestätigen. Etwa wenn er aufzeigt, dass nur der Arbeitsunterricht den Tätigkeitstrieb der Kinder genügend bildet. Sein pädagogisches Anliegen ist es, den Beweis der Notwendigkeit und des Zusammenhanges zwischen dem zukünftigen sozialdemokratischen Staat und der zukünftigen Arbeitsschule zu erbringen.

«Kindgemässheit» von Erziehung und Bildung

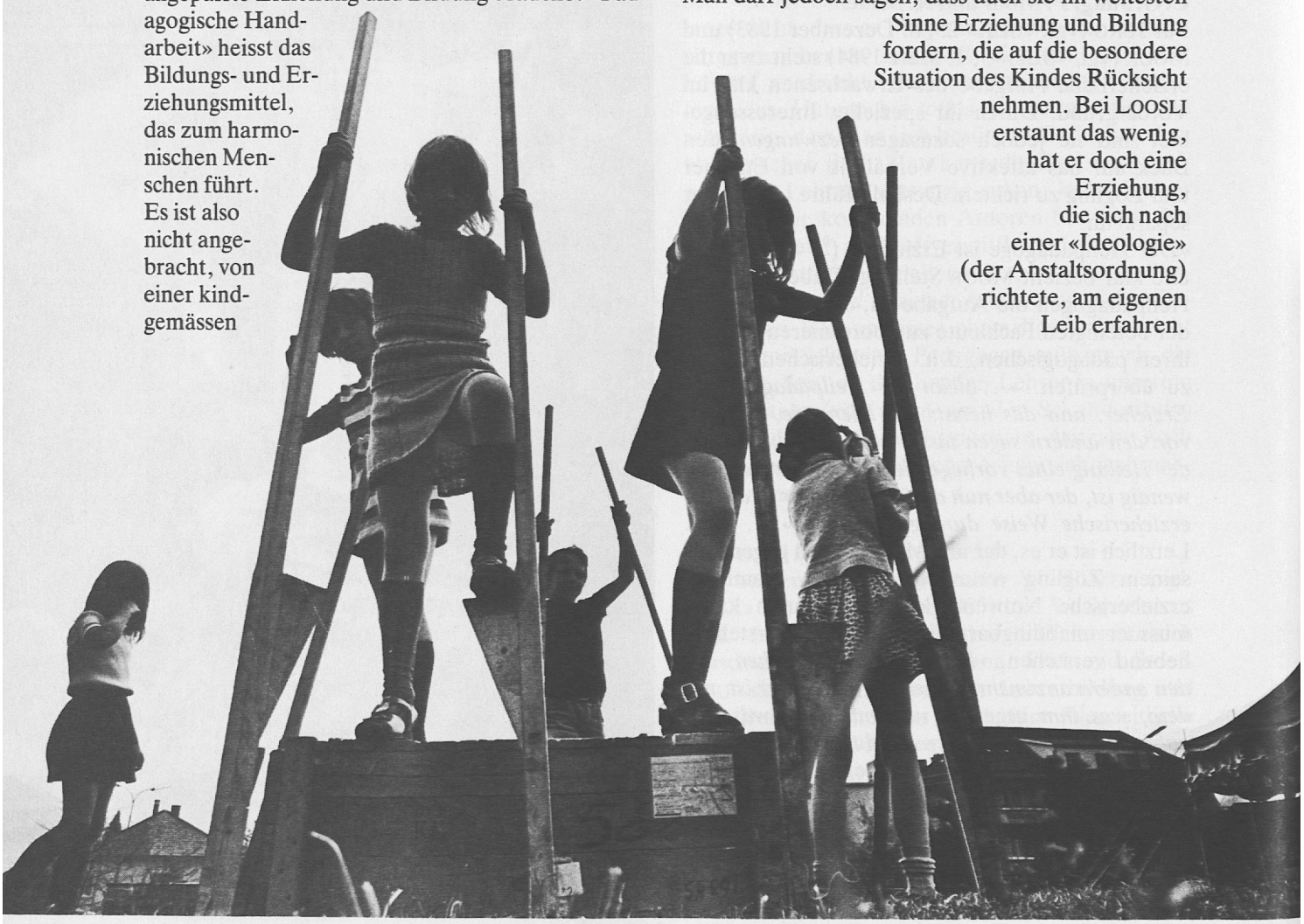
Abschliessend soll kurz betrachtet werden, ob sich bei den einzelnen Autoren Erziehung und Bildung an den Interessen der Kinder orientieren oder ob die beiden Pädagogengruppen Ziele verfolgen, die von der Gesellschaft oder einer Ideologie vorgegeben werden, wonach Erzieher und Kind sich zu «richten» haben. Dass je nachdem verschiedene Verhaltensweisen sowohl vom Erzieher als auch vom Zögling gefordert werden, leuchtet unmittelbar ein.

Für BOSCHETTI-ALBERTI, FERRIÈRE und MOOR ist gerade die Forderung einer kindgemässen Erziehung Ideologie. Die Bildung hat sich dabei an den Interessen bzw. Möglichkeiten der Kinder zu orientieren. Bei BOSCHETTI-ALBERTI bezieht sich das vor allem auf die Art und Weise, wie der Stoff vermittelt wird: *«Si vous me dites, chers collègues, que tous vos élèves doivent acquérir les mêmes connaissances intellectuelles, je suis parfaitement d'accord avec vous; mais si vous me dites que tous vos élèves doivent procéder de la même manière pour les apprendre, je vous démontrerai que c'est absurde, que c'est aller contre la nature, enfin que c'est absolument inhumain»* ([1], 96).

SEIDEL *hingegen verlangt als Erziehungsziel «die harmonische Bildung» ([11], 47ff.) des Menschen.* Es wird nirgends angetönt, dass es für Kinder eine ihren Interessen, Wünschen und Bedürfnissen angepasste Erziehung und Bildung brauche. «Pädagogische Handarbeit» heisst das Bildungs- und Erziehungsmittel, das zum harmonischen Menschen führt. Es ist also nicht angebracht, von einer kindgemässen Bildung und Erziehung zu sprechen, sondern von einer, die dem Wesen *des Menschen* gerecht wird.

So weit wie BOSCHETTI-ALBERTI und FERRIÈRE gehen SCHOHAUS und GUYER mit ihren Forderungen nicht. Der Lehrer bestimmt, was für den Zögling in Erziehung und Bildung wichtig und richtig ist. Der Unterrichtsgegenstand wird somit nicht in erster Linie von den Interessen der Schüler her bestimmt. Immerhin soll dabei der «Ernstbezug» zum Tragen kommen. Kurz gesagt: Sie verfolgen zwar nicht starr ein bestimmtes Erziehungsziel, und auch in der Vermittlung des Stoffes hat der Lehrer «auf die individuellen Unterschiede in Tempo, Auffassung und Begabung der Kinder» ([4], 271) einzugehen; der Erzieher nimmt jedoch eine bestimmendere Rolle ein, als das bei den Vertretern der neuen Schule der Fall ist.

JUNG und LOOSLI äussern sich nicht ausdrücklich. Man darf jedoch sagen, dass auch sie im weitesten Sinne Erziehung und Bildung fordern, die auf die besondere Situation des Kindes Rücksicht nehmen. Bei LOOSLI erstaunt das wenig, hat er doch eine Erziehung, die sich nach einer «Ideologie» (der Anstaltsordnung) richtete, am eigenen Leib erfahren.



Literatur

[1] BOSCHETTI-ALBERTI, M: La Scuola serena die Agno. Neuchâtel 1952

[2] FERRIÈRE, A.: L'école active. Neuchâtel 1922

[3] FERRIÈRE, A.: L'autorité et la discipline en éducation. In: L'école nouvelle no 10, avril–juin, 1932

[4] GUYER, W.: Grundlagen einer Erziehungs- und Bildungslehre. Zürich 1949

[5] GUYER, W.: Wie wir lernen. Zürich 1952

[6] JUNG, C. G.: Mensch und Seele. Aus dem Gesamtwerk 1905–1961, herausgegeben und ausgewählt von Jolande Jacobi. Zürich 1976[2]

[7] LOOSLI, C. A.: Anstaltsleben. Bern 1924

[8] LOOSLI, C. A.: Kindheitserinnerungen eines Unehelichen. In Stalder, R.: C. A. Loosli. 1980

[9] MOOR, P.: Heilpädagogik. Bern 1974[3]

[10] SCHOHAUS, W.: Schatten über der Schule. Zürich 1930

[11] SEIDEL, R.: Das Ziel der Erziehung vom Standpunkt der Sozialpädagogik. Zürich 1915[2]

Wander-Bilder

Wandern: Zeitvertreib, Zeiterfahrung, Zeiterfüllung? Beispielhafte Wander-Zeitbilder können auch Sie fotografieren! Senden Sie Ihre besten Aufnahmen an die Redaktion der «SLZ».

Fotografieren und Filmen

Pentax Program A: Die neue Kamera im System der zu «Europas Kamera des Jahres» ernannten Pentax Super-A

Asahi-Optical Corporation freut sich, Ihnen eine neue, mit vier Belichtungsmöglichkeiten ausgerüstete Spiegelreflex-Kamera vorstellen zu dürfen: die Pentax Program A.

Als erstes bietet sie zwei Bedienungsmöglichkeiten für spontanes, freies Fotografieren: die grossartige Programmautomatik mit Vorrang der kurzen Belichtungszeiten und die programmierte Blitzautomatik. Damit ist gewährleistet, dass jedermann auch ohne Vorkenntnisse diese Kamera problemlos bedienen kann. Zusätzlich ist die Program A mit Zeitenautomatik nach Blendenvorwahl und manueller Bedienung mit Nachführmessung ausgerüstet. Engagierte und erfahrene Fotografen finden damit in der Program A die Möglichkeiten, um schöpferische Ambitionen und gezielte Effekte zu verwirklichen.

Die Pentax Program A ist schnörkellos, formschön und bedienungsfreundlich. Dazu ist sie kompakt und – trotzdem sie eine der leichtesten Programm-Kameras ist – sehr robust gebaut. Grosszügig konzipierte Bedienungselemente erleichtern und vereinfachen die Handhabung. Ein Beispiel ist das Filmladesystem mit «Magic Needles» welches das übliche Fummeln beim Filmeinlegen vergessen lässt. Je ein Griff an der Kameravorder- und -rückseite bieten dem Benützer einen sicheren Halt des Gerätes.

Das helle, kontrastreiche Sucherbild mit der deutlich und unmissverständlich ablesbaren LCD-Anzeige gewährleistet schnelle und zuverlässige Information.

Anstelle irgendwelcher neuer technischer Spielereien wurden in die Program A alle attraktivsten Eigenschaften der letzten Pentax Spiegelreflexkameras integriert. Die Program A wurde geplant, um dem Benützer das zu bieten, was er sich wünscht: Mit Leichtigkeit und unbelastet hervorragende Bilder zu fotografieren unter optimaler Ausnützung einer Vielzahl von Möglichkeiten und zu einem günstigen Preis.

Die Vielseitigkeit der Pentax Program A wird noch stark vergrössert durch das umfassende Objektiv- und Zubehörprogramm. Für diese Kamera empfiehlt sich besonders die Verwendung der erstklassigen Pentax-A-Serie-Objektive, welche mit zusätzlichen elektronischen Kontakten ausgerüstet sind. A-Objektive zeichnen sich speziell durch modernste optische Konstruktion und gering streuende Glaselemente aus; noch grössere Schärfenleistung und Farbtreue sind das Resultat. Zusätzlich sind alle Pentax-K-Bajonett-Objektive auf der Program A benützbar. Im gesamten steht eine Auswahl von über 60 verschiedenen Objektiven zur Verfügung.

Eine Serie von systemkonformen Blitzgeräten erlaubt einen optimalen Ausbau der Program A. Mit diesen ist ein vollkommen automatisches Blitzen garantiert. Nur Blitzgerät einschalten und auslösen. Blendenöffnung und Verschlusszeit werden automatisch gebildet.

Für dynamische Aufnahmen ist der Motordrive A mit Aufnahmeintervallen bis 3,5 Bilder pro Sekunde oder ein Winder verfügbar. Der neuste Ausbauteil, eine Infrarot-Fernbedienungseinrichtung, erlaubt das Auslösen der Kamera aus Distanzen bis zu 60 m.

Pentax Program A: die optimale Kombination von funktionssicherer technischer Konstruktion, enormer Vielseitigkeit dank der wichtigsten Belichtungsmöglichkeiten und bedienungsfreundlicher Handhabung in kompakter, leichter und eleganter Bauart.

Verlangen Sie Unterlagen bei Ihrem Fotohändler oder bei Pentax (Schweiz) AG, Industriestrasse 2, 8305 Dietlikon.

Audiovision ist unsere Stärke

Vom einfachen Diaprojektor bis zur ausgereiften Videoanlage.

BELL & HOWELL hat alles, was mit Bild und Ton zu tun hat.

Rufen Sie uns an!

BELL & HOWELL VERTRIEBS-AG
LINDSTRASSE 24, CH-8400 WINTERTHUR
TELEFON 052 23 24 65, TELEX 76365 BELH CH

AUDIOMASTER-TONBAND-KASSETTEN-VERTRIEB

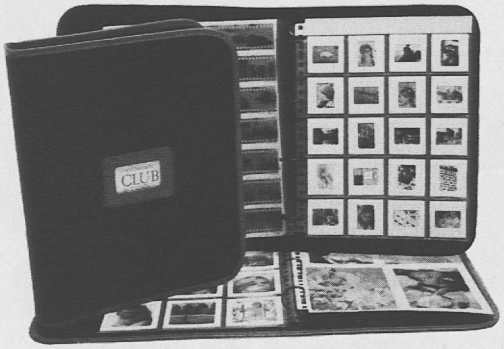
- HE-FERRO-BAND in geschraubter Kassette
- Für alle Kassettenrecorder und Schnellkopierer geeignet
- Preisbeispiel: FERRO C95 (100 Stk.-Preis) Fr. 2.10 p. Stk. exkl. WUSt
  CHROM C95 (100 Stk.-Preis) Fr. 2.90 p. Stk. exkl. WUSt

VIDEO-KASSETTEN VHS und U-MATIC von SCOTCH und AMPEX

Fordern Sie Preislisten und Muster an!

ELECTRO ACOUSTIC, A.J. STEIMER
Bernerstrasse 182, 8064 Zürich, Telefon 01 64 23 63

PANODIA

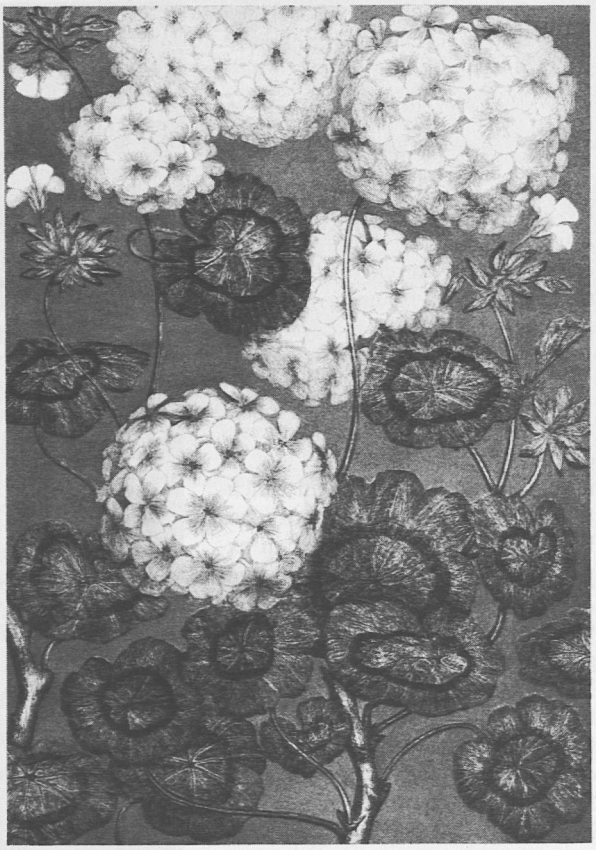


SAMMLERHÜLLEN
FÜR DIAS, FOTOS, POSTKARTEN, NEGATIVE

PROFOTO
Generalvertretung für die Schweiz
B.P. CH-1211 Genève 18
Telefon 022 45 13 19

Karin Schaub: «Geranientraum»

Die neue Originalgrafik des SLV



Karin Schaub
«GERANIENTRAUM»
Ätzradierung schwarz und Farblithografie blau, 1983.
Plattengrösse: 49,2×35,0 cm
Papierformat: 65×50 cm
Auflage: 1 bis 110 signiert und numeriert für den Schweizerischen Lehrerverein
I bis XX Künstlerexemplare
Druck:
Radierung Atelier Fanal, Basel
Lithografie Graph. Anstalt Wolfensberg, Zürich
Preis: Fr. 110.–*/140.–
(* für Mitglieder SLV)

Karin Schaub: «Geranientraum»
Geranientraum – geträumte, traumhafte Geranien; träumende Geranien? Geranien, so nahe der Realität, und ihr gleichzeitig himmelweit in ein tiefes Blau entschwebend...
Karin Schaub malt oft *Blumen*. Aber nicht so, dass sie in einer Vase posieren, sondern immer als lebensvoller Ausschnitt aus einem üppigen Pflanzenleben, das über den Blattrand hinaus fröhlich weiterwuchert. *«Meine Bilder versuchen Ausschnitte aus der von mir so sehr bewunderten Vielfalt des Lebendigen einzufangen.»*
Für das Blatt *«Geranientraum»* verwendete die Künstlerin eine ungewöhnliche Druckkombination von Radierung *und* Lithografie. Der Bildrhythmus wird von der Strenge der schwarzweissen Radierung bestimmt, gleichzeitig bewirkt er eine gewisse Entnaturalisierung, die durch das Blau des Lithodruckes noch gesteigert wird. Doch die Drucktechnik ist es natürlich nicht, welche den Zauber dieses Grafikblattes ausmacht. Vielmehr vermittelt sie uns die eigenartige Beziehung, welche die Künstlerin seit ihrer Kindheit mit der Natur verbindet, und ganz besonders mit den Pflanzen.

Leben und Werk der Künstlerin
1928: geboren in Kanada. Die Eltern stammten aus Russland, der Vater war Chemiker und meine Mutter ist unter dem Namen Madja Ruperti als Malerin bekannt.
1929: Übersiedlung nach Basel. Gymnasium.
1948: Heirat mit einem Basler Psychiater.
1951: Ausbildung an der Kunstgewerbeschule Basel.
1949 und
1952: kommen unsere Kinder Andrea und Michael zur Welt. Studium der Philosophie, Psychologie und Ethnologie an der Universität Basel. Studienabschluss mit der Dissertation «Albert Camus und der Tod».
1963: vorwiegend künstlerisch tätig. In den ersten Jahren vor allem surrealistische Bilder, später eher Darstellungen pflanzlicher Vielfalt als Symbole des Lebendigen.
1973: Mitgliedschaft bei der GSMBA, langjährige Tätigkeiten in den Kunstkreditkommissionen Basel-Stadt und Baselland.
1978: Entdeckung meiner grafischen Möglichkeiten: Zeichnung, Radierung und Lithografie.

Ausstellungen
1972: Galerie Schöneck, Riehen
1974: Galerie zum Wilden Mann, Schaffhausen

Bestellschein für SLV-Originalgrafik

Ich bestelle die Ätzradierung GERANIENTRAUM
von Karin SCHAUB
☐ als Mitglied SLV (Sektion _____) zum Preis von Fr. 110.–
☐ als Nichtmitglied zum Preis von Fr. 140.–

Lieferadresse

Name: Vorname:

Adresse:

PLZ, Ort

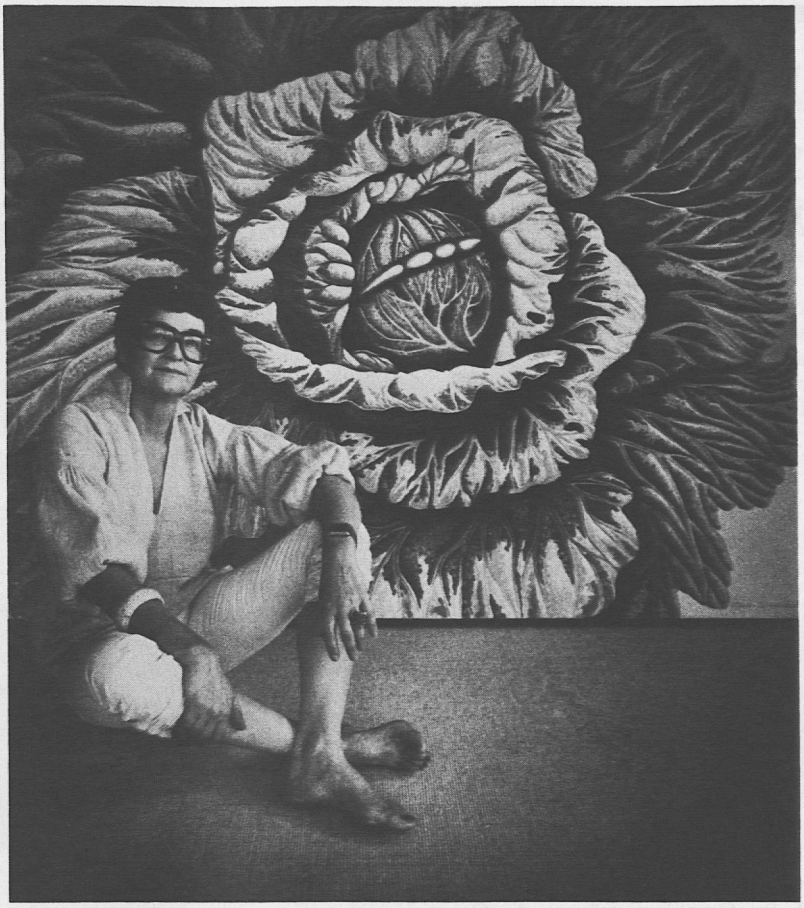
Datum und Unterschrift:

Einsenden an Sekretariat SLV, Postfach 189, 8057 Zürich

1977: Galerie Riehentor, Basel
1978: Kunstvereinigung Baselland
1980: Galerie Atrium, Basel
1982: one-women-show, ART 82, Basel
1983: Sandoz, Basel
1983: Galerie Atrium, Basel
1984: (ab Mitte Mai) Bahnhofbuffet Zürich
Teilnahme an zahlreichen Gruppenausstellungen im In- und Ausland.

Karin Schaub mag nicht nur Blumen – genau so interessant und liebenswert findet sie Bäume, Sträucher, Gemüse, Früchte aller Art. In ihren Bildern bringt sie den Reichtum und die Vielfalt pflanzlicher Formen und Strukturen, oft in expressiv gesteigerter Farbigkeit, zum Ausdruck. Einige ihrer grossformatigen Kohlkopf-Bilder z.B. sind eigentliche *Huldigungen* an diese Pflanzengebilde: so prall wie reife Riesenfrüchte, mit Blättern, die von fast exotischer Fülle strotzen und die gleichzeitig den zarten, farbigen Schmelz von Blütenfarben haben.
Doch lassen wir die *Künstlerin* dazu selber zu Worte kommen:
(vgl. Bild und Text rechts)

Zum Schluss möchte ich ein kleines eigenes Erlebnis erzählen. Anlässlich eines Besuches bei Karin Schaub in ihrer schönen Wohnung in der Altstadt von Basel hatten wir von der bewundernswerten Wachstumskraft vieler Pflanzen gesprochen. «Ich möchte Ihnen etwas zeigen», sagte sie. Und sie erzählte mir, wie sie vor ein paar Tagen aus dem Kühlschrank einen der flachen Kartons genommen habe, worin die Lebensmittelgeschäfte Gemüse und Früchte abpacken. In der violetten Kartonschale lag eine einzelne Karotte – «und als ich sie so, von einer durchsichtigen Plastikfolie überspannt, wie in einem kleinen Sarg liegen sah, entdeckte ich, dass diese tapfere kleine Rübe von oben bis unten kleine hellgrüne Schosse getrieben hatte. Der Anblick rührte mich so, dass ich in den Keller stieg und einen Topf mit Gartenerde füllte» – und damit ging sie in die Küche und kam mit einem eindrucksvollen Gebilde zurück: Die Rübe steckte zu zwei Dritteln in der Erde, und das herausragende orangerote Haupt hatte einen riesigen Schopf von kräftig grünem Rübenlaub getrieben, hinter dem von der Künstlerin nur gerade noch das Gesicht hervorblickte – strahlend über diesen Sieg des Lebens. *Kurt Ulrich*



«Wie der Hase im Kohlfeld sitze ich hier vor meinem Bild ‹Grosskohl›. Wie kann man nur so etwas malen, fragen die einen, ‹so-ne-Chabis!› Andere aber sagen zärtlich ‹mon chou›.
Meine Liebe zum Kohl hat beim Kochen angefangen. Ein Rotkraut gibt reiche Einblicke in das sinnliche Innere, verschieden, ob man längs oder quer schneidet. Eine barocke, violett-rote und weisse Formenwelt eröffnet sich, links vom Küchenmesser in genauem Gegenstück zur Hälfte auf der rechten Seite.
Pflanzen liebe ich seit jeher. Als Kind bekam ich ein kleines Gartenstück zur eigenhändigen Bearbeitung. Ich beschloss, Bäume zu pflanzen und trug beim Waldspaziergang eine Schaufel mit. So brachte ich es zu einer winzigen aber eigenen Eiche, einer Birke, einer Buche. Meine Mutter pflegte Salzgurken nach russischer Art einzumachen und erbat sich von mir die dazu nötigen Eichenblätter. Widerstrebend und stolz zugleich plünderte ich meinen kleinen Baum – liebte ich doch selbst die köstlichen Salzgurken.
In tropischen Urwäldern und in Wüstengebieten habe ich die Lebenskraft der Pflanzen erfahren. Wo Tempel und Städte standen, herrschen wieder Gestrüpp und Urwald, die die einstigen Mauern überwuchern und in Trümmer sinken lassen. Ein kurzer Aufenthalt in Brasilien hat mich durch riesenhohe Urwaldbäume beeindruckt. In die metertiefen Längskerben der gewaltigen Stämme kann man hineinstehen, sie bilden grosse, dreieckige, vorn offene Räume.
Mein Lieblingsbaum aber wächst im Basler Botanischen Garten. Ich suche ihn im Frühling und Sommer auf und fühle mich darunter geborgen. Da es sich laut am Stamm angeschraubtem Schild um eine ‹Fagus Silvatica L. pendula› handelt, reichen die Äste bis zum Boden, so dass man zuerst die langen hängenden Zweige zur Seite schieben muss. Ganz und gar umgeben von grüngoldenem Laub ist da ein wohltuendes Alleinsein möglich. Ein religiöser Mensch wird nach kurzer Andacht kaum glücklicher aus der Kirche gehen als ich aus meinem Blätterdom.
Eines meiner Bilder zeigt einen dunklen, blätterlosen Winterbaum. In der Mitte seiner Krone habe ich in gleissend heller Lichtfülle eine leere Säulenhalle gemalt. Zuerst nannte ich das Bild ‹Mitternachtsbaum›, hatte ich doch dabei die hellen nordischen Nächte im Sinn. Heute heisst der Helgen ‹Die Geburt der Stille›, weil man beim Hinschauen geradezu die einsame Stille hören kann.»

5-Seen-Wanderung – einmalig schön

Wangs—Pizol Ostschweiz

Nahe und leicht erreichbar
Die 5-Seen-Wanderung zählt zu den schönsten Bergwanderungen der Schweiz. Hoch über der Waldgrenze zieht sich ein gut ausgebauter Bergweg durch eine ständig wechselnde alpine Landschaft – lebendiger Geografieunterricht in freier Natur.
Reiche Flora und Fauna und ein weitreichendes Panorama erfreuen den Wanderer.
Von der Autobahnausfahrt beim Bahnhof *Sargans* (Postautostation) erreicht man in wenigen Minuten die *Talstation Wangs* der *Luftseilbahn Wangs–Pizol.* Diese befördert 700 Personen pro Stunde und stellt 1000 Gratisparkplätze zur Verfügung.
Die Fahrzeit von Wangs bis zur Pizolhütte (Berggasthaus), 2227 m, dauert rund eine Stunde. Luftseilbahn und Sessellifte überwinden eine Höhendifferenz von 1700 m!

Nur eine Stunde auf die Wildseelücke
Bei der Pizolhütte am *Wangsersee* steht man am Anfang einer unvergesslich schönen Bergwanderung. Der einstündige Aufstieg zur Wildseelücke öffnet die Sicht auf die Ostschweizer, Österreicher und Bündner Alpen. Deutlich sind Ortler und Piz Kesch zu erkennen. Wer in gemächlichem Schritt die Felsen der Wildseelücke aufmerksam beobachtet, entdeckt in den Flanken und Grashalden Steinwild, welches am Pizol zahlreich heimisch ist.

Eine neue Welt tut sich auf
Auf der Wildseelücke, 2493 m, erscheint der *Wildsee.* Der Wanderer ist fasziniert vom Anblick des Pizolgletschers mit dem Pizolgipfel, 2844 m, und den Grauen Hörnern.
PIZOL heisst hohe Spitze, aus dem Romanischen Piz = Spitze, ol = aul = hoch. Am Ausfluss des Wildsees bilden glattgescheuerte Verrucanofelsen eine kleine Schlucht.
Es folgt ein kurzer Abstieg zum *Schottensee,* 2335 m, so genannt wegen seiner oft grünlichen Färbung.
Beim bequem ansteigenden Übergang der *Schwarzplangg* öffnet sich tief unten das langgezogene Weisstannental. Der Blick schweift zum Pizolgletscher, Ringelspitz, Piz Sardona, Clariden, Glärnisch. Mit 2551 m ist die Schwarzplangg der höchste Punkt der 5-Seen-Wanderung.
Nun steigt der Wanderer zum *Schwarzsee,* 2368 m, hinunter, wo Steinwild, Gemsen und zuweilen auch Adler beobachtet werden können. Im Hochsommer weidet sogar Vieh auf dieser Höhe.

Tiefblick auf Rheintal/Fürstentum Liechtenstein
Es folgt eine leichte Gegensteigung zum Baseggla-kamm mit seinen zahlreichen Steinmannli, die zum Teil schon seit Jahrhunderten hier stehen.

Wildsee mit Pizolgletscher *Foto Giegel (SVZ)*

Man sieht wieder hinüber zur Pizolhütte und in den Talkessel von Sargans, Rheintal, Fürstentum Liechtenstein, Gonzen, Falknis und Scesaplana.
Der letzte Abstieg über die Ostflanke des Gamidaur führt zum fünften See, dem *Baschalvasee,* 2174 m, dem «Benjamin» der fünf Seen. Auch dieser Name stammt aus dem Romanischen, Pasqua alva = weisses Schaf. Die weiter unten folgende *Sesselliftstation Gaffia,* 1830 m, romanisch Pferch, bildet Ziel der 5-Seen-Wanderung.

Gemütliche Hotels für Wanderer, Feriengäste und Schulreisen
Vor der Talfahrt mit der Luftseilbahn Wangs-Pizol lässt sich die 5-Seen-Wanderung noch einmal so richtig auskosten in den heimeligen Berghotels auf Gaffia, 1800 m, Furt, 1500 m, Mittelstation, 1000 m oder auch in Wangs.
Die an prächtiger Aussichtslage stehenden Hotels laden auch zu *Familienferien* und *Vereinsausflügen* ein, mit weiteren Wandermöglichkeiten im herrlichen Erholungsgebiet Wangs–Pizol. Glücklich und zufrieden trägt der 5-Seen-Wanderer ein unvergessliches Bergerlebnis mit nach Hause, auch ein bisschen stolz, diese berühmte und sportliche Höhenwanderung begangen zu haben.

Carl Kälin

Kurzinformationen 5-Seen-Wanderung am Pizol
- Ausgangspunkt: Wangs bei Sargans, Autobahnausfahrt, SBB, Postauto
- Wangs–Pizolhütte, 2227 m: Eine Stunde mit Luftseilbahn, Wangs–Pizol
- Wanderzeit: Vier bis fünf Stunden, gut ausgebauter Bergweg ab Juli, Bergschuhe!
- Hotels/Restaurants: Wangs, Mittelstation, Furt, Gaffia, Pizolhütte
- Touristenlager, günstige Tellermenüs
- Luftseilbahn Wangs–Pizol: 7323 Wangs, Telefon 085 2 14 97
- Verkehrsbüro Wangs: Tel. 085 2 33 91

Schöne Touren auch im Raume Mittelstation–Fürt–Gamidaur–Pizolhütte
- Wetterbericht: Telefon 085 2 18 92
- Landeskarte: 1:25 000 Pizol, Blatt 2509

Fotografieren

PR-Beitrag

Fernauslösung der Kamera bis 60 m

Lautlos segelt die Mauerschwalbe zu ihrem Nest. Die Jungen öffnen weit ihre Schnäbel in gieriger Erwartung der Nahrung. Ein friedliches, idyllisches Bild. Vater Schwalbe beginnt sein gesammeltes Gut in die sich ihm entgegenrekkenden Schlünde zu stopfen. Ein herrliches Fotomotiv!

Doch wie realisieren? Extrem langbrennweitige Objektive sind eine Möglichkeit. Der Neststandort erlaubt aber meist keine ideale Aufnahmeposition. Die Hilfe besteht in einer Kamera mit Winder oder Motor, in Nestnähe fest montiert. Die Kamera alleine stört das Tier nicht empfindlich, nur der Mensch. Damit wiederum dieser nicht stört, greifen wir zu einer Fernauslöse-Einrichtung. Optimal eignet sich dazu das Infrarot-Auslöse-System. Kameraseitig wird der IR-Empfänger positioniert, vorteilhaft in Verbindung mit dem Motordrive, damit der Filmtransport nach jeder Aufnahme automatisch funktioniert. Mit der IR-Sendereinheit kann nun aus Entfernungen bis 60 m die Kamera ausgelöst werden. Technik überlistet die Natur. Ein kleines Beispiel wofür sich IR-Fernauslöser-Einheiten eignen. Es gibt in den Gebieten des Sports, der Tierfotografie, der Überwachung und der Wissenschaft viele weitere Anwendungsmöglichkeiten.

Eine universelle und kompakte Einheit hat soeben Pentax vorgestellt. Diese ist mit verschiedenen Pentax-Kameramodellen, besonders bei solchen mit Winder und Motoranschluss, verwendbar. Im besonderen jedoch ist sie ein Bauteil des Pentax-Super-A-Systems. Sowohl an Sender wie Empfänger können drei verschiedene Kanäle gewählt werden. Dies ermöglicht einerseits störungsfreien Betrieb, wenn mehrere Fotografen gleichzeitig arbeiten, andererseits können wahlweise drei verschiedene Kameras mit einem Sender abwechslungsweise bedient werden. Ein weiteres Plus ist der Wahlschalter für Einzel- oder Serieaufnahmen. Eine zusätzliche Einsatzmöglichkeit ist die kabellose Fernauslösung von Blitzgeräten mit dem auf der Kamera befestigten IR-Sender. Mehr Information bei Ihrem Fachhändler oder bei Pentax (Schweiz) AG, Industriestrasse 2, 8305 Dietlikon.

Nehmen Sie bei Ihren Bestellungen bezug auf die Lehrerzeitung!

PREIS-SPARER

Unsere Sonderleistung: Eine Spiegelreflexkamera mit einem besonders günstigen Preis-Leistungsverhältnis!

Die neue MAMIYA ZM-2 quartz mit dem Zoomobjektiv 35–105 mm und der praktischen Ruggerbag

statt Fr. 834.– nur Fr. **498.–**

Set 2: wie oben, aber mit den Zoomobjektiven 35–70 mm und 80–200 mm
statt Fr. 1342.– nur Fr. 698.–

Weitere günstige Angebote für Film- und Diaprojektoren, Videokassetten!

Foto, Kino, Video, Filmverleih

Schmalfilm AG

Badenerstr. 342, am Albisriederplatz
8040 Zürich, Telefon (01) 491 27 27, P

Nikon
Foto Shop Schaerer
Pelikan - Str. 8
Zürich

SIE+ER club kbr

Briefkontakte, Tanzpartys, Wanderungen, Geselligkeit als Wege zum Du und zur Partnerschaft für unverheiratete, katholische Damen und Herren ab 20.

Brief- und Freizeitclub kbr
(Katholischer Bekanntschaftsring, 8023 Zürich, Telefon 01 · 221 23 73)

Ich erwarte gratis und diskret Ihre Club-Unterlagen:
Herr/Frau/Frl
PLZ/Ort
Strasse Zivilst
Alter Beruf L

TONBILDSCHAU

Warum nicht selber machen – nach Ihren eigenen didaktischen Vorstellungen?

Verlangen Sie unverbindlich das Kursprogramm bei Schneider audiovision, Schürliweg 10, 8046 Zürich, Tel. 01 57 23 76

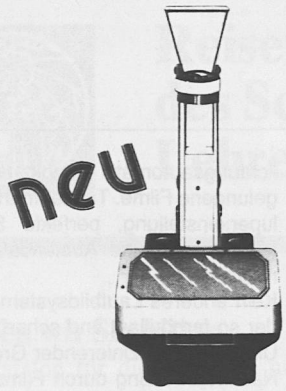
Farbdiaserien • Tonbildreihen • Schmalfilme Videobänder • Arbeitstransparente • Diatransparente • Arbeitsblätter • Zubehör

im Farbkatalog 83/84 (auch mit SLV-Dias) des Jünger-Verlages. Gratisbezug durch die Generalvertretung.

Reinhard Schmidlin
AV-Medien/Technik
3125 Toffen BE
Telefon 031 81 10 81

Der erfahrbare Atem

Atem-Grundkurs nach Prof. Dr. J. Middendorf
Leitung: Stefan Bischof, Berlin (Atemhaus)
Zeit: 9. bis 13. Juli 1984
Ort: 8585 Mattwil TG (Riegelhaus)
Kosten: inkl. Verpflegung und Unterkunft Fr. 500.–
Reduktion für Studierende und Ehepaare
Auskunft und Anmeldung: N. Bischof, Paradiesstrasse 11, 9402 Mörschwil, Telefon 071 96 21 93 oder 96 14 66
Platzzahl beschränkt



proki A5
Ihr persönlicher

mit doppelter Flächenvergrösserung gegenüber herkömmlichen Arbeitsprojektoren!

Sie haben ihn immer bei sich, im Büro, auf der Reise, zu Hause.
Sie wissen, dass Ihr Proki A5 immer einsatzbereit ist.
Sie bereiten Ihre Folien mit Ihrer normalen Schreibmaschinenschrift vor.
Und Sie können noch viel mehr!
Verlangen Sie detaillierte Unterlagen per

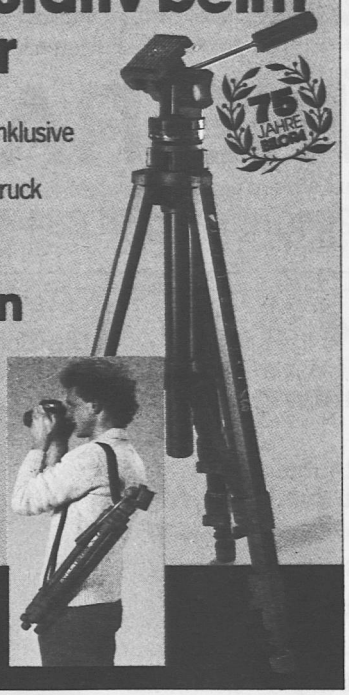
Tel. 032 / 23 52 12
PETRA AV Silbergasse 4, 2501 Biel

Schnell! 10 Jahre Garantie
Holen Sie sich Ihr BILORA Jubiläums-Stativ beim Fotohändler

3 Jubiläums-Modelle
- alle mit praktischem Tragegurt inklusive
- limitierte Sonder-Auflage zu erkennen am Jubiläums-Aufdruck
- Jubiläums-Spezial-Ausstattung
- zum Jubelpreis

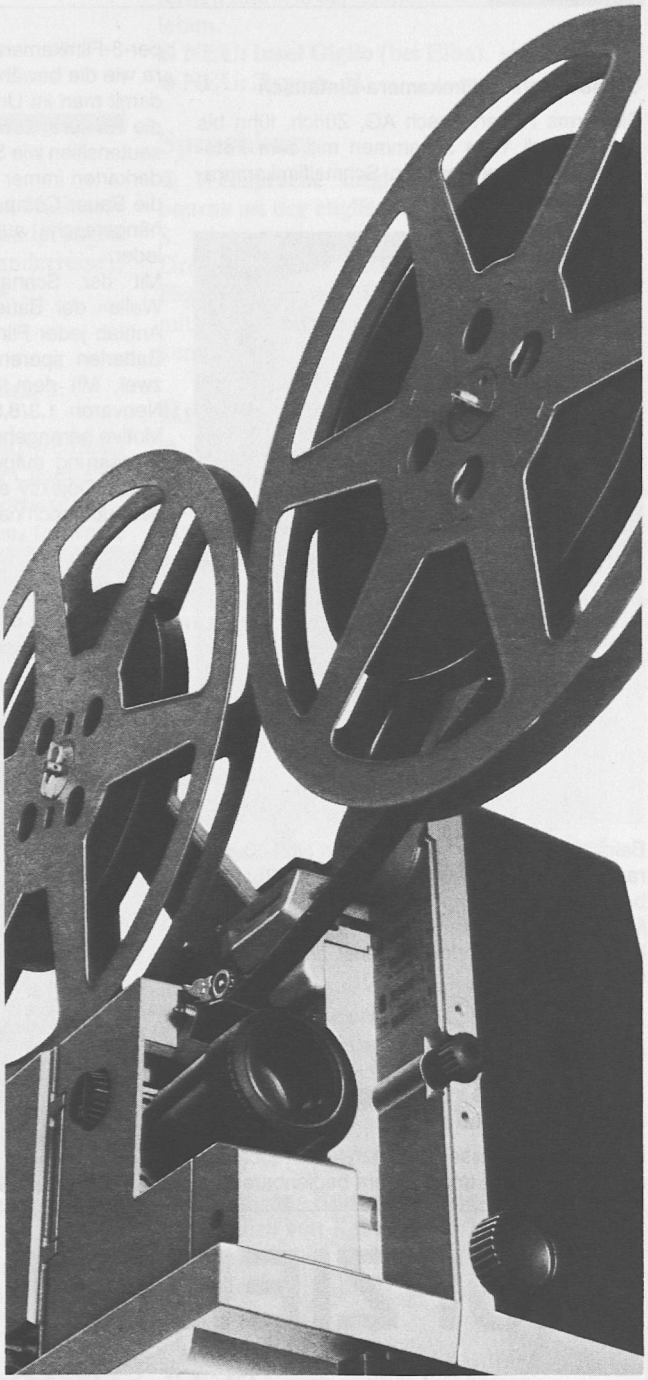
Die Standfesten

Qualitäts-Stative
Made in Germany



Generalvertretung:
Schmid + Co AG
Photo en gros
5001 Aarau

Unerreicht.
Bauer 16-mm-Projektoren.



Uneinholbare Erfahrung für die 8-mm- und 16-mm-Projektoren. Ob Licht- oder Magnetton, 8 Jahrzehnte Made in Germany-Technik für zuverlässige, komfortable, leistungsstarke Projektion.
Informationen senden wir Ihnen gern zu.

Robert Bosch AG, Abt. Foto-Kino,
Postfach, 8021 Zürich, Tel. 01/277 63 06

BAUER
von **BOSCH**

Fotografieren und Filmen

PR-Beiträge

Grosser Schmalfilmkamera-Eintausch

Die Firma Robert Bosch AG, Zürich, führt bis zum 31. Juli 1984 zusammen mit dem Fotofachhandel einen grossen Schmalfilmkamera-Eintausch durch.

Beim Kauf einer der hochwertigen Nizo-Kameras 6056 oder 6080 und gleichzeitiger Rückgabe einer alten Schmalfilmkamera, egal welcher Marke und welchen Zustandes, erhalten Sie beim Fotohändler eine äusserst preisgünstige Offerte.

Ferienzeit ist Filmzeit:

Bauer Compact 3 XL jetzt mit exklusiver Leder-Reisetasche als Set

Wer Reiseerlebnisse festhalten will, braucht eine leichte, kleine und bequem bedienbare Super-8-Filmkamera. Eine Schnappschusskamera wie die bewährte Bauer Compact 3 XL. Und damit man im Urlaub und auf Reisen nicht nur die Kamera, sondern auch alle wichtigen Reiseutensilien wie Super-8-Filme, Pass und Wanderkarten immer dabei hat, gibt es jetzt im Set die Bauer Compact 3 XL plus praktischer Umhängetasche aus strapazierfähigem Vollrindleder.

Mit der Schnappschusseinstellung «Grüne Welle» der Bauer Compact 3 XL gelingt auf Anhieb jeder Film. Die Abschaltautomatik hilft Batterien sparen – sie braucht ohnehin nur zwei. Mit dem Dreifach-Zoomobjektiv Bauer Neovaron 1,3/8,5–25,5 mm können entfernte Motive herangeholt und bis zur dreifachen Vergrösserung aufgenommen werden. Das lichtstarke Objektiv ermöglicht stimmungsvolle Bilder auch noch nach Sonnenuntergang. Die Belichtungsautomatik «denkt» mit und sorgt für gelungene Filme. Trickaufnahmen sind mit Zeitlupeneinstellung, perfekte Szenenübergänge mit der Auf- und Abblendautomatik leicht zu realisieren.

Kein anderes Laufbildsystem hält bewegte Bilder so farbbrillant und scharf fest wie Super 8. Und das in faszinierender Grossprojektion! Die Nachbearbeitung durch Filmschnitt und Vertonung ist nur bei Super-8-Filmen so problemlos.

Neu: Vollautomatische Telekonverter von Pentax für das Super-A-System

Für die Besitzer der «Kamera des Jahres 1983/84 in Europa», der Pentax Super-A oder der neuen Program A, welche die Brennweite Ihrer Objektive verlängern wollen, liefert Pentax nun vier verschiedene Telekonverter. Diese sind, soweit seitens der Kamera vorgesehen, mit den Belichtungsprogrammen

- Programmautomatik
- Zeitenautomatik
- Blendenautomatik
- Nachführ-Messung manuell und
- TTL-Blitzautomatik

ohne Einschränkung verwendbar.

Die SMC-Vergütung entspricht derjenigen, welche Pentax-Objektive so beliebt und gefragt machte, und bewirkt, dass die Aufnahmen farbtreu, brillant und kontrastreich bleiben.

Zwei Konverter, bezeichnet als S-Typen, sind für nahezu alle Pentax-K und KA-Objektive bis zum Spiegelobjektiv 2000 mm einsetzbar.

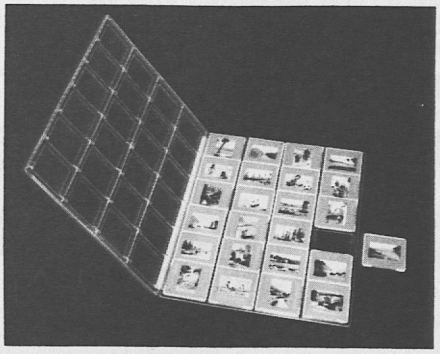
Zwei weitere Konverter, mit der Kennzeichnung L erweitern den Einsatzbereich der Ultra-Teleobjektive 300 mm/2,8 und 600 mm/5,6 ED (IF). Sie sind je mit den Faktoren 1,4× und 2× erhältlich.

Für weitere Details steht der Fachhändler oder Pentax gerne zur Verfügung.

AUFZIEHEN UND RAHMEN

Elsaesser Stabilphoto AG, 3422 Kirchberg, ∅ 034 45 12 54

Journal 24



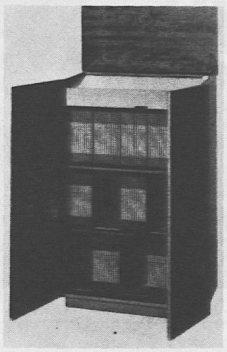
die moderne Dia-Aufbewahrung

übersichtlich, staubsicher, platzsparend, ausbaufähig

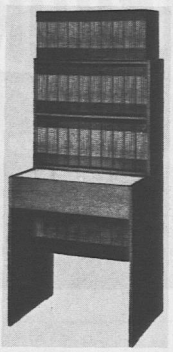
Verlangen Sie Prospekte und Preislisten bei:

Dr. Ch. Stampfli – Lehrmittel
3073 Gümligen-Bern
Walchstrasse 21 · Telefon 031 52 19 10

Dia-Schrank Mod. 180



Diathek



Reisen 1984 des Schweizerischen Lehrervereins

Dürfen wir Sie bitten,

den Katalog für die Sommer- und Herbstreisen zu studieren! Auch die Seniorenreisen sind im gleichen Prospekt enthalten. Sollten Sie ihn nicht bereits erhalten haben, so verlangen Sie ihn bitte bei uns. Er enthält Vorschläge für aussergewöhnliche Reisen in alle Welt.
Dürfen wir Ihnen unsere Angebote stichwortartig vorstellen? Ausführlicher sind die Reisen im Detailprospekt beschrieben.

Legende
S = Sommerferien
H = Herbstferien

Kulturstädte Europas

● Kunstlandschaft in Katalonien, auf Wunsch vieler Spanienbesucher, H.
● **Umbrien** – Land der Etrusker, H.

Wochenendreise

● Unbekannter Schwarzwald in der Umgebung von Pforzheim (4./5. August).

Wanderreisen

● **Peloponnes,** berühmte und abseits der Touristenströme liegende Kunstschätze, H.
● **Trekking im Hohen Atlas,** von Marrakesch an den Abhang des **Djebel Toukal,** S.
● **Wandertage in den Ostpyrenäen** (Roussillon): 12 Tage Standquartier in einem Höhenkurort am Abhang des Canigou. Nach den Wandertagen Möglichkeit für 7 Badetage in **Canet-Plage** (bei Perpignan) in Hotel am Meer, S.
● **Abenteuer- und Fotosafari in Kenia:** Linienflug Swissair Nairobi retour; 7 Tage vom **Samburu**-Tierpark zu Fuss (Gepäck wird durch Kamele transportiert) durch die Gebiete der in Nordkenia lebenden Nomaden zum **Lake Turkana** (Rudolfsee); vor und nach dieser Safari mit Minibussen und Safariwagen: Nairobi – Samburu, Rudolfsee – **Nakuru** – **Massai-Mara**-Reservat – Nairobi. Reiseleiter bekannt durch seine Afrikafilme am Fernsehen und durch Filmkurse, S.
● **Vielfalt der Amerika-Nationalparks;** nur kurze Wanderungen (keine eigentliche Wanderreise), siehe bei «Ferne Welten», S.

Westeuropa

● **NEU: Azoren – Madeira,** S.
● **Bretagne – Loire,** S.
● **Im Roussillon** (Ostpyrenäen) mit/ohne Badetage(n) in Canet-Plage, S, siehe auch «Wanderreisen».
● **Schottland – Hebriden,** teilweise neu, S.
● **Island,** zweimalige Durchquerung mit Geländewagen, S.
● **NEU: Das Herz Englands,** H.

Nordeuropa – Skandinavien

● **NEU:** Tageszug Oslo – **Bergen, Nordkapküstenfahrt** – **Kirkenes** – auf Nordkapstrasse: **Hammerfest** – **Narvik** – Bodø, mit **Tageszug** nach **Trondheim** – Røros – **Oslo,** S.
● **Nordkap – Finnland:** Linienflug Zürich–Rovaniemi, Bus nach Tromsø–Hammerfest, Schiff nach Honnigsvag (Mitternacht Nordkap), mit Bus durch Ostfinnland nach Helsinki, Rückflug nach Zürich. Unsere berühmte Finnlandreise ohne Hast, S.
● **NEU: Lappland: Menschen und Handwerk,** mit schwedisch sprechender Reiseleitung. **Jokkmokk – Kvikkjokk – Ritsemjokk – Gällivare – Kiruna.** Die Lapplandreise für jedermann (ohne grosse Wanderungen), S.
● **Rund um die Ostsee,** S.
● **Island,** in drei Wochen zweimalige Durchquerung mit Geländewagen, S.

Mittel- und Osteuropa

● **Bahnreise rund um die Ostsee,** S.
● **Siebenbürgen – Moldauklöster,** S.

Mit Stift und Farbe

Diese Reisen für zeichnerisch «Normalbegabte» werden durch Zeichnungslehrer geleitet.
● **NEU:** Insel Skyros (Sporaden), S.
● **NEU: Insel Bali,** S. Dem Teilnehmer wird einiges an Verständnis abverlangt, dafür wird er durch das einmalige Erlebnis entschädigt, Land und Leute hautnah kennenzulernen und wie ein Einheimischer zu leben.
● **NEU: Insel Giglio** (bei Elba), H.
● **NEU: Zypern,** H.

Sprachkurs

● **Weltsprache Englisch in Eastbourne an der englischen Südküste,** S.
Drei Wochen in kleinen Klassen. Eigene Gruppen. Für Teilnehmer mit wenig und mit mittleren Sprachkenntnissen.

Rund ums Mittelmeer

● **Azoren – Madeira,** mit portugiesisch sprechender wissenschaftlicher Reiseleitung, S.
● **Trekking im Hohen Atlas,** S.
● **Barcelona – Katalonien,** H.
● **Der Süden Tunesiens,** mit Landrovern und 2 Tagen Kamelritt, H.

● **Umbrien** – Land der Etrusker, H.
● **Klassisches Griechenland,** H.
● **Anatoliens Hochländer, Seen und Küsten,** S.
● **Ägypten mit Nilschiff,** H.

Ferne Welten

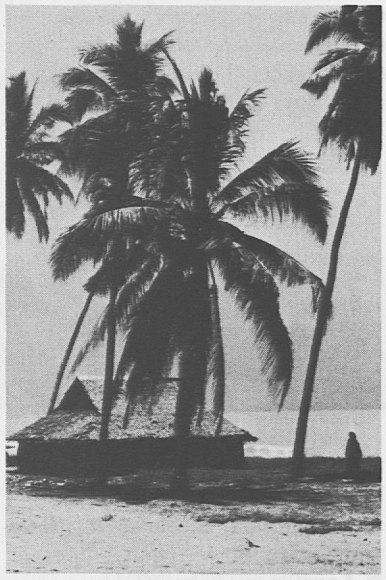
Auch diese Reisen werden ausschliesslich von Kennern der betreffenden Länder, Kulturen und Völker geleitet.

Asien

● **NEU: Nepal – Indien** mit wissenschaftlichem Reiseleiter.
Zwei Fliegen auf einen Schlag – das Königreich Nepal am Fusse des Himalaja und herrliche Kulturstätten Indiens. Verlängerungsmöglichkeit Indien oder Singapur/Bangkok, S.
● **China.** Unsere zwei Studienreisen nach dem «Reich der Mitte» haben gemeinsam lange Aufenthalte im Bergland und Besuche bei den Minderheitenvölkern Chinas, S.
● **Transsibirien – Mongolei:** Moskau – 5 Tage **mit dem Peking-Express** durch den Ural nach **Ulan Bator** (Mongolische Volksrepublik); 11 Tage in der Mongolei mit mehr-

tägigen Ausflügen in die **Wüste Gobi, Huijirt** am Fusse des Changai-Gebirges, **Terej-la.** Flug nach **Irkutsk** mit Ausflug zum **Baikalsee – Bratsk** (Aufenthalt) – Moskau – Zürich, S.

● **Inselreich Philippinen:** Linienflug Swissair Manila retour. Der lange Aufenthalt und der wissenschaftliche Reiseleiter, welcher viele Monate auf den Philippinen lebte, garantieren eine richtige Studienreise, die auch Ungewohntes bietet: mehrere Tage bei den **Ifuagas rund um Banaue – Insel Iloilo** – Zuckerinsel **Negros – Cebu – Mindanao** (bei den **Tiboli, Zamboanga)** – in von Touristen nicht besuchten philippinischen Dörfern – **Tal-See,** S.



● **Australien und sein Outback: Perth** – Goldgräberstadt **Kalgoorlie** – mit **«Indian Pacific»** – Zug nach **Adelaide,** mit Extrabus 14 Tage (!) in den Outback: **Flinders Ranges** – Opalminenort **Coober Pedy – Ayers Rock – Alice Springs** und Umgebung (Ross River usw.) – Flug nach **Cairns** am **Korallenriff** (Green Island) – **Sydney.** Eine Reise, wie sie sonst nirgends zu finden ist!

Afrika

● **Südtunesien,** mit Kamelen und Landrovern, H.

● **Ägypten mit Nilschiff,** H.

● Trekking im **Hohen Atlas,** S.

● **Kenia** (siehe «Wanderreisen»), S.

● **NEU:** Tierparadies **Botswana:** lange Aufenthalte und Tierbeobachtungen im **Okavanga-Delta** und **Chobe-Nationalpark,** Besuch der **Viktoriafälle,** S.

Spezialreisen in Nord- und Mittelamerika

● **NEU: Nostalgische USA:** eine ganz ungewöhnliche Reise für erstmalige Besucher der USA wie «Wiederholer». Linienflüge Swissair. **New York – Philadelphia – Washington – mit Bahn** durch die Südstaaten nach **New Orleans – Memphis** – Bus nach **St. Louis – 8 Tage mit «Delta Queen»** – Heckraddampfer auf Mississippi nach **St. Paul** (unterwegs mehrmals Landgang) – mit Bus durch Wisconsin nach **New Glarus – Chicago,** S.

● **NEU: Vielfalt der Amerika-Nationalparks** mit wissenschaftlichem Reiseleiter: Linienflug nach **Edmonton** (Kanada). Bus: **Jasper-** und **Banff-**NP – Calgary – in die USA: **Glacier-NP – Yellowstone-NP – Grand-Teton-NP** – Salt Lake City – **Yosemite-NP** – Lake Tahoe – **Lassen-NP – Volcanic-NP** – zur **Pazifikküste – Redwood-NP – San Francisco,** S.

● **Mexiko** – auf neuen Wegen. Mit hervorragendem Kenner des Landes, der auch Quiché spricht: Linienflug Mexiko retour. Mexiko-City und Umgebung – zum Golf von Mexiko: **El Tajin – Veracruz – Puebla** und Umgebung – **Taxco – Cuernavaca – Oaxaca** (Monte Alban, Mitla) – Flug nach Taxtla Gutierez – Bus: **San Cristobal de las Casas** (bei den Chiapas) – **Palenque – Uxmal** mit Ausflug nach Kabah, Labna – **Chichen Itza** – Merida – Mexiko-City und Rückflug, S.

Studienreisen für Senioren

Auch an diesen ausserhalb der Hochsaison durchgeführten Reisen mit höchstens 25 Teilnehmern ist **jedermann teilnahmeberechtigt,** also auch Ihre Bekannten und Freunde. Verlangen Sie den Detailprospekt, der als zweiter Teil im Sommer-/Herbst-Prospekt enthalten ist. Folgende Reisen sind aufgeführt:

● **NEU: Malen in St-Rémy** (Provence), (20. Mai bis 2. Juni).

● **NEU: Kostbarkeiten Frankreichs:** Unbekanntes mittelalterliches Städtchen – **mit TGV** (schnellster Linienzug der Welt) Lyon – **Paris** (2 volle Tage) – Bahn nach Basel–Zürich (13. bis 17. Juni).

● **Lüneburger Heide**

● **Kur- und Badeferien in Siebenbürgen** (Rumänien) mit Ausflug zu den Moldauklöstern; sehr lobend äusserten sich die Teilnehmer 1983 über die Kurbehandlungen in **Sovata** (auch Geriatriekur möglich), (28. August bis 9. September).

GROSSE DINGE EREIGNEN SICH NICHT MITTAGS UM ZWÖLF UHR ZEHN! SIE WACHSEN LANGSAM.

Kurt Tucholsky (1890–1935)

● **Ferientage an der Nordsee – Ostfriesland (29. August bis 8. September).**

Bitte

fragen Sie bei folgenden Reisen wegen evtl. freier Plätze:

- Sottoceneri
- Azoren – Madeira
- China
- Lappland
- Bretagne – Loire
- Rund um die Ostsee
- Rumänien
- Türkei
- England (Herbst)
- Isola del Giglio (Malen)
- Wien für Musikfreunde
- Roussillon (Senioren)
- Lüneburger Heide
- Ostfriesland

Auskunft

Willy Lehmann, Chrebsbachstrasse 23, 8162 Steinmaur, Telefon 01 853 02 45. Schweizerischer Lehrerverein, Reisedienst, Ringstrasse 54, Postfach 189, 8057 Zürich, Telefon 01 312 11 38.

Bestellcoupon Detailprogramm der SLV-Reisen 1984

(Zu beziehen bei: Schweizerischer Lehrerverein, Reisedienst, Ringstrasse 54, Postfach 189, 8057 Zürich)

Bitte senden Sie mir gratis und unverbindlich:

☐ Programm der Frühjahrsreisen
☐ Programm der Sommer- und Herbstreisen
☐ Seniorenprogramm (im Sommerprospekt enthalten)

Name _____

Strasse _____

Ort _____

Eine Zukunft ohne Kernenergie?

Der Strombedarf nimmt in der Schweiz weiter zu. Im letzten Halbjahr waren es etwa 3,5%. Soll der wachsende Bedarf befriedigt werden und will man Erdöl ersetzen, dann braucht es neue Produktionsanlagen. Die Atel hat deshalb schon vor Jahren die Initiative zum Bau des ersten grossen Kernkraftwerkes der 1000-Megawatt-Klasse der Schweiz in Gösgen ergriffen. Sie ist auch Partner von Leibstadt, Kaiseraugst und Graben.
Gebaut werden kann aber nur, wenn die Atom-Initiative und die Energie-Initiative (die dieses Jahr zur Abstimmung kommen) abgelehnt werden. Mehr noch: Werden die Initiativen angenommen, dann dürfen die bestehenden vier Werke nicht mehr ersetzt werden, wenn sie einmal ausgedient haben. Dann fehlt uns mehr als ein Drittel des Stroms!

Aare-Tessin AG für Elektrizität 4600 Olten
Bahnhofquai 12-14 Telefon 062 31 71 11

Produktionsfirma für audiovisuelle Programme sucht

Drehbuchautor(in)

mit didaktischen Fähigkeiten.

Sein Tätigkeitsfeld umfasst das Schreiben von Drehbüchern für Tonbildschauen und Kurzfilme sowie vor allem von Trainerhandbüchern für Medienverbundprogramme.

Geschick und Begeisterung sind für diese Arbeit ausschlaggebend, Erfahrungen in der Erwachsenenbildung von Vorteil.

Falls Sie diese aufregende Arbeit in der AV-Branche interessiert, rufen Sie uns an: **Blackbox AG,** Seestrasse 160, 8027 Zürich, Telefon 01 201 62 70, Herrn Stettler verlangen.

Es lohnt sich, die Mitteilungen unserer Inserenten zu beachten!

Schulpflege Egg

Wir suchen per sofort oder nach Vereinbarung eine

Legasthenie-Therapeutin

mit IV-Berechtigung. Wöchentliches Pensum im flexiblen Rahmen von 5 bis 10 Stunden, Erteilung der Therapien in unserer Schulanlage Egg.

Wir freuen uns auf Ihre Offerte an unser Schulsekretariat, Postfach, 8132 Egg.

Die Schulpflege Egg

Wir betreiben in Nigeria eine Zementfabrik und suchen einen

Primarlehrer

für den gleichzeitigen Unterricht auf verschiedenen Stufen für Kinder europäischer Mitarbeiter.

Anforderungen:
Mindestalter 30 Jahre
Sehr gute Englischkenntnisse

Sehr wünschenwert ist Berufserfahrung im Ausland

Wir bieten:
Jeweils 1 Monat Heimaturlaub nach 5 Monaten
Freie Unterkunft und medizinische Versorgung

Bewerbungen erbeten an:

Cementia Holding AG
Nüschelerstrasse 45, 8001 Zürich
Telefon 01 221 25 33, Dr. U. Reinshagen

System Siestrap

Noten-Schreibpapiere

Besonders zähes, wenig durchscheinendes, gut radierfähiges, alterungsbeständiges Spezialpapier, extra sorgfältig für Carpentier hergestellt. Mit einem Netz feiner Hilfslinien, die gestatten, jedes Notenzeichen mühelos genau an den richtigen Platz zu setzen. Das geschriebene Notenbild wird dadurch regelmässig und lesbar wie ein gedrucktes. Beim Spiel vom Blatt treten die schwachen Hilfslinien zurück. Bezug durch Fachgeschäfte. Ein Prospekt über das ganze Programm (auch Notenhefte) ist erhältlich von Carpentier AG, Feldstr. 24, 8036 Zürich, Tel. 01/241 46 53

Coupon für Prospekt

Firma:

z. H. v.:

Strasse:

PLZ/Ort:

CARPENTIER

Stoff und Weg

Unterrichtspraktischer Teil der «Schweizerischen Lehrerzeitung»

Unterrichtseinheit «Waldsterben»: Jetzt fertig

Von Dr. A. M. Schwarzenbach, Schiers

Als Ergänzung zum Beitrag «Unser Schweizer Wald darf nicht sterben» («SLZ» 5/84) folgen in dieser Nummer das Faltblatt «So erkenne ich das Waldsterben» und der Hinweis auf die neue und hochaktuelle Diaserie «Schadbilder im Schweizer Wald». Diese Ergänzungen sind deshalb nötig, weil die Schäden für Nicht-Förster *nur schwer erkennbar sind.* Das Faltblatt und die Diaserie liefern die Erklärungen, die der Nicht-Fachmann braucht, um den Gesundheitszustand der Bäume beurteilen zu können.

Anweisung zur Anfertigung des Faltblattes (Gratisbezug, vgl. unten)
Der nebenstehende Bogen ergibt richtig zusammengeklebt und gefaltet die beschriebene Beurteilungshilfe. Bitte gehen Sie wie folgt vor:

1. Öffnen Sie die Heftklammern, entfernen Sie die «Buchbesprechungen» und ziehen Sie den mittleren Bogen von «Stoff und Weg» vorsichtig heraus.
2. Legen Sie die beiden Seiten genau aufeinander und schneiden Sie den Bogen an der mit einer Schere bezeichneten Stelle in zwei Hälften.
3. Kleben Sie mit einem durchsichtigen Klebband beide Streifen an der bezeichneten Stelle so zusammen, dass ein Zwischenraum von einem halben Millimeter frei bleibt (das Faltblatt lässt sich dann besser umbiegen).
4. Nun ist ein Papierband entstanden. Falten Sie den Streifen zickzackartig so, dass das Titelblatt oben ist. Zusammengelegt erhält das Faltblatt das Format einer Postkarte und passt bequem in die Westen- oder Handtasche. Es ist als ständiger Begleiter (Vademecum) gedacht.

Als zweite Ergänzung ist die Diaserie **«Schadbilder im Schweizer Wald»** entstanden (24 Bilder, Begleittext, Fr. 60.– bzw. Fr. 80.– unter Glas). Sie weist auf die abiotischen Faktoren hin, die das Waldsterben beschleunigen, zeigt die Sekundärschädlinge (die bevorzugt geschwächte Bäume befallen) im Bild und erläutert die verschiedenen Symptome des Waldsterbens in der Schweiz.
Mit der Lehrerinformation, den Arbeitsblättern, den 48 Dias (Serie I mit Schwergewicht Vielfalt und Nutzen des Waldes, Serie II mit den Schadbildern), Begleittext, Testblattvorlage, Daten und Kennziffern und dem Faltblatt ist die Unterrichtseinheit vorläufig abgeschlossen.

GRATIS GRATIS GRATIS GRATIS

Dank der grosszügigen Unterstützung durch WWF, SBN und SLV ist es möglich geworden, das Faltblatt auf festem Papier **GRATIS** in Klassensätzen den Schulen zur Verfügung zu stellen. Das Sekretariat des Schweizerischen Lehrervereins und die im Kasten angegebenen Adressen übernehmen den Versand und das Porto. Bitte beachten Sie: Die Faltblätter werden in Paketen zu 10 Stück abgegeben (10, 20 oder 30 bestellen!). Wir schätzen es, wenn Sie einen adressierten Umschlag oder eine Klebeadresse beilegen.

Ausserdem möchten wir aufmerksam machen auf:

- «Kranke Waldbäume», Farbbilder zum Erkennen von geschädigten Bäumen. Hrsg. BFF/EAFV/SZU/WWF 1983, Medienliste Waldsterben, Bezug WWF
- Wald! «Panda» 2/84, WWF 1984
- Die Kurstätigkeit des SZU zu den Themen Wald und Waldsterben (Prospekte und Medienausstellung beim SZU, Rebbergstrasse, 4800 Zofingen)
- Eine Ergänzung des Ordners «Wald erleben – Wald verstehen» erscheint demnächst
- Das Schulwandbild «Borkenkäfer» (Nr. 198, 1983) mit einem Kommentar von H. U. Morgenthaler (Bezug: Sekretariat Lehrerverein)

GRATIS GRATIS GRATIS GRATIS

Bezugsadressen:

Schweiz. Lehrerverein
Postfach 189, 8057 Zürich
Telefon 01 311 83 03

WWF / Lehrerservice
Postfach
8037 Zürich

☐ Faltblatt 10 Ex.
☐ Faltblatt 20 Ex.
☐ Faltblatt 30 Ex.
☐ Faltblatt Ex.
} gratis

oder unter einer der nachstehenden Adressen:

UE, Postfach 71, 8712 Stäfa
oder W&H, Zimmelhofweg 7, 6314 Unterägeri
☐ Faltblatt (10, 20 oder 30, gratis)
☐ UE Unser Wald darf nicht sterben, Fr. 60.–
☐ UE Schadbilder im Schweizer Wald, Fr. 60.–
☐ 4 Arbeitsblätter «Wald» für _____ Schüler

Kümmerly+Frey AG, Lehrmittel
Hallerstrasse 6, 3012 Bern
☐ Faltblatt (10, 20 oder 30, gratis)
☐ Unser Wald darf nicht sterben (Fr. 80.–)
☐ Schadbilder im Schweizer Wald (Fr. 80.–)
} unter Glas

Dieses Faltblatt kann gratis bezogen werden bei

- UE (Unterrichtseinheiten), Postfach 71, 8712 Stäfa
- W&H, Bücherhaus Ägerital, 6314 Unterägeri, Telefon 042 72 10 26
- Kümmerly+Frey AG, Hallerstrasse 6, 3012 Bern
- WWF Schweiz, Lehrerservice, Postfach, 8037 Zürich
- SLV, Schweizerischer Lehrerverein, Postfach, 8057 Zürich

Die Bilder stammen aus den Diaserien

- «Unser Wald darf nicht sterben» und
- «Schadbilder im Schweizer Wald»

Beide Serien können für Fr. 60.– bzw. Fr. 80.– (unter Glas) bei den obigen Adressen bestellt werden.

- Kranke Waldbäume: Farbbilder zum Erkennen von geschädigten Bäumen. Herausgeber: BFF/EAFV/WWF 1983
- Wald! Panda 2/84, WWF 1984, Bezug WWF
- «Schweizerische Lehrerzeitung» 5/84, Seite 25: «Unser Schweizer Wald darf nicht sterben»

Dieses Faltblatt ist Teil einer in der «Schweizerischen Lehrerzeitung» erschienenen Unterrichtseinheit.

Verdankung: Die Drucklegung dieses Faltblattes wurde ermöglicht durch die Institutionen World Wildlife Fund, Schweizerischer Bund für Naturschutz und Schweizerischer Lehrerverein.

So erkenne ich das Wald-sterben

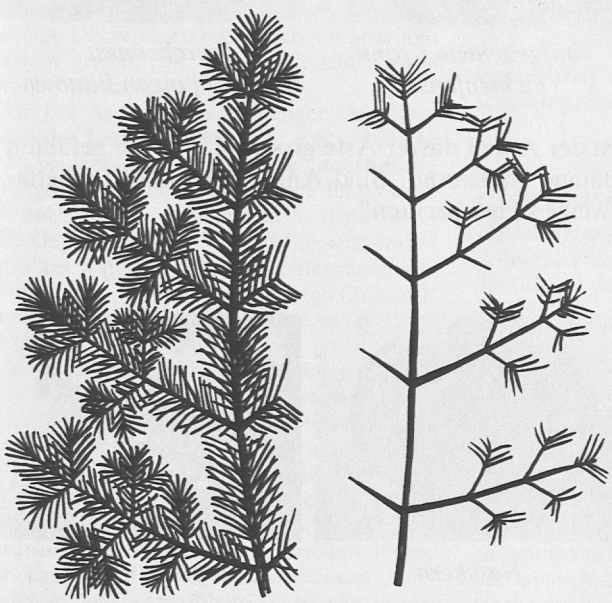
Faltblatt als ständiger Begleiter

Alfred M. Schwarzenbach

Nadeln und Blätter

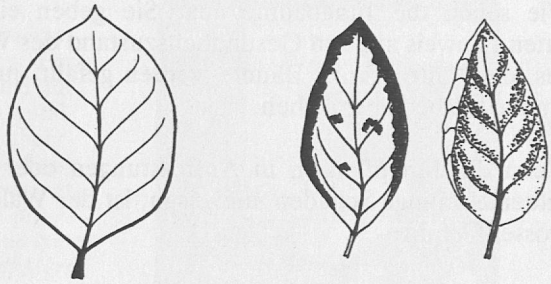
Weisstanne

gesund krank



Laubblatt

gesund krank



Zu beurteilen sind:

- Die Länge der Jahrestriebe
- Die Anzahl der benadelten Jahrgänge
- Die Dichte der Belaubung (Nadeln oder Blätter)
- Die Länge der Nadeln und die Grösse der Blätter
- Die Farbe der Nadelspitzen bzw. der Blattränder
- Die Farbe der Nadel bzw. des Blattes als Ganzes (Dunkelgrün, Hellgrün, Gelb, Rot, Braun)

Je weniger gesunde Nadeln oder Blätter der Baum aufweist, desto geringer ist seine Widerstandskraft. Im Zweifelsfall gibt der Fachmann Auskunft.

Wo suchen?

Das Ausmass der Schäden ist bei den *Nadelbäumen* viel einfacher zu erkennen als bei den *Laubbäumen*.

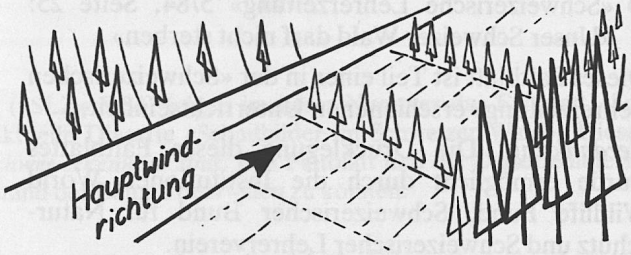
- Im *Wald* sind nur selten geschädigte Bäume zu sehen, weil kranke und tote Bäume nach Möglichkeit sofort entfernt werden. So verhindern die Förster die Entstehung von Schädlingsnestern und Krankheitsherden, denn schwache Bäume fallen den Schaderregern bevorzugt zum Opfer. Nur in unwegsamen Gebirgsregionen bleiben die geschädigten Bäume stehen.

- *Kleinere Baumgruppen* (Feldgehölze, Auwäldchen) werden von den Förstern selten gesäubert. Hier bleiben kranke Bäume am ehesten stehen.

- *Einzeln stehende Nadelbäume* sind oft gute Beispiele, denn sie sind dem Wind und damit der Luftverschmutzung schutzlos preisgegeben.

An «Extremstandorten» sind die Baumschäden besonders deutlich sichtbar:

- In Kammlagen
- An Prallhängen und an Waldrändern, die der Hauptwindrichtung ausgesetzt sind
- In Autobahnschneisen
- In Windschutzstreifen (Windvorhänge)



Beurteilung des Jungwuchses

Wie sehen die Jungbäume aus? Sie geben einen guten Hinweis auf den Gesundheitszustand des Waldes, denn alte kranke Bäume werden gefällt, junge kranke bleiben eher stehen.

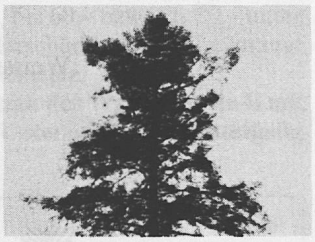
Wenn die Jungpflanzen in Aufforstungen oder die wilden Sämlinge Schäden aufweisen, ist der Wald in grosser Gefahr.

Weitere Merkmale

Im Wald achten wir auf frisch geschlagenes Holz. Waren es kranke Bäume, die gefällt werden mussten? Sind entsprechende Hinweise vorhanden wie zum Beispiel Holzlager, abgeschälte Rinde (sind an Rinden und Stämmen Frassgänge des Borkenkäfers sichtbar?), Holzereiwerkzeuge (Sägen usw.), frische Baumstrünke, Borkenkäferfallen? An gefällten Bäumen kann man die Kronen aus nächster Nähe untersuchen.

Geschädigte Bäume zeigen ausserdem oft die folgenden Merkmale:

aufgelichtete Krone (Fichtenfenster)



Storchennest auch bei jungen Bäumen

Ist der Anteil dürrer Äste gross? Haben die gefällten Bäume Nasskerne? Sind Angsttriebe oder Lamettazweige zu beobachten?

Nasskern

Lamettazweige

Beilage
zur «Schweizerischen Lehrerzeitung»

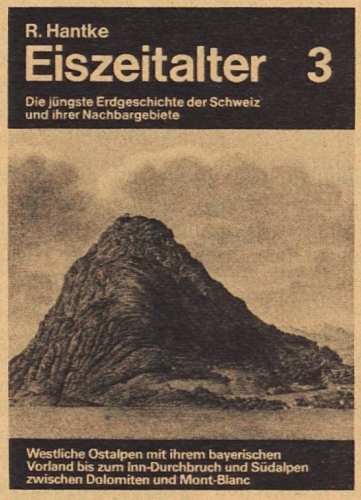
4/1984

BUCHBESPRECHUNGEN

EISZEIT TOTAL

Hantke, René: Eiszeitalter Bd. 2 und Bd. 3. Die jüngste Erdgeschichte der Schweiz und ihrer Nachbargebiete. Thun, Ott, 1980/1983, 703/730 S., Fr. 78.–/Fr. 88.–

Mit dem Erscheinen des 3. Bandes liegt nun auf fast 2000 Seiten eine vollständige Darstellung über den heutigen Forschungsstand der letzten Eiszeit vor. Das Werk ist kein Kompendium, der Autor geht auch auf den kleinsten Gletscher ein, so etwa auf den Lokalgletscher zwischen der Hundwiler Höhi und Wilket, und man kann das Werk nicht «durchlesen».



Ich habe daher vier «Testgebiete» im Mittelland und den Alpen ausgewählt, sie zum Teil auch begangen und versucht, mir ein Bild der Vorgänge zu machen, wie sie Hantke beschreibt. Die Informationsfülle ist eindrücklich, man fühlt sich voll orientiert, für einige wenige Detailfragen musste ich auf Spezialliteratur greifen, die aber bei jedem Kapitel wohl vollständig zitiert ist.

Hantkes Ausführungen sprengen den Rahmen der Quartärgeologie; er gibt ausführliche paläobotanische Hinweise, erwähnt die frühgeschichtlichen Funde und führt seine Betrachtungen vor allem im 3. Band bis in die Gegenwart. Der Text ist fliessend lesbar und frei von geschraubter Fachterminologie. Viele Fotos, Schemata und Karten (273 im 2. und 312 im 3. Band) erleichtern das Verständnis.

Der Leser wird überrascht bei einigen scheinbar einfachen Fragen vergebens nach Informationen suchen: Wann beispielsweise das Hurden-Stadium war, lässt sich kaum ausfindig machen, und für die Parallelisierung einiger Gletscherstände braucht es einige Mühe. Welchen Eiszeiten die Deckenschotter zuzuordnen sind, bleibt in den meisten Fällen unbeantwortet. Denn was vor einem Jahrzehnt in der Geomorphologie noch als selbstverständliches Faktum gelehrt wurde, hat die Quartärforschung, die ihre Befunde nicht primär auf Oberflächenformen, sondern auf sedimentologischen Resultaten und die modernen Methoden der Altersbestimmung stützt, in Frage gestellt; der Autor verzichtet darauf, blosse Mutmassungen zu äussern. Dies erschwert da und dort die Lektüre, doch helfen oft die zusammenfassenden Kapitel im 1. und 3. Band weiter. Die drei Bände müssen ohnehin als eine Einheit aufgefasst werden; Band 2 beschränkt sich ganz auf die Gletscher des Rhein- und des Rhone-Systems, während im dritten Band zuerst die der Ost- und Südalpen dargestellt werden (zu Band 1 vgl. Buchbesprechungen 8/1978).

Gerade für Lehrer besonders wertvoll ist dann der letzte Teil, wo Hantke den Klimaveränderungen bis heute nachgeht und einen Abriss über die verschiedenen Eiszeittheorien gibt. Schliesslich findet man im letzten Band über 50 Seiten Nachträge zu den beiden früher erschienenen Bänden, wiederum mit reicher Literaturangabe. Besonders erwähnenswert ist die grossmassstäbliche Karte der Schweiz mit den verschiedensten Gletscherständen.

Mit wachsendem Erstaunen liest man die Donatorenliste, und der Druck der eben erwähnten Karte scheint nur dank finanzieller Beteiligung des Autors möglich gewesen zu sein. Gibt es denn in der Schweiz keinen Verlag mehr, der das ganze finanzielle Risiko eines so repräsentativen Werkes zu tragen vermag?

Das Werk verdient allein schon wegen seiner Vollständigkeit höchste Anerkennung. Für die Geomorphologie der Schweiz und für Exkursionen in glazial und periglazial gestaltete Regionen wird «der Hantke» unentbehrlich werden. Dank der klaren Sprache kann er auch von Geografielehrern verwendet werden, die wenig Beziehungen zum physischen Zweig der Geografie haben. Eine Anschaffung lohnt sich wirklich! *Rudolf Marr*

GEOLOGISCHER WANDERFÜHRER

Heierli, Hans: Geologischer Wanderführer, Schweiz. Thun, Ott, 1983, 417 S., 132 Abb., 42 Tab., 2 Bände im Taschenbuchformat à Fr. 29.–

Beim vorliegenden Werk handelt es sich um die 2. Auflage des «Geologischen Wanderführers» von 1974, verfasst vom gleichen Autor. Es ist seinerzeit an gleicher Stelle gewürdigt worden (siehe dort). Der damals geäusserte Wunsch, den Führer in zwei getrennte Teile zu binden, ist erfreulicherweise erfüllt worden. Dass die beiden heutigen Bände zusammen mehr als doppelt so dick sind wie der eine Band der 1. Auflage, ist grösstenteils auf das jetzt wesentlich dickere Papier zurückzuführen. Teil 1 beschäftigt sich mit den *Geologischen Grundlagen*, Teil 2 beschreibt ausführlich *Vierzehn Wanderungen in den Alpen, im Mittelland, Jura und Hegau (BRD)*.

Aufbau, Gestaltung und Qualität sind gleich geblieben. Wo nötig, hat der Verfasser Text und Abbildungen verbessert, modernisiert und etwas erweitert. Im theoretischen Teil hätten vielleicht die frühen Theorien zur Alpenbildung gekürzt werden können. Historisch gesehen sind sie aber ein gutes Beispiel dafür, wie mühsam das Ringen um das Erkennen und Wissen sein kann.

Im Exkursionsteil ist gegenüber 1974 wenig geändert worden. Wer sich gut vorbereitet mit topografischen, eventuell geologischen Karten und natürlich den beiden Taschenbüchern, wird die beschriebenen Exkursionen mit Befriedigung und Erfolg absolvieren.

Auch die 2. Auflage von Heierlis Werk sei warm empfohlen. *P. Herzog*

DIE HÖHLENBILDER VON LASCAUX

Bataille, Georges: Die Höhlenbilder von Lascaux oder die Geburt der Kunst. Stuttgart, Skira/Klett-Cotta, 1983, 149 S. mit zahlreichen Farbbildern, Fr. 53.40

Die Erstauflage dieses Bildbands erschien 1955 und war die erste drucktechnisch anspruchsvolle Publikation über die 15 Jahre zuvor entdeckte Höhle in der französischen

Dordogne. Erstaunlich, dass die Qualität des Bildmaterials immer noch vollauf befriedigt. Gesamt- sowie Detailaufnahmen bringen die Tierdarstellungen zu schöner Wirkung. So ist das Buch ein akzeptabler Ersatz für einen Besuch der seit 1965 geschlossenen Höhle. Schmerzlich vermisst man nur den Raumeindruck, der einen überwältigte, wenn man nach ein paar Dutzend Schritten vom Eingang her plötzlich im grossen Bildersaal stand.

Leider wirkt der Text des Kunsthistorikers und Romanciers Bataille nicht so frisch wie die Fotos, weil die pathetische Eloquenz öfters die sachlichen Erklärungen überlagert.

Das war 1955 verständlich, als man im wiedererstandenen Frankreich gern diese Geburtsstätte der frühmenschlichen Kunst für sich in Anspruch nahm.
Als Anschauungsmaterial wird das Buch auch Schüler begeistern. *E. Ritter*

VON DEN AFFENÄHNLICHEN VORFAHREN ZUM HOMO SAPIENS

Leakey, Richard: Die Suche nach dem Menschen. Frankfurt, Umschau-Verlag, 1981, 256 S., Fr. 45.80

Richard E. Leakey, der Sohn des Erforscherehepaares der berühmten Oldoway-Schlucht, gibt in seinem parallel zu einer Fernsehserie entstandenen Buch einen Überblick über den bis zum Jahre 1981 erreichten Forschungsstand in der Anthropologie. Leakey stellt dem Leser die wichtigsten bis heute gemachten Funde vor, damit verbunden auch ihre wichtigsten Interpretationsversuche.
Er zeigt dabei eine für den Leser wohltuende Offenheit gegenüber verschiedenen möglichen Interpretationen, er zeigt Stärken und Schwächen der Deutungen, lässt, wo nötig, die endgültige Entscheidung offen.
Aufgebaut ist das Buch chronologisch von den affenähnlichen Vorfahren bis zum Auftauchen des Homo sapiens. Den Leitgedanken, der dem ganzen Buch zugrunde liegt, formuliert Leakey so: «Heute interessieren wir uns nicht für Werkzeuge an sich, sondern... wir möchten in der Lage sein, das, was wir an Grabungsorten finden, zur Nachprüfung der Hypothesen zu verwenden, die wir hinsichtlich der Handlungsweise der vor anderthalb Millionen Jahren lebenden Vormenschen aufgestellt haben.» Es geht Leakey also darum, mit dem Fundmaterial Lebensbilder zu zeichnen, mögliche Verhaltensmuster und Veränderungen in den verschiedenen Lebensbereichen der Urmenschen zu erschliessen. Die Fragen: Was assen die verschiedenen Urmenschen? Wie und wann entstand die Sprache? Wann zähmte der Mensch die ersten Tiere? Urmensch = böser, aggressiver Mensch? stehen im Zentrum von Leakeys Ausführungen. Vehement bestreitet er auch in seinem Ausblick über die Entstehung der menschlichen Aggression, dass der Homo-homini-lupus-Satz quasi naturgegeben sei oder gar, wie vielfach behauptet wird, der Mensch eine Fehlkonstruktion der Natur sei.
Ich habe dieses Buch mit Vergnügen gelesen und möchte es jedem am Urmenschen Interessierten empfehlen. *Markus Baumann*

NATURWISSENSCHAFT, RELIGION UND DIE ZUKUNFT DES MENSCHEN

v. Ditfurth, Hoimar: Wir sind nicht nur von dieser Welt. Naturwissenschaft, Religion und die Zukunft des Menschen. Hamburg, Hoffmann und Campe, 1981, 340 S., Fr. 36.–

Hoimar v. Ditfurth macht auf eindrückliche Weise deutlich, dass sich Religiosität und unser heutiges naturwissenschaftliches Weltbild absolut nicht gegenseitig ausschliessen. Jahrhundertelang begegnete die Kirche neuen naturwissenschaftlichen Erkenntnissen mit äusserstem Misstrauen. Jetzt scheint eine «friedliche Koexistenz» zwischen Naturwissenschaftlern und Theologen im Sinne einer Weltenteilung zu bestehen: Hier die eine Hälfte, die von Naturwissenschaftlern naturgesetzlich erklärt wird, dort die andere Hälfte, in der es «übernatürlich», also nicht mehr naturgesetzlich, zugeht. Diese Unterteilung ist nach Ansicht des Verfassers religiös inakzeptabel, wäre doch damit der Einflussbereich des Schöpfers abhängig vom jeweiligen Stand der astronomischen, physikalischen und biochemischen Forschung. Seines Erachtens hat die Kirche versäumt, sich von einem längst überholten mittelalterlichen Weltbild zu lösen. Den Theologen wird empfohlen, das heutige naturwissenschaftliche Weltbild vorurteilslos zur Kenntnis zu nehmen. Damit eröffnen sich nämlich Möglichkeiten, bestimmte Aussagen neu, überzeugender zu formulieren.
So will v. Ditfurth die Evolution als nichts anderes sehen als den «fassbaren Anblick einer sich vollziehenden Schöpfung». Wir Menschen sind am Vollzug der Schöpfung aktiv beteiligt und in zunehmendem Masse mitverantwortlich. Daraus lassen sich bestimmte ethische Grundsätze für menschliches Verhalten ableiten, die alle bisherigen sittlichen Gebote einschliessen, sie in einigen Punkten sogar noch ergänzen.
Hoimar v. Ditfurths Ausführungen sind fesselnd geschrieben. Eine leichte «Lesekost» ist das Buch allerdings nicht. *B. Kaiser*

KINDHEIT UND MYTHOS BEI DEN APACHEN

Boyer, L. B.: Kindheit und Mythos. Eine ethnopsychoanalytische Studie der Apachen. Stuttgart, Klett-Cotta, 1982, 271 S., Fr. 35.–

Schon in *Paul Parins* Vorwort zu diesem Buch kommt das Ziel der nachfolgenden Untersuchung zum Ausdruck: Es sollen systematisch die beiden Phänomene der *kulturüblichen Erziehungspraktiken* und der *Mythos* eines Volkes in ihrer gegenseitigen Abhängigkeit dargestellt werden. Mithilfe ethnopsychoanalytischer Methodik erhofft sich der Autor, «den Menschen mit seinen inneren Widersprüchlichkeiten und seinem unvermeidlich konflikthaften Verhältnis zur Gemeinschaft zu begreifen, als auch den Wunsch, das Überlieferte, Mythische und Übersinnliche in unser Wissen um die Kulturerscheinungen einzubeziehen» (Parin, im Vorwort, S. 11). Was Märchen, Mythen, Erzählungen – Überlieferungen jeglicher Art – mit Erziehung zu schaffen haben, erklärt Boyer im ersten Kapitel: Sie unterstützen Kinder dabei, nützliche Mitglieder ihrer Gruppen zu werden, und helfen Erwachsenen, solche zu bleiben. Weil sie ausserdem dem einzelnen ungelöste seelische Konflikte erträglich machen, können sie grossen Einfluss auf die Charakterentwicklung nehmen. Informationen zu den Überlieferungen der Apachen sowie die Kenntnis von Betreuungs- und Erziehungspraktiken bieten deshalb die einmalige Chance zur Untersuchung der wechselseitigen Beziehungen zwischen Tradition, Sozialisationsprozess und Persönlichkeitsentwicklung.
Anschliessend an eine kritische Auseinandersetzung mit dem psychoanalytischen Ansatz zum Verständnis von Überlieferungen diskutiert Boyer den Mythos als «eine spezielle Form gemeinschaftlicher Fantasie» (S. 47), die dem einzelnen zu Beziehungen zu seiner kulturellen Gruppe verhilft. Überlieferung kann darum als Anpassungsform, als Erleichterung von Schuldgefühlen oder als Form gemeinsamer Illusion verstanden werden. Weil aber die Funktion der Überlieferung nur begriffen werden kann, wenn Geschichte, soziale Struktur und Praktiken der Kindererziehung bekannt sind, widmet Boyer das dritte Kapitel der Darstellung den Chiricahua- und Mescaleroapachen. Im folgenden Teil steht die Kindererziehung im Zentrum. Aus diesem Text geht hervor, inwiefern die Apachengesellschaft ihre Kinder auf den späteren Lebensweg vorbereitet. Beispiele von Überlieferungen zeigen im weiteren, wie es den Apachen möglich ist, innere seelische Konflikte zu äussern, ohne dass Angst- und Schuldgefühle auftreten müssen. Am Schluss des Buches wird abgehandelt, wie die Kenntnis von Mythos und Tradition als Hilfe für die Behandlung von Psychiatriepatienten dienen kann.
H. U. Grunder

LERNEN IN NICARAGUA

Zimmer, Jürgen (Hrsg.): Pädagogik der Befreiung – Lernen in Nicaragua. München, Kösel, 1983, 238 S., Fr. 20.90

Es handelt sich weder um die Darlegung einer neuen Pädagogik-Theorie, wie der Titel vermuten liesse, noch geben die Texte der verschiedenen, mehrheitlich aus Nicaragua stammenden Autoren detaillierten Aufschluss über Lehr- und Lerntechniken. Auch der Anspruch, «eine erste systematische und authentische Berichterstattung über die Alphabetisierungskampagne» zu sein, ist zu hoch gegriffen. Im Vordergrund steht das Suchen nach neuen pädagogischen Wegen in einer Umbruchsituation. Gearbeitet wird mit wenig finanziellen Mitteln, einer kärglichen Infrastruktur, zu wenig Lehrern, geringen Lehrmitteln und viel Idealismus.
Der Zeitdruck lässt vorläufig nur das Schneeballprinzip zu: Besserausgebildete unterrichten jene, die weniger wissen. Die grossangelegte, international bekanntgewordene Alphabetisierungskampagne, wo innert fünf Monaten 900 000 Nicaraguaner lesen, schreiben und rechnen lernten, wurde mit 95 000 Studenten und Schülern durchgeführt. Was an umfassenden Bildungsaufgaben ansteht, macht der aufschlussreiche Beitrag von *C. Tünnermann Bernheim* deutlich, die vorgesehene neunjährige Grundausbildung wird dabei als erst mittelfristig erreichbar eingeschätzt. Praxisbezogene Ausbildung, Förderung von Schuleinrichtungen primär in ländlichen Regionen, arbeitsbezogene Sekundar- und Technikerausbildung sind neben der Universitätsreform Stichworte. Kurse und Ausbildung sind für die meisten Nicaraguaner etwas Neues, es wird von den damit verbundenen Schwierigkeiten berichtet; ein Interview mit einem Studenten-Alphabetisator zeigt aber auch, mit welcher Reife Jugendliche an ihre Lehraufgabe herantraten.
Leider enthalten die verschiedenen Texte viele Wiederholungen, sind von unterschiedlicher Qualität, teilweise mit unnötigem Revolutionsjargon befrachtet und nicht immer

gut übersetzt. Das Buch ist ein Zeitdokument über die anstehenden Bedürfnisse und wie sie durch eine von Pragmatismus geleitete Improvisation überwunden werden, es deutet an, «wie ein Volk in einem grossen gesellschaftlichen Bewusstwerdungsprozess lernt und das Land eine Kultur des Schweigens aufbricht» – aber für eine Skizze einer neuen Pädagogik liegt zu wenig vor.

Tildy Hanhart

ANTWORT AUF DIE ANTIPÄDAGOGIK

Oelkers, Jürgen/Lehmann, Thomas: Antipädagogik – Herausforderung und Kritik. Braunschweig, Agentur Pedersen/Westermann, 1983, 142 S., Fr. 23.90

Antipädagogik fordert die Abschaffung der Erziehung überhaupt. Sie versteht diese als «Krieg gegen Kinder», als Manipulation, Zwang, Dressur, Verstümmelung.

Die Verfasser sind der Ansicht, eine kritische Auseinandersetzung mit dem gegenwärtigen «antipädagogischen Syndrom» sei notwendig, da dieses zwar weit an der Realität vorbeiziele, dennoch Schwächen unserer Pädagogik aufzeige. Sie führen diese Auseinandersetzung in deutlicher Sprache, argumentieren engagiert und geschickt.

Sorgfältig fassen die Autoren die antipädagogischen Grundlegungen zusammen, um sie dann, oft erfrischend pointiert, zu analysieren. Was herauskommt ist nicht blinde Bejahung des Bestehenden. Vielmehr verteidigt das Buch, was bewahrenswert erscheint, anerkennt es berechtigte Ansätze der Kritik an der gegenwärtigen und vergangenen privaten und öffentlichen Pädagogik.

Nicht immer gelingt es dabei den Verfassern, objektiv mit der zitierten Literatur umzugehen. Mancher Autor ist zu einseitig gelesen worden, manche zitierte Folgerung wirkt, ihres begründenden Beispiels entblösst, geradezu absurd. Die Autoren verfallen so der Haltung, die sie den Antipädagogen anlasten: Einseitigkeit, Pauschalisierung einzelner Fakten. Gerade diese leicht polemische Seite des Buches jedoch verleiht diesem Pfiff, macht es leicht lesbar und provoziert eigene Überlegungen und Stellungnahmen.

Das Buch belegt, dass Antipädagogik nicht einfach ein pädagogischer (!) Modegag ist; diese erscheint vielmehr als beinahe logische Konsequenz einer durch No-future-Stimmung gezeichneten Zeit: Die Gegenwart ist alles, denn Zukunft gibt es (möglicherweise) nicht. Sie kann uns Pädagogen nicht zur Aufgabe der Erziehung bringen, wohl aber dazu, überhöhte Ansprüche der Pädagogik an ihre Wirksamkeit zurückzuschrauben, uns wieder dem Beruf des Gärtners anzunähern, der sät, pflegt – und wachsen lässt.

Kurt Fillinger

EINFÜHRUNG IN DIE WALDORFPÄDAGOGIK

Schneider, P.: Einführung in die Waldorfpädagogik. Stuttgart, Klett-Cotta, 1982, 218 S., Fr. 17.80

Nicht nur in der schulpolitischen Landschaft der Bundesrepublik nehmen die Freien Waldorfschulen eine Sonderstellung ein. Auch in der Schweiz steigt beispielsweise die Zahl der «Steiner-Schulen» unaufhörlich. Unzufriedenheit, Verunsicherung und Resignation gegenüber dem staatlichen Schulsystem mögen in den Augen des Autors Gründe dafür sein, dass Eltern ihren Kindern die «Alternative» ermöglichen.

Peter Schneider, heute Leiter des Modellversuchs zur Integration beruflicher und allgemeiner Bildung in der Hiberniaschule, überlegt in seinem Werk, ob sich «methodische Elemente der Waldorfpädagogik wie etwa der Epochenunterricht, die spezifische Methode des Schreibenlernens, die charakterisierenden Lehrergutachten, künstlerische Unterrichtsmethoden» (S. 13) aus dem Zusammmenhang der Waldorfpädagogik herauslösen und in staatliche Schulen übertragen lassen (Steiner selber erachtete dies als notwendig). Zu diesem Zweck betrachtet der Autor eine wissenschaftliche Auseinandersetzung mit den erkenntnistheoretischen und anthropologischen Grundlagen sowie mit dem pädagogischen Handeln und der Praxis der Waldorfpädagogik als Bedingung. Dass damit einer «Rezepte-Pädagogik» (S. 15) der Riegel geschoben wird, sei nebenbei erwähnt.

Dank kurzen, konzentrierten Kapiteln und den jeweils anschliessenden Anmerkungen ist Schneiders Einführung trotz der im Steinerschen Denken begründeten philosophischen Komplexität gut lesbar. Es vermittelt einen fundierten Eindruck der Grundlagen eines Schulmodells, dessen Methodik, gemäss Steiner, «überall, wo man guten Willen dazu hat, eingeführt werden» (S. 13) kann. Darüber hinaus werden die methodischen Grundsätze, die aus der Antroposophie folgen, diskutiert. Begriffe wie «Epochenunterricht», «Innere Differenzierung», «Soziales Lernen», «Erziehung zur Freiheit» – bei Steiner Programm, heute wieder stark diskutiert und umstritten – führen den Leser dieses Buches dazu, den eigentlichen Auftrag aller Schulung grundsätzlich zu überdenken.

H. U. Grunder

Neueingänge

Geschichte

Kägi, Ulrich: Der zweite Auszug der Helvetier. 88 S., Benteli ● **Schnorbach, Hermann (Hrsg.): Lehrer und Schule unterm Hakenkreuz. Dokumente des Widerstands von 1930 bis 1945.** 198 S., Athenäum ● **Zeiten und Menschen. Geschichtliches Unterrichtswerk. Ausgabe G. Tenbrock, Robert Hermann u.a. (Hrsg.): Band 2: Die geschichtlichen Grundlagen der Gegenwart. 1766 bis heute.** 428 S., Schöningh ● **Buszello, Horst: Die Hanse. Die Grosse Ravensburger Handelsgesellschaft. Die Fugger. Wirtschaftsmächte im Mittelalter und früher Neuzeit.** Materialheft. 45 S., Schöningh. Reihe: Geschichte – Politik. Unterrichtseinheiten für ein Curriculum ● **Goerlitz, Erich/Immisch, Joachim (Hrsg.): Zeiten und Menschen. Neue Ausgabe B. Band 4: Zeitgeschichte. Von der Oktoberrevolution bis zur Gegenwart.** 233 S., Schöningh/Schroedel ● **Rudolf, Hans Ulrich/Walter, Edgar (Hrsg.): Geschichte und Gegenwart. Arbeitsbuch Geschichte. Ausgabe für Realschulen in Baden-Württemberg. Band 4: Die Welt nach 1945.** 189 S., Schöningh/Schroedel ● **Furger-Gunti, Andres: Frühchristliche Grabfunde.** 32 S., Historisches Museum Basel. Reihe: Basler Kostbarkeiten 4 ● **Baselland vor 150 Jahren – Wende und Aufbruch. Neun Beiträge mit Chronologie der Basler Wirren und der Eidg. Regenerationszeit 1830 bis 1833 sowie vielen historischen Bildern.** 239 S., Jubiläumsverlag Liestal ● **Müller, Günter (Bearb.): Grundwissen Politik.** 219 S., Klett.

Deutsch

Weydt, Harald u.a.: Kleine deutsche Partikellehre. Ein Lehr- und Übungsbuch für Deutsch als Fremdsprache. 171 S., Klett ● **Lesebuch Wort und Sinn. 9. Schuljahr.** 255 S., Schöningh ● **Lille, Roger: Wunschvorstellung.** 36 S., ill. Sauerländer. Reihe: Sauerländers Jugendtheaterhefte 27 ● **Hutterli, Kurt: Ali Sultanssohn.** 32 S., ill. Sauerländer. Reihe: Sauerländers Jugendtheaterhefte 26 ● **Holzer, Hermann/Lüthy, Bruno: Jugendtheater – so kommt man zum Ziel.** 28 S., ill. Sauerländer. Reihe: Sauerländers Jugendtheaterhefte 25 ● **Zingg, Hans Jürg: Circus Elites Gala-Show.** 38 S., ill. Sauerländer. Reihe: Sauerländers Jugendtheaterhefte 24 ● **Diem, Albrecht u.a.: Schreibweisen. Ein Arbeitsbuch für den Deutschunterricht der Sekundarstufe II.** 167 S., Klett ● **Alphabetischer Wegweiser für das Schweizer Sprachbuch 6, 7/8 und 9 (Schüler- und Lehrerausgaben).** 32 S., Sabe ● **46 × Schweizer Sprachbuch. Der Aufbau der «Schweizer Sprachbuch»-Reihe nach 46 Lernbereichen.** 64 S., Sabe ● **Seidel, Brigitte: Schüler spielen mit Sprache. Sprachunterricht vom 1. bis 10. Schuljahr.** 154 S., Kohlhammer ● **Jussen, Heribert u.a. (Hrsg.): Arbeitsbuch Sprache. Band 1.** 95 S., Schwann Bagel ● **Kriebel, Reinholde: Sprechangst. Analyse und Behandlung einer verbalen Kommunikationsstörung.** 176 S., Kohlhammer ● **Abächerli, Walter u.a.: Schweizer Sprachbuch 6. Arbeitsmaterialien. 77 Vorlagen zum Fotokopieren mit Kommentaren für den Lehrer.** Loseblättersammlung. Sabe ● **Finke, Wolfgang u.a.: Schöningh Lesebuch. Lehrerhandbuch 4.** 126 S., Schöningh ● **Steiger, Rudolf: Lehrbuch der Diskussionstechnik.** 237 S., Huber ● **Wintgens, Hans-Herbert/Kreter, Karl-Heinz: Didaktik und Methodik des Deutschunterrichts. Zum Thema: Kinder- und Jugendliteratur im 5./6. Schuljahr.** 229 S., Bernward ● **Hahn, Manfred: Operativer Umgang mit Literatur in den Jahrgangsstufen 5 und 6.** 280 S., Auer. Reihe: Exempla, Bd. 32 ● **Franke, Peter (Hrsg.): Literaturunterricht in Beispielen. Didaktisch-methodische Überlegungen und Unterrichtsbeispiele zur Arbeit mit Volksdichtung, Lyrik, Sachtexten, Kinder- und Jugendliteratur.** 192 S., Auer ● **Rauscher, Hubertus: Didaktik des Sprachlehreunterrichts.** 188 S., Auer ● **Haller, Michael: Recherchieren. Ein Handbuch für Journalisten.** 229 S., Lenos ● **Filep, Ottò: Der Rattenfänger von Hameln.** 34 S., Sauerländer. Reihe: Jugendborn-Sammlung/Heft 179 ● **Hermes, Eberhard: Training Textarbeit Deutsch Sekundarstufe II. Arbeitsschritte, Aufgabentypen, Schreibregeln.** 141 S., Lösungsheft. 39 S., Klett ● **Hog, Martin/Müller, Bernd-Dietrich/Wessling, Gerd: Sichtwechsel. Elf Kapitel zur Sprachsensibilisierung.** 224 S., Klett ● **Kohlhammer, Michael (Hrsg.): Das grüne Lesebuch.** 222 S., Maier ● **Fühmann, Franz: Die dampfenden Hälse der Pferde im Turm von Babel. Ein Spielbuch in Sachen Sprache.** 316 S., Luchterhand ● **Horn, Katalin: Der aktive und der passive Märchenheld.** Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde. Reihe: Beiträge zur Volkskunde. 150 S. ● **Müller, Udo: Realismus. Begriff und Epoche.** Herder. 143 S. ● **Stalb, Heinrich: Aufbaukurs Deutsch. Ein Sprachkurs für Fortgeschrittene.** Verlag für Deutsch. 192 S. ● **Griesbach, Heinz: Regeln aus der deutschen Grammatik.** Verlag für Deutsch. 64 S. ● **Griesbach, Heinz: Test- und Übungsbuch zur deutschen Grammatik.** Verlag für Deutsch. 128 S. ● **Jordan, Ernst: Kindheit und Jugend im Deutschunterricht. Modelle literarischer Selbstreflexion für die Sekundarstufe I.** Ehrenwirth. Reihe: Ehrenwirth Unterrichtsmodelle: Deutsch. 116 S. ● **Gotthelf, Jeremias: Die schwarze Spinne.** Schöningh. 112 S. ● **Steffens, Wil-**

helm (Hrsg.): Zwerg Nase und andere Kunstmärchen. Hirschgraben. Reihe: Hirschgraben-Lesereihe für die Grundschule. 64 S. ● **Steffens, Gabriele (Hrsg.): Der Neue. 13 Schulgeschichten.** Hirschgraben. Reihe: Hirschgraben-Lesereihe für die Grundschule. 64 S. ● **Hein, Siegfried u.a. (Hrsg.): Lesezeichen. Lehrerband Lesebuch Ausgabe A/B für Gymnasien und Realschulen 6. Schuljahr.** Klett. 132 S. ● **Gerstäcker, Friedrich/Kaschnitz, Marie Luise/Weissenborn, Theodor: Unheimliche Begegnungen.** Klett. 64 S. ● **Durzak, Manfred (Hrsg.): Zu Elias Canetti.** Klett. Reihe: LGW-Interpretationen. 184 S. ● **Dittrich, Brigitta: Moderner Deutschunterricht im Schulalltag.** Diesterweg. Reihe: Unterrichtspraxis: Grundschule. 128 S. ● **Sczyrba, Klaus: Lebensnahe Diktate für die Grundschule mit angegliederten Übungsmöglichkeiten. 2. bis 4. Schuljahr.** Bange. Reihe: Banges Unterrichtshilfen. 151 S. ● **Sczyrba, Klaus: Lebensnahe Diktate mit zahlreichen Übungsmöglichkeiten für das 5.–7. Schuljahr.** Bange. Reihe: Banges Unterrichtshilfen. 221 S. Beiheft 23 S. ● **Waiblinger, Angela: Rumpelstilzchen. Gold statt Liebe.** Kreuz. Reihe: Weisheiten im Märchen. 122 S. ● **Boettcher, Wolfgang u.a.: Das Buch, das alles über Sprache sagt.** Westermann. 368 S. ● **Seifert, Theodor: Schneewittchen. Das fast verlorene Leben.** Kreuz. Reihe: Weisheit im Märchen. 147 S. ● **Hannemann, Carl: Tägliche Rechtschreibübungen.** Klett. Regelheft. 48 S. Lehrerheft. 49 S. Übungsheft 1. 31 S. Übungsheft 2. 47 S.

Mathematik

Baumann, Rüdeger: Strukturiertes Programmieren mit Basic. 325 S., Klett ● **Buckmüller, Kurt/Feiks, Dietger/Unmuth, Willi: Stundenblätter – Kopfrechnen 1. bis 4. Schuljahr.** 57 S. + 44 S., Beilagen (fünf Arbeitsblätter), Klett ● **Vollrath, Hans-Joachim (Hrsg.): Geometrie. Didaktische Materialien für die Hauptschule.** 121 S., Klett ● **Rhyn, Erhard/Persohn, Otto: Mathematik 6. Aufgabensammlung für das 6. Schuljahr.** 148 S. + 102 S. Lehrerheft. Lehrmittelverlag des Kantons Basel-Stadt ● **Bitterli, Otto/Fischlin, Dieter u.a.: Mathematik für die Primarschule. 3. Schuljahr.** 94 S., Sabe ● **Daumenlang, Konrad/Fuchs, Walter: Rechenfuchs 3.** 112 S., Buchner ● **Schulsoftware-Katalog apple. Verzeichnis privater und kommerzieller Anwendungsprogramme für den Schulbereich.** 106 S., Klett ● **Glaser, Herbert u.a. (Hrsg.): Sigma. Grundkurs. Analysis. Reihe: Mathematisches Unterrichtswerk für die Sekundarstufe II.** 160 S., Klett ● **Pickert, Günter: Metrische Geometrie in vetkorieller Darstellung. Reihe: Klett Studienbücher.** 202 S., Klett ● **Glaser, Herbert u.a. (Hrsg.): Sigma. Grundkurs. Lineare Algebra/Analytische Geometrie. Mathematisches Unterrichtswerk für die Sekundarstufe II.** 120 S., Klett ● **Arzt, Kurt: Training Analysis 12./13. Schuljahr.** 151 S., Lösungsheft 40 S., Klett ● **Weiser, Günter: Der Geometrieunterricht in der Hauptschule. Reihe: Exempla, Band 36.** 88 S., Auer ●

Musik

Fuchs, Peter/Gundlach, Willi; Verlagsredaktion Grundschule: Unser Liederbuch Schalmei. Instrumentalheft zu den Jahreszeitenliedern. 24 S., Klett ● **Dietschy, Pius: Schulkind und Musik im 19. Jahrhundert. Darstellung der sozialen und bildungspolitischen Aspekte am Beispiel der Region Zürich.** 325 S., Schweiz. Gesellschaft für Volkskunde. Reihe: Beiträge zur Volkskunde ● **Haefliger, Ernst: Die Singstimme.** 184 S., Schallplatte. Hallwag ● **Roth, Ernst: Schwyzer-Örgeli. Eine Instrumentenkunde und Wegleitung für Volksmusikliebhaber.** 96 S., AT ● **Schmidt-Brunner, Wolfgang: Methoden des Musikunterrichts. Eine Bestandesaufnahme.** 310 S., Schott ● **Himmelsbach, Emil: Der Ewigkeitsimpuls in der Lebensdramatik grosser Musiker.** 227 S., Zbinden ● **Hopf, Helmut/Heise, Walter/Helms, Siegmund: Lexikon der Musikpädagogik.** 362 S., Bosse.

MUSIKPÄDAGOGIK

Bastian, Hans Günther / Klöckner, Dieter (Hrsg.): Musikpädagogik. Historische, systematische und didaktische Perspektiven. Düsseldorf, Schwann, 1982, 227 S., Fr. 31.30

In vierzehn Aufsätzen von ebensovielen Autoren wird das Selbstverständnis der Musikpädagogik zu Beginn der achtziger Jahre exemplifiziert. Aus unterschiedlichen Studienbereichen (historische und systematische Musikwissenschaft, Musikdidaktik, Musikpraxis) werden Beiträge zum Grundproblem Musikpädagogik geleistet. Neben kritischen Rückblenden und aktuellen bildungspolitischen Diskussionen findet man Versuche zur Praxis des Musikunterrichts in Deutschland. Das Ganze ist eine Geburtstagsgabe für den 65jährigen Musikpädagogen *Heinz Antholz*. Es fällt nicht leicht, in diesem gewichtigen Band die Spreu vom Weizen zu scheiden: Die Insider-Sprache der zünftigen deutschen Musikpädagogen ist stark beeinflusst von jener der Soziologen der frühen siebziger Jahre – ein *Theodor W. Adorno* hätte seine Freude daran. Alles tönt wichtig, ernsthaft und unumstösslich («Versuch zur methodologischen Situation musikpädagogischer Forschung», «Musiksoziologische Hilfeleistungen für die Musikpädagogik», «Zur Systematik und Relevanz einer musikwissenschaftlichen Teildisziplin» heissen einige Titel und Untertitel) – der Leser ist beim Durcharbeiten von Dieter Klöckners Abhandlung richtig glücklich darüber, dass man in dieser Zunft den Humor noch nicht ganz vergessen hat. Oder sollte der Beitrag «Zum musikhistorischen Hintergrund des Märchens ‹Die Bremer Stadtmusikanten›» etwa nicht parodistisch, sondern ernst gemeint sein?... *Rudolf Jaggi*

MUSIKINSTRUMENTE SELBST BAUEN

Schweizer, Kurt/Bosshard, Susanne: Musikinstrumente selbst bauen. Ravensburg, Maier, 1983, 253 S., Fr. 38.60

Anhand von 5 Farbfotos, 169 Schwarzweissaufnahmen, 144 Zeichnungen und Plänen und zudem 38 Notenbeispielen werden wir zum Bauen von Instrumenten «gluschtig» gemacht. Hier finden wir vom einfachen Einton- und Lärminstrument über rhythmische Schlaginstrumente, Blasinstrumente bis zum Saiteninstrument eine grosse Auswahl an Möglichkeiten. Die einzelnen Instrumente werden mit allen nötigen Materialien erklärt und mit Foto und Plan vorgestellt. Ebenso werden auch die Spielanleitungen dazugegeben samt Notenbeispielen. Ein Kapitel über grundlegende, handwerkliche Arbeiten und eines über Sachworterklärungen erleichtern die Arbeit. Allerdings werden viele Werkzeuge benötigt, so dass sich je nachdem der Besuch einer Freizeitwerkstatt empfiehlt.
Die jahrelange praktische Erfahrung der Autoren als Instrumentenbauer und Kursleiter bieten Gewähr, dass auch Anfänger sich anhand des Buches in die Materie einarbeiten können. Sehr empfehlen würde ich das Buch auch für den Werkunterricht an Lehrerseminaren und anderen höheren Schulen.

Anny Stamm

SCHACHTEL–MAPPE–BUCHEINBAND

Zeier, Franz: Schachtel–Mappe–Bucheinband. Bern, Haupt, 1983, 304 S., Fr. 68.–

Hier liegt ein Werkbuch für den Unterricht in den Schulen und Heimen vor; es eignet sich aber auch für den interessierten Liebhaber. Ein Inhalts- und Sachwörterverzeichnis hilft dem Leser, jede gewünschte Stelle schnell zu finden. Der Autor verzichtet auf üblichen Fachjargon und beschreibt die Arbeiten so, dass sie ohne grosse Werkzeuge wie Pappschere, Schneidemaschine und Stockpresse bewältigt werden können. Er geht von den einfachen Arbeiten aus, wie es die mit Gewebe oder Papier überzogenen Schachteln, Mappen und Bücher sind. Die vielen Illustrationen im Buch sind nicht als Muster, sondern als persönliche Anregung gedacht, wobei sie das Verständnis für das Handwerkliche und Gestalterische wecken. Dieses Werkbuch vermittelt somit die Grundlagen des Buchbindens und ist daher für Werklehrer, Fachleute und Liebhaber eine gute Orientierungshilfe. *Myrtha Signer*

WIR DRUCKEN

Rottmeier, Peter: Wir drucken. Zürich, Verlag des Schweiz. Vereins für Handarbeit und Schulreform/Zürcher Kantonalen Mittelstufenkonferenz, 1983, 144 S., Fr. 37.–

Mit dem Untertitel: *Praktisches Handbuch mit 30 verschiedenen Drucktechniken für Schule, Heim und Hobby. Bausteine für das Werken* ist umschrieben, was wir von diesem Buch erwarten dürfen und was nicht: Es ist keine Anleitung speziell für die Schule: Die Einordnung in geeignete Lernfelder müsste durch Lehrer noch vorgenommen werden, deren didaktische Kompetenz vorausgesetzt wird. Das Buch ist aus der Arbeit des Verfassers mit Schülern und als Kursleiter in der Lehrerbildung herausgewachsen. Mehr als die Hälfte der 125 durchwegs farbig abgebildeten Ergebnisse stammt von Erwachsenen. Trotzdem frustrieren sie nicht durch zu hoch gesteckte technische oder künstlerische Ansprüche, sondern ermutigen zu eigenen Versuchen.
Die Darstellung von 30 Drucktechniken führt von den einfachsten zu den schwierigeren Verfahren und ist jeweils gegliedert in Materialbedarf, Arbeitsanleitung, beachtenswerte Hinweise und in Anwendungsmöglichkeiten. In diesem weitgefassten Quer-

schnitt haben z.B. auch Schablonier- und einfache Marmoriertechniken Platz; der Siebdruck ist als komplexer Druckbereich am Schluss lediglich erwähnt. Die praxiserprobten Anleitungen regen zu eigenen Druckversuchen an und können über technische Unklarheiten hinweghelfen. Und auch wer (fast) alle diese Druckverfahren schon praktiziert hat, wird es schätzen, sie in diesem Handbuch geordnet überblicken zu können. *K. Ulrich*

WÖRTERBUCH DER TEXTILFACHKUNDE

Gilgen, Margot: Wörterbuch für Textilfachkunde. Riehen, Margot Gilgen, Garbenstrasse 8, Fr. 12.– bei Vorauszahlung auf PC 40-116093; Fr. 14.– bei Bestellung mit dem Talon der Inserate in der «SALZ»; Sammelbestellungen ab 20 Ex.: 10% Rabatt.

In einem ersten Teil bietet dieses Fachwörterbuch eine Definition der in der Textilfachkunde gebräuchlichsten Begriffe.
Ausserdem enthält es einen Frage- und Antwort-Katalog, der es gestattet, erworbenes Wissen zu überprüfen und Querverbindungen herzustellen.
Das «Wörterbuch für Textilfachkunde» setzt ein Grundwissen voraus und richtet sich daher an Fachleute, die dieses Grundwissen im Fachunterricht und in der praktischen Erfahrung erworben haben. Für diese Fachleute (z.B. Gewerbelehrerinnen, Handarbeitslehrerinnen, Hauswirtschaftslehrerinnen, aber auch für alle anderen textilverarbeitenden Berufsleute) schliesst es meiner Ansicht nach eine echte Marktlücke.
Die Texte sind klar formuliert und die einzelnen Abschnitte übersichtlich gestaltet.
Ich wünsche dem «Wörterbuch für Textilfachkunde» die ihm gebührende Beachtung und Verbreitung. *Emmy Garaventa*

FOTOKURS

Langford, Michael: Langfords Fotokurs. Bern, Hallwag, 224 S., viele Abb., Fr. 49.50

Dieses Buch wurde als Fotokurs für den Selbstunterricht konzipiert. Es vermittelt erste Grundlagen und führt auf ein anspruchsvolles Niveau. Sowohl das Technische als auch das Künstlerische werden in jedem der zehn Kapitel berücksichtigt. In regelmässigen Abständen finden sich Aufgaben, Wiederholungen, Zusammenfassungen. Viele Beispiele (gelungener oder missglückter Bilder) mit praktischen Hinweisen helfen weiter, zahlreiche detaillierte Illustrationen sind sehr informativ. Der Grundkurs endet mit dem Entwickeln und Vergrössern von Schwarzweissaufnahmen.
Im weiterführenden Kurs wird man orientiert über Spezialzubehör, fortgeschrittene Aufnahmetechniken, Farbfotografie und Farbverarbeitung.
Im letzten Teil *Persönliche Stile* werden von 14 Fotografen mit unterschiedlichen Auffassungen und Neigungen Arbeiten vorgestellt, die verdeutlichen, wie gross der Spielraum ist für individuelle Aussagen in der Fotografie.
Empfehlenswert! *fre*

DER ZAUBERTOPF – LESEBUCH FÜRS 3. SCHULJAHR

Ulrich, Anna Katharina (Projektleitung und Redaktion) und ein Redaktionsteam: Der Zaubertopf. Interkantonales Lesebuch für das dritte Schuljahr, Band 1. Zürich, Lehrmittelverlag des Kantons Zürich, 1983, 184 S., versch. Illustrationen, Fr. 6.–

Ein erfreulicher erster Band eines neuen Drittklasslesebuchs! Durch die sechs Kapitel *Das Frühlingsquartal, Der Zaubertopf, Das Rad, Das Sommerquartal, ich – du – wir* und *Zirkus – Circus* werden wichtige Bereiche des kindlichen Denkens, Handelns und Empfindens angesprochen.
Die beiden ausgezeichneten doppelseitigen Bilder von *Käthi Bhend* in den «Quartalsmagazinen» zeigen den Frühling und den Sommer im Rütihag. Diese mit viel Liebe zum Detail ausgearbeiteten Kunstwerke werden der Entdecker- und Forscherfreude der Kinder sehr entgegenkommen. Die zoologischen und botanischen Hinweise auf den folgenden Seiten bringen viele interessante Informationen. Ganz erfreulich ist auch, wie die Kinder immer wieder zu eigenen Aktivitäten angeregt werden: Eine Geschichte dichten, eine Bildergeschichte zeichnen, Kunststücke und Zaubertricks vorführen, Basteln...
Aus der ganzen Vielfalt will ich bewusst noch etwas herausgreifen: In Wort und Bild wird das bei den Kindern meist schon vorhandene Verständnis für behinderte Menschen noch verstärkt. Die Fotoreportage *Ein Tag mit Patrick* zeigt den Familien- und Schulalltag eines paraplegischen Primarschülers. Er ist in einer Schulklasse mit gesunden Kindern bestens integriert.
Ein wertvolles und anregendes Lesebuch! *Walter Erny*

LITERATUR – VON DER UMSETZUNG DER THEORIE IN DIE PRAXIS

Haas, Gerhard (Hrsg.): Literatur im Unterricht. Modelle zu erzählerischen und dramatischen Texten in den Sekundarstufen I und II. Stuttgart, Reclam, 1982, 305 S., Fr. 35.–

Nach den vielen Versuchen der siebziger Jahre, «literaturdidaktische Konzepte zu entwerfen und durchzusetzen», sei es an der Zeit, «den realen Bedürfnissen... von Lehrern» Rechnung zu tragen; es gelte also, den Schritt von der Theorie zur Praxis zu wagen. Man wird diesem Vorhaben des Herausgebers der vorliegenden Aufsatzsammlung gewiss zustimmen und mit hohen Erwartungen an die vorliegenden Entwürfe und Modelle, die zumeist ganz deutlich aus der praktischen Arbeit mit Klassen entstanden sind, gehen.
Enttäuschung wird sich dabei kaum breit machen, denn nicht nur verschiedene Schulstufen und literarische Gattungen (neben Roman, Erzählung, darstellendem Spiel auch Reportage, Kalendergeschichte und Jugendhaus) sind angesprochen, sondern immer wieder wird deutlich, dass hier keine Dogmen verkündet, sondern Unterrichtsbeispiele vorgelegt und zur Diskussion gestellt werden. Der Leser wird mehr oder weniger ausgesprochen dazu gebracht, kritisch zu lesen, weiterzudenken. So gesehen ist dem Herausgeber und seinen Autoren ein anregendes, erfrischendes Buch gelungen.
Problematisch dürfte allenfalls sein, dass die Spannweite der angesprochenen Schulstufen sehr gross ist, sich der einzelne Lehrer kaum von allen Artikeln angesprochen fühlt und dass leider das Vokabular oft die Nähe der Theorie-Diskussionen der siebziger Jahre allzu sehr spüren lässt. Dennoch: ein erfreuliches Werk. *Peter Litwan*

PRAXISNAHE LITTÉRATURE COMPARÉE

Lindemann, Klaus (Hrsg.): europaLyrik 1775 – heute. Gedichte und Interpretationen. Paderborn, Schöningh, 1982, 534 S., Fr. 36.10
Reihe: Modellanalysen Literatur Bd. 5

Mit dem vorliegenden Band versucht der Herausgeber mit seinen Autoren der bekannten Aufforderung Goethes nachzukommen, «die Epoche der Weltliteratur... zu beschleunigen». Ob das gelungen ist, bleibe dahingestellt; auf jeden Fall aber haben wir als Leser ein meines Wissens einzigartiges Buch in Händen, das uns sicher hilft, die verschiedenen Nationalliteraturen Europas in ihrem Zusammenhang als Weltliteratur zu verstehen.
Beginnend bei 1775 sind mit einem zeitlichen Abstand von je 25 Jahren je vier Gedichte aus der betreffenden Zeit versammelt: Deutschland, England und Frankreich kommen jedesmal zum Zuge, daneben sind Polen, Dänemark, Italien, Russland, Irland, Spanien, die Tschechoslowakei und die Schweiz vertreten. So wird aus dem Nebeneinander und Nacheinander Übereinstimmendes, Unterschiedliches und gegenseitige Beeinflussung im Formalen und Inhaltlichen sichtbar. Dass hier Synchronie und Diachronie gegenseitig ein fruchtbares Verhältnis eingehen, macht das Ganze schon für den Leser der Gedichte spannend. Die jeweils abgedruckten Texte (die fremdsprachigen zusätzlich mit – soweit feststellbar – durchaus guten Nachdichtungen) sind von Interpretationen begleitet, in denen die Stellung des Textes in seinem synchronen und diachronen Bezug deutlich wird. So werden anregende Begegnungen gerade mit den Literaturen verschafft, mit denen man sich in der Regel weniger oder gar nicht befasst.
Dass in einem – leider nur knappen – Nachwort Tips gegeben sind, die verschiedenen Texte in Beziehung zu bringen, macht den

Band gerade auch für die Hand des Lehrers brauchbar und anregend. Ob allerdings der Schüler von den Interpretationen und ihrem je eigenen forschungsgeschichtlichen Stellenwert (fast im Sinne eines literaturwissenschaftlichen Propädeutikums) profitieren kann, wage ich mit Entschiedenheit zu bezweifeln. Das Werk gehört doch wohl eher in die Hand des Lehrers, wozu ich es vorzüglich empfehlen möchte. Hier liegt für einmal ein Buch vor, das mit der alten Forderung nach Komparatistik Ernst macht. Es richtet sich wohl vornehmlich an Germanisten, Romanisten und Anglisten, doch dürften auch Vertreter anderer Sprachfächer und Historiker ihren Nutzen daraus ziehen. *Peter Litwan*

DI SCHÖNSCHTE DÜTSCHSCHWIZER MUNDARTGEDICHT

Meyer, Peter (Hrsg.): Di schönschte dütschschwizer Mundartgedicht. Es Husbuech. Wabern, Büchler, 1983, 239 S., Fr. 34.–

Die Mundart oder – besser gesagt – die Umgangssprache setzt sich immer mehr als Kommunikationsmittel durch. Das Unterrichtsgespräch in der Schule ist ein symptomatisches Beispiel. Eine neue Anthologie der Mundartpoesie war darum seit einiger Zeit zu erwarten. Hier liegt sie vor als bemerkenswert schön aufgemachter Band; er wird auch dem Lehrer willkommen sein.

Den Leitgedanken des Sammlers und Herausgebers kann ich voll und ganz zustimmen: Er wählte nach der Substanz aus, versuchte nicht unbedingt, alle Landesgegenden mit ihren Dialekten, nicht alle Epochen und Strömungen einzufangen. Er gruppierte auch nicht nach Themen, sondern fügte einfach die Autoren in der Reihenfolge ihres Alters aneinander. Der ständige Wechsel der Mundart wirkt nicht störend, für mich sogar belebend.

Jeder kann Entdeckungen machen, etwa die Berner *C. A. Loosli* und *Albert Streich* oder den aus politischen Gründen totgeschwiegenen Basler *Dominik Müller*. Ein paar Fragen bleiben, wie bei jeder Anthologie. Wird z. B. *Sophie Hämmerli-Marti* nicht zu sehr als Kinderlieder-Verfasserin herausgestellt? Ich zähle ihre Gedichte aus den allerletzten Jahren zu den bedeutendsten der ganzen Schweizer Mundartdichtung.

Die älteren Vertreter bis zur Wende ins 20. Jahrhundert und noch einige spätere sind anregend, aber ihre Verse gehören zur Gelegenheitspoesie, und so empfanden und werteten sie auch ihre Autoren. Der Waschzettel jedoch preist sie samt und sonders als «Meisterwerke, die sich ohne weiteres neben den besten hochsprachlichen Gedichtschöpfungen sehen lassen dürfen». Es ist bezeichnend, dass keine Namen genannt und keine Vergleiche gezogen werden. Das sage ich als Liebhaber der Schweizer Mundartpoesie.

E. Ritter

DIDAKTIK DES ALTSPRACHLICHEN UNTERRICHTS

Nickel, Rainer: Einführung in die Didaktik des altsprachlichen Unterrichts. Darmstadt, Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 1982, 277 S., Fr. 61.60

Der Verfasser, weitherum bekannt durch seine Veröffentlichungen zur Didaktik und durch eigene Unterrichtswerke, macht uns das Lesen und Verstehen nicht leicht. Tröstlich deshalb bereits in der Einleitung der Hinweis, dass nicht zuletzt dank den Bemühungen der Colloquia Didactica Classica (1984 in Basel!) mindestens über die Notwendigkeit einer neuen selbstkritischen Analyse der Möglichkeiten und Ziele unseres Unterrichts ein Consensus Europaeus bestehe.

Als eine der Stärken des Buches empfinde ich die geraffte Geschichte des altsprachlichen Unterrichts, unter dem Gesichtspunkt der Ermittlung und Auswahl der Unterrichtsziele und -inhalte betrachtet. Die Situation der klassischen Philologie an deutschen Universitäten zeigt auf, dass ohne den soliden Unterbau des Gymnasiums die Universität trotz zusätzlichen Sprachkursen diese Aufgabe nicht lange mehr wird aufrechterhalten können. Der Motivation des Schülers ist ein eigenes Kapitel gewidmet, da der Verfasser mit Recht diese Frage als zentral erachtet. Das Zitat Melanchthons *Latina discenda, Graeca tentanda* führt über zur geschichtlichen Stellung des Griechischunterrichts.

Da ein Kapitel *Didaktik und Gesellschaft* heute nicht fehlen darf, schliesse ich mit dem Hinweis, dass auch hier lesenswerte Äusserungen über die Stellung und das Verhalten des Nationalsozialismus zum humanistischen Gymnasium zu finden sind.

Johannes Baumgartner

DAMIT IN DER LEKTION NUR FRANZÖSISCH GESPROCHEN WIRD

Hiller, Ulrich: Pardon, je ne comprends pas. Eléments de communication scolaire. Paderborn, Schöningh, 1982, 84 S., Fr. 7.80

Das vorliegende Büchlein erinnert an das vor etwa zwanzig Jahren im Verlag Haupt, Bern, erschienene Heft *Unsere Französischstunde nur französisch*. Ulrich Hiller geht aber ein wenig weiter als Heinrich Reinacher, indem er nicht nur typisch schulische Wörter und Redewendungen zusammengestellt hat, sondern auch Ausdrücke anführt, die in verschiedenen Lebenslagen gebraucht werden. Dieses kleine und wertvolle Lehrmittel soll sowohl dem Lehrer als auch dem Schüler die nötigen Mittel in die Hand geben, damit sie die Französischstunde fast ausschliesslich in der Fremdsprache gestalten, was eigentlich selbstverständlich sein sollte.

Ein solches Lehrmittel ist schnell eingeführt. Wie kann man es aber mit Erfolg benutzen? Als Nachschlagewerk? Sicherlich, was nicht sehr befriedigend ist. Vielmehr wird der Lehrer seinen besonderen Bedürfnissen entsprechend eine Auswahl treffen, gewisse Kapitel lernen lassen, oft wiederholen, auf dass die französischen Ausdrücke in Fleisch und Blut übergehen. Bonne chance! *Marius Cartier*

L'HUMOUR À LA FRANÇAISE

Walter, Heribert: Le rire et le sourire – l'humour à la française. Frankfurt, Hirschgraben, 64 S., Fr. 6.40

Einige deutsche Verlage geben von Zeit zu Zeit sogenannte Modelle, in denen aktuelle Themen behandelt werden, für den neusprachlichen Unterricht heraus. So kennt man vom Hirschgraben-Verlag *Violence et délinquance, En marge de la société, Evasions et fantasmes*, die, im Unterricht geschickt eingesetzt, gut gebraucht werden können.

Das vorliegende Heft enthält viel Wissenswertes über den französischen Humor, ein abwechslungsreiches, für den Schüler z. T. recht schwieriges Material, gespickt mit feinsinnigen und geistreichen Texten. Unsere Schüler lachen gern, und sie tun es, wenn sie zu Hause *Tintin, Astérix* oder die Abenteuer des kleinen *Nicolas* lesen. Werden sie es aber im Klassenverband während einer Französischstunde tun, wenn dieses Büchlein als Schullektüre eingeführt wird?

Ich sehe seine Verwendung eher während einer Studienwoche (Thema: Humor), evtl. sogar in einem querverbindenden Unterricht mit anderen Fachkollegen. Auf alle Fälle ist bei der Einführung dieses Arbeitsheftes (Arbeitsdossier für die Sekundarstufe II) eine gewisse Vorsicht geboten: Mehr denn je sollte der Lehrer an die Französischkenntnisse und an das Alter seiner Schüler denken.

Marius Cartier

WITZE UND GESCHICHTEN FÜR DEN ITALIENISCHUNTERRICHT

Maretta, Saro/Mäder, Rolf (Hrsg.): La barzellettissima. Liebefeld, Edizioni Il Carosello, 1983, 3. Aufl., 48 S., Fr. 6.50

Die dritte Auflage dieser Witz-, Rätsel- und Episodensammlung für den Italienischunterricht ist laut Verlag völlig neu gemacht. Der Witzteil (S. 3 bis 33) ist in Rubriken unterteilt (u. a. Giuochi di parole / Il traffico / Tra moglie e marito...). Darauf folgt ein Teil mit elf Kreuzworträtseln (S. 34 bis 39); im dritten Teil schliesslich sind elf «storielle vere» abgedruckt – mehr oder weniger unalltägliche Notizen vermutlich aus der italienischen Tagespresse (ohne Quellenangabe).

Zu jedem Witz oder Geschichtlein sind Worterklärungen in Deutsch/Französisch gegeben. Neu ist am Ende jeder Rubrik ein Übungsteil. Die Texte werden durch gezeichnete Witze aufgelockert. In der Mitte des Büchleins sind vier rote, heraustrennbare Seiten mit Lösungen eingeheftet. Sicher findet jedermann/jedefrau etwas Unterhaltsames und zur Auflockerung des Italienischunterrichtes Geeignetes in dieser Sammlung. Mir persönlich geht ihr Grundton zu sehr in Richtung «Schwiegermutter-Witz». Witze sind Geschmacksache. *Walter Looser*

PHYSIKALISCH-TECHNISCHES GRUNDWISSEN

Born, Gernot u. a.: Querschnitt Physik–Technik. Braunschweig, Westermann, 1983, 304 S., Fr. 27.50

Das reichbebilderte, sorgfältig durchformulierte und didaktisch überzeugend konzipierte Lehrbuch wurde von einem Autoren- und Beraterkollektiv für die Berufsausbildung geschaffen.
Es vermittelt ein breites physikalisch-technisches Grundwissen und stellt die wichtigsten physikalischen Begriffe und Erkenntnisse und ihre weltverändernden Auswirkungen in einer Art und Weise dar, die der Festellung *Einsteins* gerecht wird: «Auch hatte ich das Glück, die wesentlichen Ergebnisse und Methoden der gesamten Naturwissenschaft in einer vortrefflichen populären, fast durchweg aufs Qualitative sich beschränkenden Darstellung kennen zu lernen...».
Dass ein didaktisch so schwieriges Unternehmen auch Fragen aufwirft, ist selbstverständlich: Warum steht der im Schlusskapitel zusammenfassend behandelte Energiebegriff nicht im Zentrum? Warum verzichtet man nicht auf den schwer zu fassenden Begriff der Wärmemenge zugunsten der Zustandsgrössen Energie und Entropie? Ist eine Dynamik ohne Bezugssystem verständlich, die die Schwerkraft, die auf einen die Erde umkreisenden Astronauten wirkt, durch die Zentrifugalkraft kompensiert?
Diesen kritischen Fragen sind die vielen vortrefflichen Kapitel gegenüberzustellen, die zeigen, dass heute ein hochwertiges Lehrbuch nur von einem gutgeführten Autorenteam realisiert werden kann. *Hans Giger*

COUSTEAU'S ERSTES UMWELTBUCH

Cousteau, Jacques-Yves und Mitarbeiter: Bestandesaufnahme eines Planeten. Stuttgart, Klett-Cotta, 1983, 199 S., Fr. 18.50

Das erste Umweltbuch, das Cousteau und die Mitarbeiter der Cousteau-Society 1980/81 in englischer Sprache herausgegeben haben, liegt hier in deutscher Übersetzung vor. Es durchleuchtet den Planeten «Erde», die Menschen, das Wasser, die Flora und Fauna, ihre Ernährungs- und Energieprobleme und die Rohstoffe. Es unternimmt in anschaulicher Weise eine ungewöhnliche Weltreise, die das «Augenmerk der Mitreisenden auf die ökologische Zukunft der Welt im allgemeinen und auf die Aussichten des Menschen im besonderen» lenken soll: vom faulenden Paradies (dem Karibischen Meer) über die letzten Grossrefugien der Nationalparks bis zur Akropolis, die der Zerstörung durch sauren Regen nach und nach anheimfällt.
Viele Tabellen, Übersichten, geografische Karten, grafische Darstellungen und Schwarzweissfotos begleiten den flüssig und angenehm kurzgefassten Text. In erster Linie soll das sympathische Werk aber Lese- und Arbeitsbuch sein, das in naturkundlich-geografischen Fachgebieten, aber auch im Deutschunterricht der mittleren und oberen Schulen nutzbringend verwendet werden kann.
Der Schüler wird mit Hilfe dieses Lesebuches ökologische Tatsachen erfahren und an die Problematik herangeführt; er soll auch erkennen, dass nicht jeder, der das politische Schlagwort «Ökologie» in den Mund nimmt, ökologische Zusammenhänge auch kennt, geschweige denn begreift. *Peter Bopp*

DER PLANET DER MEERE

Lausch, Erwin: Der Planet der Meere. Forscher entschlüsseln die Geheimnisse der Tiefe. Hamburg, Geo – Gruner und Jahr, 1983, 380 S., Fr. 81.–

Die ersten 38 Seiten bestehen aus doppelseitigen Aufnahmen mit Legenden unter dem Stichwort «Annäherung aus der Luft». Danach gliedert sich das Werk in zwölf Kapitel: Die Erde unter falschem Namen / Der Mensch entdeckt die Ozeane / Ein Forschungsobjekt setzt sich zur Wehr / Die Kraft, die Wind und Wetter schafft / Auf der Suche nach vergangenen Meeren / Das neue Bild der Erde / Die Sehnsucht nach dem Abgrund / Das Element, aus dem das Leben kommt / Das Ende einer Illusion / Der Anfang einer Hoffnung / Wieviel Gift erträgt das Meer? / Die grosse Freiheit ist vertan. Die restlichen Seiten enthalten eine Zeittafel, Stichwortverzeichnis, Bildernachweis, Literaturverzeichnis.
Der Buchtitel ist nach Ansicht des Verfassers dadurch gerechtfertigt, dass 71% der Erdoberfläche von Wasser bedeckt sind und alles auf der Erde irgendwie mit den Meeren verbunden ist. Dieser Leitgedanke wird in sämtlichen Kapiteln durchgehalten und anhand unzähliger wissenschaftlicher Angaben und aufschlussreicher Erläuterungen nachgewiesen. Eine Vollständigkeit darf nicht erwartet werden, denn ein Vergleich der benutzten Literatur mit entsprechenden Angaben im *Grossen Brockhaus* oder im *Lexikon der Geographie* (Westermann) zeigt, dass ein einzelner kaum mehr das angesammelte Wissen vollständig zu überblicken vermag. Entsprechend dieser Tatsache scheinen dem Autor nicht alle Fachgebiete gleich gut gelegen zu sein, was sich gelegentlich in Aufbau, Sprache und Stil bemerkbar macht. Je nach Thema sprechen einzelne Kapitel den Historiker, den Wirtschaftskundler oder Politologen an, andere den Geografen oder den Biologen.
Der Band ist mit hervorragenden und instruktiven Bildern und Karten ausgestattet, die dank guten Legenden den Text wirkungsvoll unterstützen. Insgesamt sind die Texte leicht verständlich und verführen zum Weiterlesen, so dass man aus dem reichen Inhalt einen wesentlichen Gewinn ziehen kann, der nach Durcharbeitung auch den Unterricht in Erdkunde und Umweltfragen zu beleben vermag. *P. Köchli*

PRAKTIZIERTE ÖKOLOGIE

Lohmann, Michael: Öko-Gärten als Lebensraum. Grundlagen und praktische Anleitungen für einen Naturgarten. München, BLV, 1983, 176 S., Fr. 25.90

Die kurzen Kapitel: Von Sonne, Regen und Wind – Eine Handvoll Erde – Die Pflanze, ein Sonnenwesen – Pflanzen in ihrer Umwelt – Pflanzen miteinander – Tiere – Tiere miteinander – Einen Naturgarten anlegen – Obst- und Gemüsegarten als Lebensraum – Hecken und Gehölze – Die Blumenwiese – Ein Teich im Garten – Steine, Felsen, Mauern – Praktische Anleitungen: Wetter, Pflanzen, Tiere, sind alle ausgezeichnete Zusammenfassungen des Wichtigsten aus dem riesigen Stoff.
Das sehr gute und gut illustrierte Buch will keine Rezepte für den Naturgarten geben, sondern Grundkenntnisse vermitteln, welche allen Gartenfreunden und -besitzern zum bessern Verständnis ihres Gartens dienen, ob es sich um einen Ökogarten als Lebensraum für Pflanzen und Tiere oder um einen Lebensraum in erster Linie für Menschen handelt. Es kann darum allen empfohlen werden, denen der Garten mehr ist als nur der Gebäudeabstand zu den Nachbarn.
Richard Arioli

LANDESKUNDE IM LUFTBILD: DER BODENSEE

Brugger, Albrecht/Dillmann, Erika: Der Bodensee. Eine Landeskunde im Luftbild. Stuttgart, Theiss, 1983, 150 S., 84 Bilder, Fr. 62.60

Um die Weite und die Struktur der Bodenseelandschaft sichtbar zu machen, bedarf es der Übersicht, die nur das Luftbild geben kann. Der Luftbildfotograf Albrecht Brugger und die Journalistin und Schriftstellerin Erika Dillmann fangen den Bodenseeraum in seiner ganzen Vielfalt ein.
Vier Hauptkapitel tragen folgende Titel: Der See/Die Landschaft/Lebendige Geschichte/Zwischen Gestern und Morgen. In jedem Kapitel folgen dem Text die Bilder mit ausführlichen Erläuterungen. So lassen sich Text und Bilder zusammen lesen. Der Text bringt die von einer Landeskunde erwarteten Informationen, sei es im allgemeinen Teil oder in den Bilderläuterungen. Aus Flughöhen zwischen 2000 bis 3000 Metern erfassen wir den See als Ganzes, eingebettet in seine vielgestaltige Landschaft. Vieles zeigt uns der Fotograf aber auch in Nahaufnahmen, wie aus der Sicht der Vögel, die über die Landschaft schweben. So wird das Luftbild zum unübertroffenen Schlüssel der Landeskunde: Unbestechlich zeigt es im Gegenwärtigen die Spuren der Vergangenheit. So erschliesst sich uns die Grossartigkeit einer Landschaft, die wie kaum eine andere Herkunft und Geschichte, Reichtum und Gefährdung europäischer Kultur widerspiegelt. *M. Hohl*

KANADA

Fulford, Robert/de Visser, John: Kanada. Luzern, Reich, 1983, 240 S., Fr. 49.80

Der Terra magica-Bildband führt in prächtigen Farbaufnahmen und einem dichten, kenntnisreichen, mit historischen Stichen und Zeichnungen aufgelockerten Text durch die zehn kanadischen Provinzen und die beiden Territorien (Yukon und Northwest Territories). Den Farbaufnahmen der sieben Hauptkapitel: Atlantikprovinzen / Quebec / Ontario / Prärien / Alberta / Arktis / Britisch Kolumbien ist je eine Seite Zahlen und Da-

ten vorangestellt, auf der das Wichtigste in Kürze zusammengefasst ist.
Den Farbaufnahmen folgt der Text. Dieser lässt die Geschichte, aber auch die Probleme der Gegenwart dieser aus vielen Völkergruppen gewachsenen Nation lebendig werden. In den hervorragenden Farbaufnahmen kommt die Vielfalt und Grossartigkeit der Landformen, der Landnutzung und der Lebensweise der Bewohner aufs Beste zur Geltung. Der Bildband ermöglicht eine abwechslungsreiche «Reise im Lehnstuhl» durch ein Land der Gegensätze, das landschaftlich und klimatisch vielseitiger ist als Europa. Der relativ günstige Preis erleichtert eine Anschaffung! *M. Hohl*

SCHMETTERLINGE

Reichholf-Riehm, Helgard: Schmetterlinge. München, Mosaik, 1983, 288 S., Fr. 24.10
Reihe: Steinbachs Naturführer

Die an dieser Stelle bereits mehrfach gewürdigte Reihe wird mit vorliegendem Bestimmungsbuch um eine weitere Kostbarkeit erweitert: 468 europäische Schmetterlingsarten werden in 579 ausgezeichneten Farbfotos und 160 prägnanten Zeichnungen dargestellt. Mit Hilfe der bewährten Bildsymbolmethode (je ein Symbol für jede Schmetterlingsfamilie) können die einzelnen Arten rasch und zuverlässig angesprochen werden; häufig sind auch Raupen und Puppen abgebildet, was den Bestimmungswert dieses Taschenbuches wesentlich erhöht. Angenehm für den Buchbenützer wirkt sich die geschickte grafische Darstellung aus, indem Bilder und erklärende Kurztexte auf derselben Doppelseite vereinigt sind.
Die Autorin (deutsche Zoologin und Ornithologin) hat mit ihrem neuen Taschenbuch, unterstützt durch den Herausgeber *G. Steinbach*, den Illustrator *F. Wendler*, etwa 20 Bildautoren und den Berater *J. Reichholf* (Zool. Staatssammlung München), ein äusserst bemerkenswertes entomologisches Werk geschaffen, das anspruchsvollen Naturfreunden, Lehrern und Schülern bestens empfohlen werden kann. *Peter Bopp*

TASCHENBÜCHER

*Originalausgaben sind mit *, deutsche Erstveröffentlichungen mit ! bezeichnet*

* *Neue Wege der Gruppentherapie. Das Berliner Modell von Josef Rattner* von einem seiner Mitarbeiter erklärt und angepriesen. (Krüger, W.; dtv 10243, Fr. 10.80)

! *Musiktherapie. Geschichte und Möglichkeiten.* Die französische Autorin hat Pionierarbeit geleistet. (Alvin J.; dtv/Bärenreiter 4419, Fr. 9.80)

Becker/v. Hentig (Hrsg.): Der Lehrer und seine Bildung. Beiträge zur Überwindung einer Resignation. Z.B. für Kollegen, die seit 15 Jahren amtieren. (Klett-Cotta im Ullstein TB 39080, Fr. 8.80)

Aufmerksamkeitstraining mit impulsiven Kindern. Anspruchsvoll. Seit dem Ersterscheinen des Kurses sind Erfolge belegbar. (Wagner, J.; Klett-Cotta im Ullstein TB 39028, Fr. 6.80)

* *Jugendgruppen organisieren. Handbuch für Gruppenleiter und Mitglieder.* An alle Fälle und Vorkommnisse wird vorausschauend gedacht; darum für Jugendliche und Junglehrer verwirrend. (Berner, W.; rororo 7752, Fr. 18.80)

! *Die römische Republik.* Vorzüglich und anschaulich wie die andern Bände der dtv-Geschichte der Antike! (Crawford, M.; 4404, Fr. 15.70)

* *Die Kunst der römischen Katakomben.* Gute, konzentrierte Vorbereitung für einen Besuch. (Stützer, H. A.; dumont tb 141, Fr. 15.70)

* *Politische Architektur in Europa vom Mittelalter bis heute.* Stil als Ausdruck der herrschenden oder tonangebenden Gesellschaft. Interessant, mit gutem Bildmaterial. (Warnke, M.; dumont tb 143, Fr. 18.50)

Salvador de Madariaga: Cortez. Die berühmte Biografie des spanischen Kulturphilosophen. (Heyne Biografien 116, Fr. 12.80)

Die Reisen des Venezianers Marco Polo. «Der berühmte Reisebericht als grosse Fernsehserie.» Vor allem: immer noch lesenswert. (Rübesamen, H. E.; Heyne 7239, Fr. 7.80)

China. Das Reisebuch war in der Originalausgabe zu Recht erfolgreich und ist, trotz der raschen Entwicklung, immer noch lesenswert. (Wickert, E.; Heyne 6343, Fr. 9.80)

Scott und Amundsen. Der Wettlauf zum Südpol. Gekonnte Mischung von Quellentexten und Nacherzählung. (Huntford, R.; Goldmann 11372, Fr. 14.80)

Die Indianer. Entwicklung und Vernichtung eines Volkes. Vorzügliche Orientierung, wenn man als Lehrer auf dieses Thema angesprochen wird. (Farb, P.; Goldmann 11371, Fr. 12.80)

I. Eibl-Eibesfeldt: Menschenforschung auf neuen Wegen. Differenzierte vergleichende Ethnologie eines mitfühlenden Forschers. (Goldmann 11370, Fr. 15.70)

* *Der Bio-Boom. Möglichkeiten und Gefahren der Gen-Manipulation.* Im Illustrierten-Stil wird das Modethema abgeklatscht. (Herbig, J.; Goldmann Stern-Bücher 11529, Fr. 12.80)

Unsere Erde wird überleben. Eine optimistische Ökologie. Ob sich die Erde als sich selbst regulierende Einheit wirklich selber rettet? (Lovelook, J.; Heyne 7246, Fr. 7.80)

* *Goethe – warum? Eine Auslese aus Werken, Briefen und Dokumenten.* Um ihn heutigen Menschen zugänglich zu machen. (Mommsen, K.; insel tb 759, Fr. 12.–)

Schiller: Don Carlos. Mit den wichtigen *Briefen über Don Carlos* und Anmerkungen. Darum gute Studienausgabe. (dtv 2125, Fr. 7.80)

Dylan Thomas: Ausgewählte Gedichte. Zweisprachig. Begeistern schon 16jährige. (Heyne Lyrik 44, Fr. 7.80)

* *Peter Bichsel. Auskunft für Leser.* Meist bekannte Persönlichkeiten äussern sich zum Werk des Solothurner Autors. (Luchterhand SL 494, Fr. 12.80)

Franz Hohler: Die Rückeroberung. Erzählungen. Vom Zürcher Regierungsrat als Herausforderung empfunden. Prüfen Sie selbst! (Luchterhand SL 479, Fr. 7.80)

Die Mutterliebe. Geschichte eines Gefühls vom 17. Jahrhundert bis heute. Ein eindrücklicher Wandel hat sich vollzogen: Einst zog man die Kinder mit Hilfe von Dienstboten quasi nebenher auf, das Bürgertum schuf die enge Bindung, in der Jetztzeit trägt die Mutter die Verantwortung fürs Vorwärtskommen und kämpft gegen Schuldgefühle. (Badinter, E.; dtv 10240, Fr. 9.80)

* *Frauen berichten vom Kinderkriegen.* Spontane Berichte, die man in einem Fach wie Lebenskunde einfliessen lassen könnte. (Reim, D. [Hrsg.]; dtv 10242, Fr. 9.80)

Kind in Deutschland. Eine traurige Bilanz. Berichte über repressive Erziehung. (Heide, A.; Goldmann Stern-Bücher 11524, Fr. 9.80)

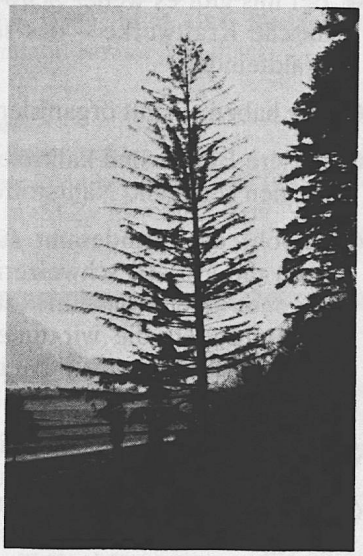
Frauenfeindliche Werbung. Sexismus als heimlicher Lehrplan. Gute Materialsammlung, möglich als Grundlage für Projektunterricht. (Schmerl, Chr.; rororo 7747, Fr. 12.80)

Oriana Fallaci: Das unnütze Geschlecht. Wo lebt die Frau am glücklichsten? Überall findet Fallaci das Rollenklischee unserer westlichen Welt, wonach die Frauen eine besondere Spezies seien. (dtv 10241, Fr. 6.80)

Redaktion: Ernst Ritter, Pädagogische Dokumentationsstelle Basel-Stadt, Rebgasse 1, 4058 Basel. An diese Adresse sind auch Rezensionsexemplare und Korrespondenz über die Beilage «Buchbesprechungen» zu senden.

Die unbelebte Natur als Grundlage

Bäume sind empfindliche Lebewesen! Sie lassen sich durch viele Faktoren ihrer nächsten Umgebung stark beeinflussen. Es gilt daher, diese Umgebung (Standort) sorgfältig zu beobachten.



Mehrere natürliche Faktoren wirken sich ungünstig auf die Bäume aus:

- Hanglage – Hier trocknet der Boden schnell aus.
- Schneegleiten
- Mangelhafter Nährstoff- und Wassergehalt des Bodens (ohne Humus kein gutes Wachstum; Lehm-, Kies- und Geröllanteile beeinflussen den Wassergehalt des Bodens).
- Hangausrichtung nach Süden (grosse Temperaturschwankungen) oder Norden.
- Windexposition (z. B. an Waldrändern). Wie gut kommen Föhn, Westwind oder Bise zu?
- Ein ungünstiges Mikroklima: Die Standortbedingungen neben einer Felswand, im Sumpf usw. sind verschieden.
- Einflüsse des Menschen: Siedlungen, Industrie, stark befahrene Strassen, Kehrichtdeponien (früher war der Wald ein bevorzugter Lagerort für Müll).

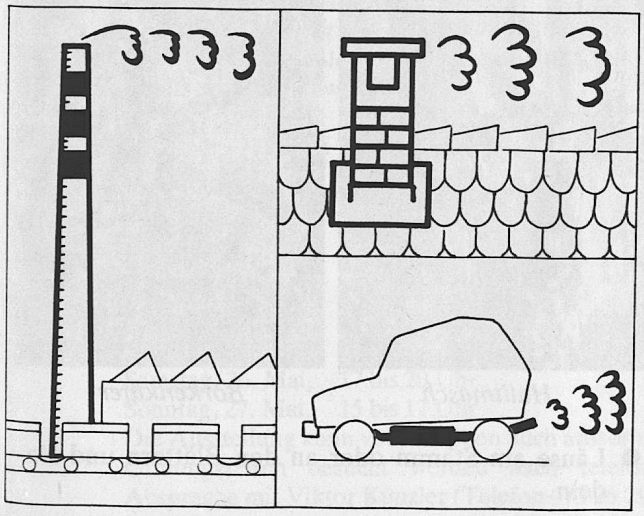
An ungünstigen Standorten sind die Bäume besonders gefährdet. Nicht standortgemässe Bäume sterben zuerst.

Die drei waldschädigenden Rohre

Die grossen Feinde des Waldes heissen:

- Heizungsabgase
- Verkehrsabgase
- Industrieabgase und Abgase aus Kehrichtverbrennungsanlagen

Die Abgase verteilen sich in der Luft, verändern sich chemisch und nehmen dabei oft an Giftigkeit zu. Schäden sind deshalb grossräumig feststellbar.



Was können wir tun?

Verkehr

- Weniger Auto fahren
- Öffentliche Verkehrsmittel benützen
- Einführung von strengeren Abgasvorschriften (vgl. USA, Japan)
- Förderung des öffentlichen Verkehrs

Industrie

- Verbesserung der Filteranlagen für Rauchgase der Industrie und Kehrichtverbrennung
- Einführung von umweltfreundlichen Herstellungsverfahren

Haushalt

- Sparsamer Verbrauch von Heizöl (Raumheizung und Warmwasseraufbereitung)
- Wärmedämmung
- Weniger Abfälle (weniger Verpackungen)

Auf privater Basis kann ich schon heute meinen Beitrag leisten!

Hier mit Klebstreifen zusammenkleben

Wie kann ich helfen?

Wer einen Beitrag für die Erhaltung und Pflege des Waldes leisten möchte, soll sich mit dem örtlichen Förster in Verbindung setzen. Manche Förster sind froh um freiwillige Helfer, aber:

- Nur ein Arbeitseinsatz von einem bis mehreren Tagen Dauer ist sinnvoll.
- Für Laien kommen viele Forstarbeiten nicht in Frage, weil sie zu gefährlich sind.

Der Einsatz kann z. B. bestehen in

- Verbrennen von mit Borkenkäfern befallener Rinde (nur unter der Anleitung des Försters!)
- Wartung von Borkenkäferfallen
- Pflanzen von Jungbäumen
- Durchführung von Waldsäuberungen (Papier usw. einsammeln!)

Allerdings: Vorbeugen ist besser als heilen. Ursachenbekämpfung ist besser als Symptombekämpfung.

Hoffnung

In unserem Land ist der Wald zwar gefährdet, aber es gibt mehrere Punkte, die zur Hoffnung Anlass geben:

- Unser Klima ist waldfreundlich.
- Bei uns gibt es weder Schwerindustrie noch thermische Kraftwerke – das sind die gefährlichsten Waldfeinde.
- Wir haben ein gut organisiertes Forstwesen.
- Unsere Böden sind kalkreich und haben im allgemeinen genügend Nährstoffe.
- Sowohl das Bundesamt für Umweltschutz wie auch die grossen schweizerischen Umweltorganisationen haben ausführliche Massnahmenkataloge erarbeitet, die wir unterstützen können und nach welchen wir uns richten sollten.

Jeder muss die weitere Entwicklung aufmerksam verfolgen (Vorträge besuchen usw.) und für den Wald kämpfen.

Lebewesen, die die Bäume beeinflussen

Auch die belebte Umwelt kann einen Baum beeinflussen:

Positiv

- Im Verband mit anderen Bäumen ist ein Baum am besten vor Wind und Trockenheit geschützt.

Negativ

- Flechtenbewuchs (es gibt bestimmte Arten, die Luftverschmutzung anzeigen).
- Hirsche und Rehe können Triebe abfressen (Verbiss) oder die Rinde wegschälen oder wegfegen.
- Mäuse schaden durch Benagen der Bäume.
- Durch unsorgfältige Holzernte oder andere menschliche Einflüsse können Verletzungen entstehen.

Schmarotzer befallen bevorzugt die geschwächten Pflanzen und können als Hinweise für das Waldsterben gelten:

- Misteln in den Kronen oder auf den Ästen.
- Pilzkrankheiten wie zum Beispiel der Hallimasch unter der Rinde, der Tannenkrebs (Hexenbesen), der Lärchenkrebs oder der Fichtennadel-Blasenrost.
- Schädlinge wie zum Beispiel der Borkenkäfer oder der Kupferstecher.

Hallimasch

Borkenkäfer

- Läuse am Stamm oder an den Blättern und Nadeln.

Schweizerischer Lehrerverein

DELEGIERTENVERSAMMLUNG
Samstag, 16. Juni 1984, 14.45 Uhr, Restaurant Dreitannen, Tannwaldstrasse 34, Olten.

Traktanden:
1. Begrüssung
2. Wahl der Stimmenzähler
3. Protokoll der DV 1983 vom 4. Juni 1983 (publiziert in «SLZ» 13 vom 23. Juni 1983)
4. Mitteilungen
5. Jahresbericht 1983 (siehe «SLZ» 8 vom 12. April)
6. Jahresrechnungen 1983 und Bericht der Rechnungsprüfungsstelle
7. Budgets 1985
   7.1 Budget SLV
   7.2 Budget «SLZ»
8. Tätigkeitsprogramm 1985
9. Wahlen für die Amtsdauer 1985–1988
10. Resolution zur Erhaltung der Dorfschule
11. Allfälliges

Die Verhandlungen sind für Mitglieder des SLV offen, das Stimmrecht steht einzig den Delegierten zu.

Leserbriefe

Fortsetzung von Seite 3
grafisch weniger ansprechenden *Plagiat* aus der «SLZ» abfüttert.
Mit freundlichen Grüssen, auch so ein ärgerlicher Fall: *M. B., F.*

Big Brother wird uns helfen müssen
(«SLZ» 7/84, Seite 5)
... Endlich hat's einmal einer deutlich gesagt: Die staatliche Gewalt und auch die institutionelle Gewalt in den Unternehmungen müssen hart zupacken. Leider tun sie es eben in den letzten Jahrzehnten zu wenig. Die Chefs sind feige geworden. Ihre Feigheit, als Toleranz kaschiert, hat uns in Tat und Wahrheit die heutigen Probleme beschert. Weder die 1968er Ereignisse noch die Bewegung zu Beginn der achtziger Jahre wären denkbar, wenn Behörden und Firmenleitungen das Übel im Keim erstickt hätten. Big Brother könnte dann für alle Zeiten dort bleiben, wo er geboren wurde: im Lande der Fantasie. *R. B. in Z.*

Die «SLZ»-Redaktion hat den unheimlichen Leserbrief dem Autor des Artikels zur Stellungnahme unterbreitet; hier seine Antwort:
Lieber Herr B.,
ich glaube, Sie haben meinen Artikel in der letzten «Lehrerzeitung» so gründlich missverstanden wie der Grossinquisitor die christliche Lehre. Ich habe tatsächlich geschrieben, *dass institutionelle Gewalten, private wie staatliche, sich gegen ihre Lahmlegung schützen müssen.* Ich fürchte auch, dass eine demokratische Mehrheit zustandekommen wird, um uns durch allgemeine Überwachung vor der Lahmlegung der Systeme zu schützen. Ich plädierte deshalb für *zivilisierte Konfliktregelung.* Ausharren am Verhandlungstisch ist weniger spektakulär als eine Strassenblockade, kann aber genau so viel bringen wie jene. Wenn aber institutionelle Gewalt präventiv Leute kaltstellt, die sie kritisieren, dann begibt sie sich selbst ins Abseits. *Wenn Macht zum Gemeinwohl ausgeübt werden soll, dann muss mit ihr sorgfältig umgegangen werden wie mit lähmendem Gift.*
Wenn Herrscher keine Kritik dulden, dann bedienen sie sich eben dieses Giftes, das Leben paralysiert. Zwischen Missbrauch der Freiheit und totalitärem Staat müssen wir unseren Weg möglichst in der Mitte suchen. Dies aber bedeutet einen *freiwilligen Verzicht auf die Ausschöpfung aller Machtmittel sowohl durch die Leute in Spitzenpositionen als auch am Steuer eines Lastwagens.*
Kultivierte Konfliktregelung kann auch in der Schule geübt werden. Anlässe dafür liefert wohl jeder normale Schulbetrieb.
Die Welt der Kernkraftwerke, Stauseen und höchst komplexen Produktionsanlagen kann sich die un-

KUNST IM SCHULRAUM
Verkaufsausstellung von Originalgrafik durch den Thurgauischen Kantonalen Lehrerverein in der Schulanlage Waldegg in Münchwilen

Vernissage: 12. Mai 1984, 17 Uhr
Öffnungszeiten
Samstag, 12. Mai, 17 bis 20 Uhr
Sonntag, 13. Mai, 10 bis 12 und 15 bis 17 Uhr
Mittwoch, 16. Mai, 16 bis 19 Uhr
Samstag, 19. Mai, 17 bis 20 Uhr
Sonntag, 20. Mai, 10 bis 12 und 15 bis 17 Uhr
Mittwoch, 23. Mai, 16 bis 19 Uhr
Samstag, 26. Mai, 17 bis 20 Uhr
Sonntag, 27. Mai, 15 bis 17 Uhr
Die Ausstellung kann von Gruppen auch ausserhalb der Öffnungszeiten besucht werden nach telefonischer Absprache mit Viktor Künzler (Telefon 073 26 29 88).

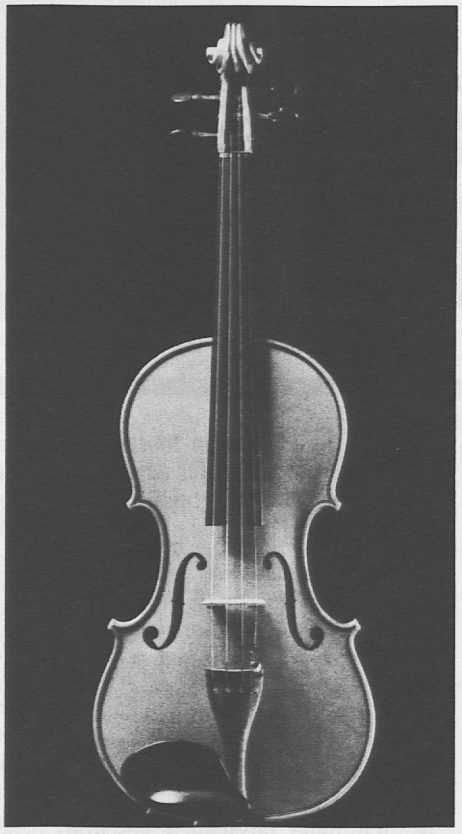
Die Ausstellung des TKLV will anregen und zugleich durch die Ausstellung einer Reihe (etwa 90 Blätter) von Grafiken die Möglichkeit zur Anschaffung von gutem Wandschmuck bieten.
Gezeigt werden ausdrucksstarke, grossformatige Holzschnitte von Heinz Keller, Ruedi Peter, Hansueli Holzer, Theres Greter u. a., Lithografien von Anton Bernhardsgrütter, Jakob Lämmler, Hans Rudolf Strupler u. a., Radierungen von Beat Luginbühl, Hans Schweizer, Godi Hofmann u. a., ungegenständliche Arbeiten von Jean Baier, Ernst Egli u. a.
Die Blätter werden in schlichten Wechselrahmen aus Holz präsentiert und verkauft. Sie kosten gerahmt (mit wenigen Ausnahmen) zwischen 150 und 250 Franken.
Der Vorstand des TKLV lädt Kolleginnen und Kollegen zum Besuche der Ausstellung ein. Verbinden Sie den Ausstellungsbesuch mit einem Maiausflug in den schönen Hinterthurgau! *René Stibi*

Musik in der Schule

PR-Beitrag

«Hansruedi Hoesli fecit anno 1981»

Dieser Titel entspricht dem Inhalt des Geigenzettels.
HRH steht über der als Aushängeschild baumelnden Messinggeige, die in der Brienzer Krummgasse das Atelier von H.R. Hoesli anzeigt.
Im alten Holzhaus findet man dann den Geigenbauer an der Arbeit.
Gegenwärtig entsteht eine Viola. Bereits liegen der Zargenkranz und die mit Einlagen verzierten Decke und Boden bereit. Nach der Fertigstellung des Korpus schnitzt der Künstler die Schnecke. Selbst die Schnecke, wie jeder andere Teil der Geige auch, hat eine akustische Funktion.
Nachdem der Hals aufgesetzt sein wird, folgen noch einige Arbeiten: Stimmstock setzen, Griffbrett abrichten, Steg schneiden..., und dann wird das Instrument zum erstenmal erklingen.
Viel Beobachtungsvermögen und Geschick verlangt dann das Reglieren des Instruments. Während sicher dreier Monate wird die neugeborene Bratsche dann noch einmal schweigen müssen, so lange braucht nämlich der gutriechende Lack zum Trocknen.
Natürlich arbeitet H.R. Hoesli in der Zwischenzeit am nächsten und übernächsten Opus.
Eine Geige bauen, in der Art und Weise wie sie bei H.R. Hoesli zu beobachten ist, entspricht einem schöpferischen Akt höchster Potenz und ist mehr als die Addition von Details.



Der folgende Text, vom Geigenbauer selbst, bezieht sich auf die hier gezeigte Geige und ist zum Teil seinem Werkstattbuch entnommen.
«Ich schuf die abgebildete Geige im Winter 1981/82. Boden, Zargen und Hals sind aus jugoslawischem Ahorn gearbeitet. Das Holz für die feinjährige Fichtendecke stammt aus dem Bauwald, der gegenüber von Brienz hoch über dem Giessbachtal wächst.
Dieses kostbare Holz gehört zum Schönsten und tonlich auch Besten, was heute erhältlich ist. Den Lack mische ich nach alter Manier aus natürlichen Harzen, Balsamen und ätherischen Ölen. Handwerklich und ästhetisch lehne ich mich an schöne klassische und moderne Vorbilder. Der Fachkundige wird aber auch meine persönliche Handschrift erkennen.»
Wer sich für ein Instrument von H.R. Hoesli interessiert, kann sich jederzeit bei ihm melden. Ein Spielen und Hören der Geigen, Bratschen und Celli ist immer möglich. Es ist empfehlenswert, sich anzumelden, denn des Geigenbauers Arbeitsplatz ist manchmal auch im Wald oder beim Holzhändler.

Hansruedi Hoesli, Oberdorf und Krummgasse, CH-3855 Brienz, Tel. 036 51 25 38

Foto und Text H. Studer

ORFF-Instrumente

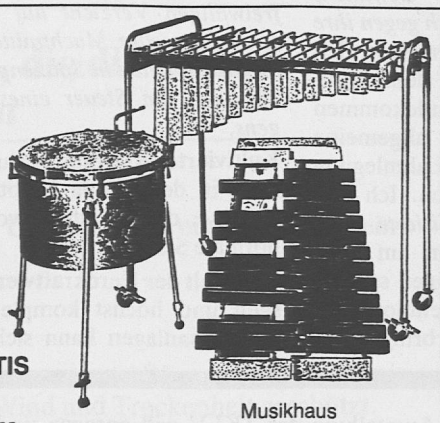
grosses Lager

fachmännische Bedienung

Reparaturen und Stimmungen

Schullieferant

KATALOG GRATIS



thedy buchser

Musikhaus
am Theaterplatz 4
5401 Baden
Telefon 056 22 72 44

Besuchen Sie das einzigartige Spezialgeschäft mit der **Musikabteilung** im 1. Stock für

Schul- + Hausmusik

Sie finden bei uns eine grosse Auswahl **Blockflöten, Orff-Instrumente, Kantelen** und **Streichpsalter** unter anderem sowie einschlägige **musikpädagogische** Literatur.

R. u. W. Jenni, Spielzeug + Musik

Theaterplatz 6, 3011 Bern, Telefon 031 22 11 96

NEU!
Der preisgünstige Schnell-Kassetten-kopierer von OTARI

Der erste peisgünstige Kassettenkopierer, der Musik und Sprache mit einer Brillanz kopiert, die dem professionellen Standard entspricht. Das einzige Gerät, das einen derartigen Aufwand an Spitzentechnologie vorzeigen kann.

- Vor- und Rückseite werden in einem Durchlauf kopiert
- Diamantharte Ferrit-Tonköpfe mit jahrelanger Lebensdauer
- Zwei mechanisch getrennte Laufwerke mit DC-Servomotoren bieten höchste Betriebssicherheit
- Fixer Übertragungspegel oder Regelmöglichkeit der einzelnen Kanäle mit VU-Meterkontrollanzeige
- LED Peak-Anzeigen
- Achtfache Kopiergeschwindigkeit

Verlangen Sie Prospekte oder eine unverbindliche Vorführung.

Vertrieb und Service: ELECTRO-ACOUSTIC A. J. STEIMER, Bernerstrasse 182 Nord, 8064 Zürich, Telefon 01 64 23 63

beherrschte spontane Protestaktion Frustrierter je länger, je weniger leisten. Wir müssen lernen, andere weniger zu frustrieren und als Frustrierte zwar mutig, aber mit Selbstbeherrschung aufzutreten.

J. Trachsel

Michael Endes «Unendliche Geschichte» als Film?
(Inserat «SLZ» 8/84, Seite 12)

1979 erschien *«Die unendliche Geschichte»*, ein wunderbares Märchen über das magische Phantásien, in das jedermann nach seiner Imagination eintauchen konnte. Und nun wird, mit einem Aufwand von über 60 Millionen DM dieses «Kultbuch» (eine Million Exemplare sind bis heute verkauft) verfilmt, trotz heftigen Protests des Autors. Michael *Ende* hat unzählige Leserbriefe erhalten, die sich nicht gegen den erst jetzt zu sehenden Film wandten, sondern *gegen die Tatsache, dass so etwas verfilmt und vermarktet wird!* Wer Phantásien *sieht*, ist um seine Imaginationen betrogen. Wie weit darf ein Regisseur Originalstoffe zur *«Super-Effect-Show»* umgestalten? Ende und mit ihm der Schriftstellerverband haben eine Kampagne zur Verbesserung des Urheberrechtsschutzes (Abwehr von extensiven Eingriffen in die Originalstoffe durch die Nebenverwerter wie Filmproduzenten) begonnen. Ein *dtv-Sachbuch* (Nr. 10260) berichtet über die Verfilmung und den Streit zwischen Autor und Verlag. «Welche Herzlosigkeit den Geschöpfen gegenüber, sie aus dem phantásischen Reich in die grelle Welt der Projektionslampen zerren zu lassen!» – es ist Diebstahl der Gefühle... Segnungen der Massenkultur?!

L.J., K.

Ihre Reaktion freut uns und interessiert Ihre Kolleginnen und Kollegen.

Max Gschwend
Schweizer Bauernhäuser
Material, Konstruktion und Einteilung
2., erw. Aufl., 179 S., 32 Farbabb., 160 Zeichn., geb. Fr. 39.–
Für alle, welche sich näher mit bäuerlichen Bauten befassen, wird es bald zum **unentbehrlichen Ratgeber.**
haupt für bücher Falkenplatz 14 3001 Bern

KOSLO: MITGLIEDERZAHLEN UND DELEGIERTE 1984

Cartel romand des Associations du corps enseignant secondaire et professionnel	(CARESP)	4 000	3
Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz	(CLEVS)	1 000	2
Deutschschweizerische Arbeitsgemeinschaft der Lehrkräfte an Berufswahlklassen	(AGLB)	198	2
Gesellschaft Schweizerischer Zeichenlehrer	(GSZ)	600	2
Konferenz Schweizerischer Oberstufenlehrer	(KSO)	2 565	3
Schweizerischer Arbeitslehrerinnenverein	(SALV)	4 340	4
Schweizerische Heilpädagogische Gesellschaft	(SHG)	1 925	2
Schweizerischer Kindergärtnerinnenverein	(SKGV)	2 878	3
Schweizerischer Lehrerinnenverein	(SLiV)	552	2
Schweizerischer Lehrerverein	(SLV)	18 500	11
Schweizerische Primarschulkonferenz	(PSK)	7 250	5
Schweizerische Sekundarlehrerkonferenz	(SSK)	5 991	4
Schweizerischer Verband der Lehrer an kaufmännischen Berufsschulen	(VLKB)	980	2
Schweizerischer Verband für beruflichen Unterricht	(SVBU)	2 303	3
Schweizerischer Verein der Gewerbe- und Hauswirtschaftslehrerinnen	(SVGH)	1 363	2
Schweizerischer Verein für Handarbeit und Schulreform	(SVHS)	9 560	6
Société pédagogique de la Suisse romande	(SPR)	6 403	5
Verein katholischer Lehrerinnen der Schweiz	(VKLS)	800	2
Verein Schweizerischer Gymnasiallehrer	(VSG)	4 199	4
Vereinigung der Lehrkräfte an Handarbeitslehrerinnenseminaren	(VLHS)	101	2
Total der Mitglieder aller KOSLO-Verbände		75 508	69

31. INTERNATIONALE LEHRERTAGUNG
8. bis 14. Juli 1984, Marcelin sur Morges

Thema: **«Glückliche Lehrer – eine Chance für die Schule»**

Referenten: Dr. med. U. Davatz-Stoll, Königsfelden
Manon Giron, Pädagogin, Rijeka, YU
Prof. Dr. H. Hörner, Pädagogische Hochschule Heidelberg
Ingrid Judith, Pädagogin, Universität Göttingen
Roger Ueberschlag, Schulpolitiker, Sèvres/Paris
Dr. Sylvia Zwettler, Psychologin, Wien

Vier Arbeitskurse: ferner Film, Gruppenarbeit, Exkursionen

Kosten: sFr. 460.– (volle Tagung, inkl. Pension, exkl. Exkursionen)

Anmeldung: Sekretariat Internationale Lehrertagung
c/o Sekretariat Bezirksschule
5430 Wettingen

Anmeldetalon
(Spätestens bis 15. Juni einsenden!)

Name: Vorname:

Adresse:

PLZ, Ort:

Ich wünsche das Programm ☐

Definitive Anmeldung weiblich ☐ männlich ☐

Alter Verband

Datum: Unterschrift:

Musik in der Schule

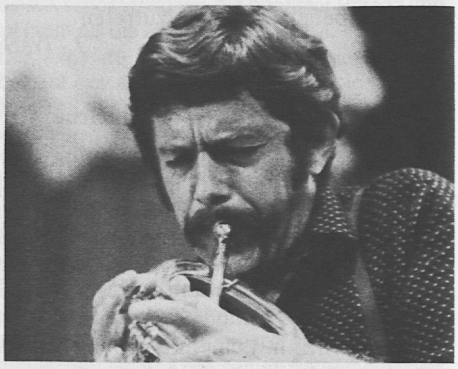
PR-Beitrag

Oberstufenschule Wädenswil

René Krebs ist ein in Tongebung und Technik hervorragender Meister seines Instrumentes. Geprägt vom Jazz, geht er seit längerer Zeit eigene Wege, mit eigenen Improvisationen und Kompositionen, auch im Zusammenspiel mit dem Trio «Musica Libera». Sein Vortragen umfasst die Geschichte der Trompete von den Anfängen, bis zum modernen, technisch perfekten Instrument und seinem Zubehör (Dämpfer, Doppelhorn, Muschel).
Seine Demonstrationen reichen von dumpfen, rauhen Klängen einer Meermuschel über Spielereien auf einer reduzierten und einer verdopptelten Trompete, bis zu den vielen, musikalischen Möglichkeiten von Trompete und Flügelhorn.

Bescheiden im Auftreten, sachlich aber nie langweilig, immer mit einer hintergründigen Schalkhaftigkeit, spricht er sein Publikum an, reisst es manchmal zu spontanem Applaus hin und regt es zu interessanten Diskussionsfragen an.

Alles in allem keine leichte Kost (Krebs vertritt eine avantgardistische Musikrichtung), aber eine lohnende und wertvolle Darbietung.



Ihr Musikhaus für

MUSIKNOTEN
MUSIKBÜCHER
BLOCKFLÖTEN
ORFF-INSTRUMENTE
INSTRUMENTEN-ZUBEHÖR
PIANO- UND FLÜGEL-SERVICE

Müller & Schade AG

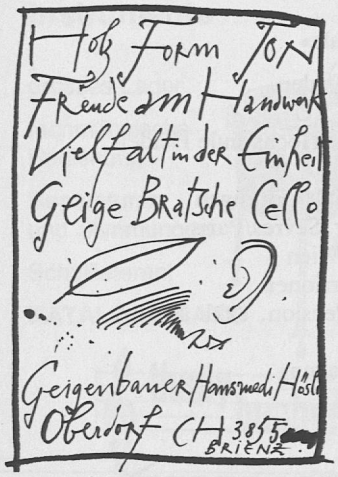
Kramgasse 50, 3011 Bern
Telefon 031 22 16 91
Montag geschlossen
Prompter Postversand

Die Trompete heute:

Solo-Schulhauskonzerte

Thema:
- **Bausteine improvisierter Musik** und
- neue, sowie erweiterte Anwendungsformen der Trompete und des Flügelhornes

Das Schwergewicht eines etwa einstündigen Konzertes bildet die Musik, freie und konzeptionelle Improvisationen mit der Trompete, dem Flügelhorn/Doppelhorn und einer grossen Meeresmuschel.
Als Ergänzung und Auflockerung erkläre ich zwischen den einzelnen Musikstücken den Aufbau und die Anwendung der Trompete, teilweise vergleichend zwischen herkömmlichen und zeitgenössischen Techniken.
Ebenso streife ich kurz einige prägnante Stilmerkmale, überleitend zum zweiten Hauptgewicht, den Elementen (Bausteinen) der heutigen improvisierten Musik.
Zwischendurch, wie abschliessend (sofern Zeit vorhanden) wünsche ich mir immer wieder freie und offene Gespräche zwischen allen Teilnehmern.
Organisation: Im Singsaal, Aula, aber auch einfachem Klassenzimmer, können max. drei Klassen zusammengezogen werden.
Termin: nach Absprache
Kosten: für ein Konzert pro Schulkreis Fr. 250.–, zuzüglich Reisespesen. Für jedes weitere Konzert im gleichen Zeitraum und Schulkreis zusätzlich Fr. 100.–.
Kontakt: René Krebs-Schapiro, Obmannamtsgasse 11, 8001 Zürich, Telefon 01 47 42 47



Spezialgeschäft für
Musikinstrumente
Hi-Fi-Schallplatten
Reparaturen, Miete

MUSIK BESTGEN
BERN SPITALGASSE 4 TEL 22 36 75

Konzert-PANFLÖTEN

direkt vom
Instrumentenbauer
Auskunft bei
Postfach 1, 6611 Mosogno
Telefon 093 85 12 78

Sek.-Lehrer phil. I

mit mehrjähriger Berufserfahrung **sucht Stelle als Lehrer oder in ähnlichen Berufen.**

Anfragen unter Chiffre 2889 an die Schweizerische Lehrerzeitung, 8712 Stäfa.

Ein Kleininserat in der SLZ verschafft Ihnen Kontakte!

Ferienkurs vom 9. bis 12. Juli 1984

Kinder spielen mit Musik
Dieser Kurs wendet sich vor allem an Kindergärtnerinnen und Lehrer aller Stufen, aber auch an Interessierte, die sich mit der elementaren Musikerziehung auseinandersetzen möchten. Kursleiter: Elly Zoomermeijer und Jan Pieter Boekhoorn, Holland. Weitere Kursleiter für Wahlfächer.
Auskunft und Anmeldung: **MUSIKSCHULE EFFRETIKON,** Tagelswangerstrasse 8, 8307 Effretikon, Telefon 052 32 13 12

Volkstanzwoche

2. bis 7. Juli 1984

Schloss Hünigen (Konolfingen)

Tänze aus **Rumänien, Russland, Clogging**
mit Alexandru David
Internationale Tänze mit Ursula Beutler
Anmeldung: Ursula Beutler, 3052 Zollikofen

Moderne Klaviere, Cembali, Spinette, Klavichorde. Reparaturen, Stimmen, Restaurierungen histor. Instrumente.

Rindlisbacher
8055 Zürich
Friesenbergstr. 240
Telefon 01 462 49 76

Pädagogischer Rückspiegel

40 JAHRE IDEE KINDERDORF PESTALOZZI

Tief beeindruckt von den schrecklichen Ereignissen des zweiten Weltkrieges entwickelte Walter Robert Corti 1944 die Idee, ein Dorf für die leidenden Kinder zu gründen, ihnen eine Welt zu bauen, in der sie leben können.

Wenn heute die Stiftung Kinderdorf Pestalozzi unter dem Motto *«Kinder helfen Kindern» die Schulen zur Unterstützung aufruft,* dann dürfte dies nicht nur über den «Glückskäferverkauf» geschehen, sondern auch über den Unterricht in der Schule. Die Informationsmappe stellt zugleich eine Unterrichtshilfe dar.

Dabei scheint es uns wichtig, statt in Pazifismus und Wehrfeindlichkeit zu machen, Kinder mit Problemen der grossen Welt, die sie nicht lösen können, zu konfrontieren und zu frustrieren, stets *nach praktischer Beteiligung* zu suchen. Die Welt des Kindes bietet genügend Anlass dazu. Was heisst es, den Hunger zu beklagen und selbst das Pausenbrot wegzuwerfen, was heisst es, Umweltverschmutzung zu beklagen und selbst in Energie- und Benzinverbrauch zu sündigen, was bedeutet es, Kindesrecht zu kennen, ohne auch von Kindespflicht zu sprechen? Zeigen wir – und das Beispiel des Pestalozzidorfes bietet Gelegenheit dazu – positive Haltungen, positive Taten, positive Hoffnung, sonst erscheint doch jedem Kind die Zukunft nicht lebenswert.

Eugen Egger

Unterstützen Sie die Glückskäfer-Aktion für das Kinderdorf.

Erwachsenenstudium ohne Matur erfolgreich

An der Universität Genf werden an gewissen Fakultäten Kandidaten ohne Maturitätsausweis nach Bestehen einer Eintrittsprüfung zum Studium zugelassen, rund die Hälfte davon an der Fakultät für Psychologie und Erziehungswissenschaften (FaPSE). Eine Untersuchung des gesamten Eintrittsjahrgangs 1979 hat nun u. a. ergeben, dass von den maturlosen Studierenden 67%, von den übrigen, «normalen» Studenten dagegen nur (bzw. erst) 49% promoviert worden sind.

ZH: 197 neue Kolleginnen und Kollegen

An den diesjährigen Prüfungen bestanden 197 (von 205) Lehramtskandidaten (bzw. mehrheitlich Kandidatinnen) die Fähigkeitsprüfungen für Primarlehrer. Leider sind die Aussichten für eine Anstellung alles andere als gut.

A: Schulbücher geben ein falsches Bild der Berufswelt

Eine Untersuchung über das *«Bild der Wirtschaft in den Schulbüchern der allgemeinbildenden höheren Schulen»* hat gezeigt, dass nach wie vor Vorurteile gegenüber der Wirtschaft verbreitet werden; es fehlen vor allem moderne Texte und ein Bild der Wirtschaft von heute. Der Kutscher wird doppelt so oft erwähnt als der Automechaniker, Magd und Knechte fünfmal so oft wie Programmierer und Computerfachleute; auch der Unternehmer erscheint in der Form des patriarchalischen Fabrikanten des 19. Jahrhunderts, nicht als moderner Manager von heute.

Brasilien: Kinder ohne Schule

(ead) Etwa 26% aller sieben- bis vierzehnjährigen Brasilianer gehen nach einer UNO-Untersuchung nicht zur Schule. Sie bilden in erster Linie eine billige und rechtlose Arbeitsreserve. Allein in der brasilianischen Riesenstadt Sao Paulo, der grössten Industrieballung Lateinamerikas, leben nach Schätzungen rund 500 000 Kinder allein auf den Strassen.

Eingangsprüfungen für den Kindergarten

Das System der Eingangsprüfungen, die das Schul- und Hochschulleben in Japan bestimmen und prägen, ist inzwischen bis zum Vorschulalter vorgedrungen und gilt heute auch für den Kindergarten. Nicht jedes Kind kommt allerdings dort hinein. Je besser der Ruf des Kindergartens, um so schwieriger ist der Eintritt. Noch bevor sie in den Genuss vorschulischer Erziehung gelangen, müssen sich die Kleinen ihrer würdig erweisen. Nur wer die Eingangstests, bei denen Selbständigkeit und Gruppeneingliederung untersucht werden, gut absolviert, hat eine Chance. *(ead)*

Der SLV mit seinen Sektionen stützt auch Sie

«...und ausserdem»

Rechenunterricht früher, heute und morgen

Ein von der «SLZ» vor Jahren *(unter Quellenangabe)* publizierter Text ist seither (*ohne* Quellenangabe) auch in schweizerischen Blättern immer wieder veröffentlicht worden, sei es als «Gag», als Beispiel für den schulreformerischen «Fortschritt» oder als Warnung vor Bildungsoptimismus. Letzthin ist mir die neuste Version mit zwei futuristischen Erweiterungen begegnet. Die Sache ist so bedenklich-bedenkenswert, dass der Text nochmals zur Wirkung kommen darf:

Volksschule 1950

Ein Bauer verkauft einen Sack Kartoffeln für 20 Mark. Die Erzeugungskosten betragen ⅘ des Erlöses. Wie hoch ist der Gewinn?

Realschule 1960

Ein Bauer verkauft einen Sack Kartoffeln für 20 Mark. Die Erzeugungskosten betragen 16 Mark. Berechne bitte den Gewinn?

Gymnasium 1970

Ein Bauer verkauft eine Menge Kartoffeln (K) für eine Menge Geld (G). G hat die Mächtigkeit 20. Für die Elemente g aus G gilt: g ist 1 Mark. In Strichmengen müsstest du für die Menge «G» «zwanzig» (////////////////////) Strichlein machen, für jedes Element eines. Die Menge der Erzeugungskosten (E) ist um «vier» (////) Strichlein weniger mächtig als die Menge G.

Zeichne das Bild der Menge E als Teilmenge der Menge G und gib die Lösungsmenge (l) an für die Frage: Wie mächtig ist die Gewinnmenge?

Integrierte Gesamtschule 1982

Ein Bauer verkauft einen Sack Kartoffeln für 20 Mark. Die Erzeugungskosten betragen 16 Mark, der Gewinn beträgt 4 Mark. Aufgabe: Unterstreiche das Wort «Kartoffeln» und diskutiere mit deinem Nachbarn darüber!

Weiter reformierte Schule 1988

ein kapitalistisch-privilegierter bauer bereichert sich one rechtfärtigunk an einen sak kartofeln um 4 marck. untersuche den tekst auf inhaldlische und gramatiche ortograviche und zeichensätsungsfeler, korigire die aufgabenstälunk und demonstriere gegen die lösunk. →

Kinderheim Schürmatt

Schulheim für geistigbehinderte Kinder
5732 Zetzwil, Telefon 064 73 16 73

Logopädie

Eine Stelle für **Logopädie** ist bei uns neu zu besetzen.

Stellenantritt nach Vereinbarung.

Es erwartet Sie ein nicht alltägliches Arbeitsfeld innerhalb einer lebendigen Institution und deren Randgebieten wie Frühberatung, Schulberatungsdienst.

Sie sind mit am Ball, wenn neue Vorstellungen in Taten umgesetzt werden, Ihre Ideen werden aufgenommen.

Unsere Bereichsleiter der Ausbildung und der Therapie (Thomas Häuptli, Roland Buchli) informieren Sie gerne über Ihre zukünftige Tätigkeit.

Bitte telefonieren Sie uns und verlangen Herrn Häuptli oder Herrn Buchli (Telefon 064 73 16 73).

Kinderheim Bachtelen 2540 Grenchen

Auf den 22. April 1985 oder nach Vereinbarung ist die

Lehrerstelle

für die 4., 5. bzw. 6. Primarklasse der Sonderschule

neu zu besetzen.

Voraussetzungen: Lehrerpatent mit heilpädagogischer Zusatzausbildung. Wir erwarten von Ihnen Bereitschaft zur Zusammenarbeit mit allen Mitarbeitern des Heims und den Eltern. Die Arbeit mit unseren Kindern ist anspruchsvoll, erfordert seelische Belastbarkeit und Begeisterungsfähigkeit.

Unsere heiminterne Sonderschule ist in Kleinklassen von jeweils acht bis neun Kindern gegliedert und umfasst die ganze obligatorische Schulzeit von der 1. bis 9. Klasse.

Schriftliche Bewerbungen sind zu richten an: Dr. Joseph Eigenmann, Schulleiter, Kinderheim Bachtelen, 2540 Grenchen, Telefon 065 52 77 41.

Gewerbliche Berufsschule / BMS Wetzikon

An unserer Schule ist auf Beginn Sommersemester 1985

eine kombinierte Hauptlehrerstelle für Allgemeinbildung und Sport + evtl. BMS + Freifächer

zu besetzen.

Anforderungen:
Diplom des SIBP oder gleichwertige Ausbildung sowie Diplom Turnlehrer II

Anstellung:
Gemäss Verordnung der Gewerblichen Berufsschule Wetzikon. Mit der Wahl ist der Besuch einschlägiger Fortbildungskurse verbunden.

Anmeldung:
Für die Bewerbung ist das schulinterne Formular anzufordern und bis 30. Juni 1984 mit den üblichen Unterlagen einzusenden.

Auskünfte:
Telefon 01 930 23 60
Gewerbliche Berufsschule Wetzikon
Postfach 450, 8622 Wetzikon

Kinderheim Bachtelen 2540 Grenchen

Auf den 22. Oktober 1984 oder nach Vereinbarung ist die

Lehrerstelle

für die 8. bzw. 9. Klasse der Sonderschule

neu zu besetzen.

Unsere heiminterne Sonderschule ist in Kleinklassen von jeweils acht bis neun Kindern gegliedert und umfasst die ganze obligatorische Schulzeit von der 1. bis 9. Klasse. Die Arbeit mit unseren Schülern ist anspruchsvoll, erfordert seelische Belastbarkeit und Begeisterungsfähigkeit.

Wir erwarten eine Lehrerpersönlichkeit mit heilpädagogischer Ausbildung. Sie sind bereit, in einem gut eingespielten Team bei der Berufswahlvorbereitung und Berufsintegration mitzuwirken. Sie führen im Turnus von zwei Jahren eine Kleinklasse bis zum Schulabschluss.

Schriftliche Bewerbungen sind zu richten an: Dr. Joseph Eigenmann, Schulleiter, Kinderheim Bachtelen, 2540 Grenchen, Telefon 065 52 77 41.

1995
äs gibt keine kartofel mär.

Quelle: *«Die Furche»*, 18. Jan. 1984, zitiert in *«Zukunftsforschung»* 1/84

Hinweise

Wandern/Schulreisen/Schullager
Im neuen «Vademecum für den Schweizer Lehrer» (Ausgabe 1984/85, Haupt-Verlag Bern) finden sich neben den bewährten und nützlichen Übersichten, Tabellen und praktischen Hinweisen (und ergänzend zur klar strukturierten Information über die pädagogische und didaktische Literatur) einige Seiten mit Überlegungen, Vorschlägen und Ratschlägen zur Vorbereitung und Durchführung von Schulreisen, Wanderungen und Lagern. Die Redaktion der «SLZ» war bei der Zusammenstellung beteiligt und erachtet es als sinnlos, in der «SLZ» zu wiederholen, was jedem Lehrer im Vademecum zugänglich ist.* Ausdrücklich sei auf die hilfreichen Ausführungen im Vademecum hingewiesen.

* Wer das Vademecum auf «offiziellem» Weg nicht erhält (z. B. die Lehrerschaft im Kanton Aargau), kann ein Exemplar gratis anfordern beim Verlag P. Haupt, Falkenplatz 14, 3001 Bern (Telefon 031 23 24 25).

Fotografieren in der Schule
Für alles gibt es, wenn der Markt gross genug ist, spezifische Organe, so seit einiger Zeit zum Thema Schulfotografie, die Zeitschrift *«Kamera und Schule»* (Jünger Verlag, Postfach 580, D-6050 Offenbach am Main). Die Redaktion «SLZ» hat die bis jetzt erschienenen Hefte bestellt und wird zu gegebener Zeit eine Besprechung veröffentlichen.

Informatik mit Klett + Balmer
Die Diskussion über Sinn und Zweck des Einsatzes von Computern in Schule und Bildung muss fundiert und orientiert geführt werden. Als Dienstleistung organisiert der auch in diesem Bereich engagierte Verlag Klett + Balmer folgende Informationsmöglichkeiten an:
- Ein *Seminar für Lehrer, Kursleiter und Schulvorsteher* anlässlich der Logic 84 in den Städten St. Gallen (am 9. Mai), Zürich (am 16. Mai), Basel (am 23. Mai) und Bern (am 30. Mai) zu den Themen *Computer und Bildplatte, Programmiersprache Logo und Klett-Schulsoftware.*
- *Workshops:* Der Verlag stellt Schulen auf Anfrage Geräte und Computerprogramme für zwei Tage zur Verfügung und führt die Lehrerschaft in die Tätigkeit mit der Hard- und Software ein.

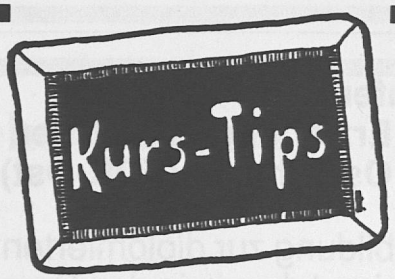
Organisation und Auskünfte: Klett + Balmer Verlag, Abt. Information, Chamerstrasse 12a, 6301 Zug (Telefon 042 21 41 31).

«Berge» – ein neues Magazin
Heft 5 des internationalen Magazins der Bergwelt, «Berge», ist thematisch dem Dreigestirn Eiger, Mönch und Jungfrau gewidmet. Für Heimatkunde bzw. Geografieunterricht z. T. unübliche Informationen: Alpinistisches, Gletscherkundliches, Tourismusgeschichte, Bahntechnisches u. a. m.; reich illustriert (Fr. 10.–, Büchler Verlag bzw. Kioskverkauf).

Reisen ohne Sorgen
Wir sind eine Reise-Gesellschaft; ziehen wir auch tatsächlich den besten Nutzen aus der Ortsveränderung, aus der Begegnung mit fremden Kulturen und anderen Menschen? Der «Beobachter»-Ratgeber gibt aufgrund reicher Erfahrung praxisbezogene Hilfen und Ratschläge zu zahlreichen «ewigen» Problemen beim Ferienreisen. *-t*
R. Schärer, Reisen ohne Sorgen, 212 S., Fr. 19.80

Wald-Probleme
Gemeinsam haben WWF und VCS eine reich und farbig illustrierte Broschüre zur aktuellen Thematik des Waldsterbens herausgebracht. Auf 48 Seiten (A5) werden Ursachen und Folgen des Waldsterbens aufgedeckt und mögliche Wege gezeigt, um der ökologischen Katastrophe zu entgehen. Einzelne Aussagen werden von Wissenschaftern entschieden relativiert (z. B. der angeblich gefährliche Ausstoss von Asbestfasern in Dampffahnen von A-Werk-Kühltürmen); insgesamt gibt das Heft ein engagiertes und geschickt präsentiertes Bild der Problematik. *J. S.*

Umwelterziehung: Nicht Mode, sondern Bildungsprinzip



Retrospektive H. R. Giger
Ausstellung im Seedamm-Kulturzentrum, Pfäffikon, bis 17. Juni 1984.
Auskunft Telefon 055 48 39 77.

Schweizerischer Lehrersporttag
2./3. Juni 1984 in Kreuzlingen
Auskunft: E. Schretter, Winzerstrasse 6, 8280 Kreuzlingen (Telefon 072 72 31 68) oder Sekretariat SVSS. ETH-Zentrum, 8092 Zürich (Telefon 01 47 13 47).

Pfingst-Tanztreffen '84
Kurszentrum Fürigen am Bürgenstock
9. bis 11. Juni 1984
Tänze aus der *lateinamerikanischen Folklore* (mit Asunción Quintanilla de Siever, Tanzpädagogin aus Peru/BRD)
Internationale Tänze
Anmeldung: B. + W. Chapuis, 3400 Burgdorf

Video hat doch nicht versagt!
Arbeitstagung der Gesellschaft für Lehr- und Lernmethoden, 24. bis 26. Mai 1984 in Solothurn.
Detailprogramm durch GLM-Sekretariat, Mezenerweg 2, 3013 Bern (Telefon 031 42 49 61).

Eine Zukunft für unsere Natur?
Symposium zum 75-Jahr-Jubiläum des Schweizerischen Bundes für Naturschutz am *1. Juni 1984, 10 bis 17 Uhr, in Basel* (Aula der Museen, Augustinergasse 2).
Detailprogramm/Auskunft: Sekretariat SBN, Postfach 73, 4020 Basel (Telefon 061 42 74 42).

Volkstanzwoche
mit Alexandru *David* und Ursula Beutler im Schloss Hünigen (Konolfingen), Montag bis Samstag, 2. bis 7. Juli 1984.
Anmeldungen: Ursula Beutler, Wydackerstrasse 23, 3052 Zollikofen, Telefon 031 57 16 41.

Atem + Stimme
Sa/So, 2./3. Juni 1984 in Bern.
Leitung: Madeleine Gfeller-Liechti, dipl. Atemlehrerin.
Auskünfte und Anmeldung: M. Gfeller-Liechti, Ilfisboden, 3550 Langnau i. E., Telefon 035 2 33 07.

Konferenz der Erziehungsdirektoren der Ostschweiz (EDK-Ost)

Ausbildung zur diplomierten Seminarlehrerin in den Bereichen Handarbeit, Hauswirtschaft und Kindergarten

Die Ausbildung zur Seminarlehrerin erfolgt nach zwei Schwerpunkten:

- Erarbeitung einer bereichsspezifischen Didaktik (60% der Kurszeit)
  Diese Arbeit wird in Zusammenarbeit mit der Kursleitung innerhalb der Fachbereiche geleistet.
- Vertiefung von Grundlagenwissen in erziehungswissenschaftlichen Fragen, ausgewählte gesellschaftskundliche und allgemeinbildende Themen (40% der Kurszeit)
  Mit Methoden der Erwachsenenbildung werden die Teilnehmerinnen in den Entwicklungsstand unterschiedlicher Forschungsgebiete eingeführt und reflektieren diese Angebote auf ihre Lehrtätigkeit.

Der Kurs ermöglicht künftigen Seminarlehrerinnen den Aufbau ihres Unterrichts. Amtierende Seminarlehrerinnen können ihre Erfahrungen im Kurs einbringen und die eigene Unterrichtstätigkeit überprüfen.

Teilnehmerinnen:
Die Ausbildung richtet sich an Lehrerinnen der Bereiche Handarbeit, Hauswirtschaft und Kindergarten mit mindestens drei Jahren Berufserfahrung aus den Kantonen AI, AR, GL, GR, LU, NW, OW, SG, SH, SZ, TG, UR, VS, ZG, ZH.

Dauer:
Der Kurs dauert zwei Jahre und findet immer Montag und Dienstag statt.
Es ist zu beachten, dass der Kurs einen sehr hohen Einsatz fordert, deshalb sollte die eigene Unterrichtstätigkeit nicht mehr als 50% betragen.

Beginn: Frühling 1985

Ort:
Arbeits- und Hauswirtschaftslehrerinnenseminar Gossau (AHLS)

Träger: EDK-Ost

Kosten:
Die reinen Kurskosten betragen etwa Fr. 7000.– p.a. Dazu kommen Spesen für die Studienwochen und für Bücher. Die Finanzierungsfragen sind von den Teilnehmerinnen individuell zu klären.

Anmeldung:
bis 30. Juni 1984 an: Herrn W. Thomann, Präsident der Aufsichtskommission EDK-Ost, c/o Erziehungsdirektion des Kantons Schaffhausen, Postfach, 8201 Schaffhausen.

Für weitere Auskünfte und Unterlagen wenden Sie sich bitte an Herrn Dr. W. Fehlmann (Kursleiter), c/o Direktion der Sekundar- und Fachlehrerausbildung an der Universität Zürich, Voltastrasse 59, 8044 Zürich, Telefon 01 251 17 84 oder 01 251 18 39.

Zentrale Kaufmännische Berufsschule Weinfelden

Auf Beginn des Wintersemesters (22. Oktober 1984) wird an unserer Schule eine hauptamtliche Lehrstelle frei.

Wir suchen

1 Handelslehrer

für den Unterricht in allen Handelsfächern (dreijährige kaufmännische Lehre und zweijährige Bürolehre, evtl. Kurse für Erwachsene).

Anforderungen: Handelslehrerdiplom oder abgeschlossenes Studium in Wirtschaftswissenschaften mit pädagogischer Ausbildung.

Unsere mittelgrosse Schule mit 14 hauptamtlichen Lehrern bietet günstige Arbeitsbedingungen: gutwillige Schüler, neuzeitliche Räume, verkehrsgünstige Lage inmitten des Thurgaus.

Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen sind **bis 5. Juni 1984** zu richten an: Rektorat ZKBW, W. Schär, Bleichestrasse 1, 8570 Weinfelden, Telefon 072 22 62 77.

Stiftung Zürcher Ferienkolonien

Wir suchen für vier Sommerkolonien 1984 die

Haupt- und Mitleiter

28. Juli bis 11. August
Charmey:
Sprachkolonie, etwa 30 Knaben 2./3. Sek.
Chexbres:
Sprachkolonie, etwa 30 Mädchen 2./3. Sek.

30. Juli bis 11. August
Magliaso: Kolonie für Schwimmen und Ballspiele, etwa 40 Mädchen des 4. bis 7. Schuljahres
Magliaso: Kolonie für Schwimmen und Ballspiele, etwa 40 Knaben des 4. bis 7. Schuljahres

Alle Kolonien sind in den gut eingerichteten Heimen der Stiftung und der Stadt Zürich untergebracht. Die Verpflegung ist Sache der Hauseltern.
In der **Sprachkolonie** ist der Hauptleiter vor allem für die Führung der Kolonie verantwortlich. Der Sprachunterricht wird von Lehrern französischer Muttersprache erteilt.
In **Magliaso** stehen der Kolonie ein eigenes 25-m-Schwimmbad, ein Fussballplatz und Spielwiesen zur Verfügung.
Die Leiter erhalten neben freier Kost und Logis eine angemessene Entschädigung.

Auf eine telefonische oder schriftliche Kontaktnahme freut sich die Betriebsleitung: H. und F. Gürber, Diggelmannstr. 9, 8047 Zürich, Tel. 01 52 92 22.

Lehrerzeitung

erscheint alle 14 Tage
129. Jahrgang

Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Sekretariat: Ringstrasse 54, Postfach 189, 8057 Zürich, Telefon 01 311 83 03 (01 312 11 38, Reisedienst)
Zentralpräsident:
Rudolf Widmer, Wissegg, 9043 Trogen

Redaktion:
Chefredaktor: Dr. Leonhard Jost, 5024 Küttigen, Telefon 064 37 23 06
Heinrich Marti, 8750 Glarus, Telefon 058 61 56 49
Christian Jaberg, Postfach, 3032 Hinterkappelen, zuständig für Einsendungen aus dem deutschsprachigen Teil des Kantons Bern
Hans Rudolf Egli, Seminarlehrer, Breichtenstrasse 13, 3074 Muri BE, Telefon 031 52 16 14, Redaktion der «Schulpraxis»-Nummern (ohne «SLZ»-Teil)

Ständige Mitarbeiter:
Hermenegild Heuberger, Hergiswil bei Willisau
Gertrud Meyer-Huber, Lausen
Dr. Gertrud Hofer-Werner, Bern
Rosmarie Kull-Schlappner, Ascona
Brigitte Schnyder, Ebmatingen

Die veröffentlichten Artikel brauchen nicht mit der Auffassung des Zentralvorstandes des Schweizerischen Lehrervereins oder der Meinung der Redaktion übereinzustimmen.

Präsident Redaktionskommission: Dr. K. Schätti, Säntisstrasse, 8200 Schaffhausen

Beilagen der «SLZ»:

Berner Schulblatt
(alle 14 Tage, nur «Berner Auflagen»)
Redaktion: Christian Jaberg, 3032 Hinterkappelen

Stoff und Weg (13mal jährlich)
Unterrichtspraktische Beiträge
Redaktion: Heinrich Marti, 8750 Glarus

Bildung und Wirtschaft (6mal jährlich)
Redaktion: J. Trachsel, Verein «Jugend und Wirtschaft», Dolderstrasse 38, Postfach, 8032 Zürich

Buchbesprechungen (8mal jährlich)
Redaktion: E. Ritter, Pädagogische Dokumentationsstelle, Rebgasse 1, 4058 Basel

Berner Schulpraxis (6mal jährlich)
Redaktion: H. R. Egli, Breichtenstr. 13, 3074 Muri

Zeichnen und Gestalten (4mal jährlich)
Redaktoren: Heinz Hersberger (Basel), Dr. Kuno Stöckli (Zürich), Peter Jeker (Solothurn). – Zuschriften an H. Hersberger, 4497 Rünenberg

Das Jugendbuch (6- bis 8mal jährlich)
Lesen macht Spass (1- bis 2mal jährlich)
Redaktor: W. Gadient,
Gartenstrasse 5b, 6331 Oberhünenberg

Pestalozzianum (2- bis 4mal jährlich)
Redaktorin: Rosmarie von Meiss,
Beckenhofstrasse 31, 8035 Zürich

Neues vom SJW (4mal jährlich)
Schweizerisches Jugendschriftenwerk
Seefeldstrasse 8, 8008 Zürich

echo (3mal jährlich)
Mitteilungsblatt des Weltverbandes der Lehrerorganisationen (WCOTP)

Inserate und Abonnemente:
Zeitschriftenverlag Stäfa, 8712 Stäfa,
Telefon 01 928 11 01, Postscheckkonto 80–148
Verlagsleitung: Tony Holenstein

Annahmeschluss für Inserate: Freitag, 13 Tage vor Erscheinen

Inserateteil ohne redaktionelle Kontrolle und Verantwortung.

Abonnementspreise (inkl. Porto):

		Schweiz	Ausland
Mitglieder des SLV	jährlich	Fr. 41.–	Fr. 59.–
	halbjährlich	Fr. 23.–	Fr. 34.–
Nichtmitglieder	jährlich	Fr. 53.–	Fr. 71.–
	halbjährlich	Fr. 30.–	Fr. 41.–

Einzelpreis Fr. 3.– + Porto

Abonnementsbestellungen und Adressänderungen sind (ausgenommen aus dem Kanton Bern) wie folgt zu adressieren: «SLZ», Postfach 56, 8712 Stäfa.

Interessenten und Abonnenten aus dem Kanton Bern melden sich bitte ausschliesslich beim Sekretariat BLV, Brunngasse 16, 3011 Bern, Telefon 031 22 34 16

Druck: Buchdruckerei Stäfa AG

Schweizerische Lehrerkrankenkasse:
Hotzestrasse 53, 8042 Zürich, Telefon 01 363 03 70

Kann man Fernsehen schauen?

«Zwanzig Prozent unserer Realschüler schauen weniger als eine Stunde Fernsehen»: So konnte man ausgerechnet in einem «Beiträge zum Deutschunterricht» betitelten Artikel lesen. War das nun eine «Beitrag» zum Deutschunterricht oder nicht?

Wer auf guten schriftlichen Ausdruck Wert legt, sollte zwischen Sehen und Schauen unterscheiden können. In der *Mundart* und in der Umgangssprache ist es so ziemlich einerlei. Fragen Sie einen Österreicher, worin sich die beiden Begriffe unterscheiden, wird er wahrscheinlich erwidern: «Aber schaun S', das ist doch ganz dasselbe», und auch ein Bayer würde durch die Frage nicht in die Enge getrieben. Schweizer, ausgenommen Basler, kennen «schauen» kaum. Sie haben Sehen und *Luege,* wie die Sachsen Sehen und *Gucken* und die Berliner Sehen und *Kieken* haben.

In der *Hochsprache* hingegen sollten wir unterscheiden zwischen Sehen und Schauen. *Sehen* ist der übergeordnete Begriff; er bezeichnet, wie Hören, eine Sinneswahrnehmung. Was man durch die Augen wahrnimmt, sieht man und registriert es über den Verstand als Wahrnehmung. *Schauen* bedeutet, etwas in Musse betrachten, bewusst oder prüfend besichtigen. Bei der *Brautschau* sieht man sich die Braut gründlich an, Geschäfte haben ein *Schaufenster,* auf der Bühne (*Schaubühne,* heute Theater) spielen *Schauspieler,* auf der Tribüne sitzen *Zuschauer.* Im Kino gab es die *Wochenschau,* im Fernsehen ist die *Tagesschau* zu Hause. Man bietet eine *Programmvorschau* und am Jahresende eine *Rückschau.*

Auf all diese «Schauen» hätte man schauen sollen, als man die «Television» verdeutschte: Dann würde die Einrichtung «Fernschauen» und nicht «Fernsehen» heissen. Denn eine Fernsehsendung wird *angeschaut,* nicht *angesehen.*

Dass man weder Fernsehen sehen oder schauen noch Fernschauen schauen oder sehen kann, liegt auf der Hand. Doch hat sich der Begriff «Fernsehen» nicht nur für die Tätigkeit, sondern auch für die Institution eingebürgert. Für die Tätigkeit müsste man korrekterweise sagen: Ich schaue fern, und für die Einrichtung böten sich «Fernsehanstalt», «Fernsehsendung» oder, wenn es das gäbe, «Fernsehung» an. Auch den Apparat mit «Fernseher» zu bezeichnen – das sind die Leute vor dem Bildschirm –, ist zu beanstanden. Die Feststellung gilt auch für andere Bereiche, dass nämlich bei der Schöpfung neuer Begriffe ein sprachliches Gewissen selten gewaltet hat.

Für den Deutschunterricht eher geeignet wäre die Formulierung gewesen: *«Zwanzig Prozent unserer Realschüler schauen weniger als eine Stunde Fernsehsendungen an.»*

David

Fragen zur Sprachecke und zu Sprachproblemen an Dr. Hans U. Rentsch, Theaterstrasse 32, 8400 Winterthur.

Gartenpflege – Der Schulgarten

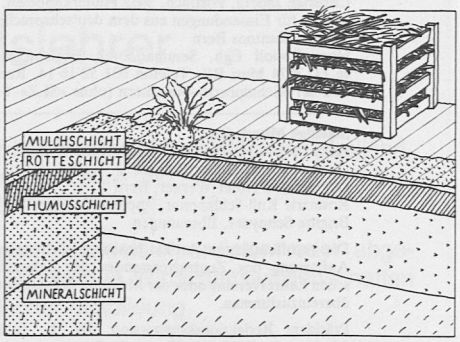
Den fruchtbaren Garten der Natur abgeschaut

Der Natur lässt sich manch guter Trick für den Garten abschauen. So trifft man üppiges Wachstum und robuste Pflanzen nur auf bedecktem und geschütztem Boden an. Deshalb werden die Gartenbeete nach dem herbstlichen Lockern mit Kompost oder Stallmist versehen und unter einer Wärmedecke aus Weichholz-Hobelspänen, zerhacktem Laub, kurzgeschnittenem Stroh, Schilfhäcksle usw. dem Winter überlassen. Heerscharen von Bodenlebewesen arbeiten nun am Abbau dieser organischen Materialien und schaffen so neuen, fruchtbaren Humus und Nährstoffe für die Pflanzen im kommenden Jahr.

Im Frühling wird das übriggebliebene Abdeckmaterial abgerecht, der Boden mit einer organischen Grunddüngung (Biorga-Volldünger aus Haut-, Horn-, Huf- und Knochenmehl, Rinder- und Hühnermist) versehen und mit dem Kräuel durchgezogen. Der freibleibende Zwischenraum bei Setzlingen wird mit dem alten und neuen Abdeckmaterial – gedörrter Rasenschnitt eignet sich gut – wieder abgedeckt. Neusaaten erhalten bis nach der Keimung eine dünne, angepasste Deckschicht. Diese sogenannte Mulchschicht schützt den Boden vor Hitze und Kälte, Wind und Sturm, hält die Erde schön feucht, hemmt die Verschlämmung durch den prasselnden Gewitterregen und unterdrückt zugleich das unerwünschte Unkraut. Mit der Zeit entsteht so die feine, krümelige, fruchtbare Erde, von der jeder Gärtner träumt.

Küchenabfälle und grünes oder gar feuchtes Material deponiert man aber am besten zuerst auf einem Komposthaufen. Daruntergemischtes trockenes Stroh, angedörrtes Unkraut, Studenschnitt usw. verhinderen dabei die schädliche und stinkende Fäulnis. Für eine schnelle und gründliche Verrottung sorgt ein Kompostbeschleuniger wie Biorga-Kompost-Blitz. Dank dem reinen Stickstoff vermehren sich die darin enthaltenen Bakterien und Pilze in ihrem neuen Umfeld sehr rasch und zersetzen die Materialien innert kürzester Zeit zu hochwertigem Kompost. Stroh- und Schilfmatten oder alte Jutesäcke schützen den Komposthaufen vor zu grosser Hitze oder dem ertränkenden Regen.

Ein solcher Garten wird in wenigen Jahren mit üppig wachsenden, gesunden und widerstandsfähigen Pflanzen das Herz eines jeden Gärtners höher schlagen lassen.



Biorga AG, 8344 Bäretswil, Tel. 01 939 19 29

Regenwasserfänger
mit Schlauchanschluß und Hahn

Nachträgl. Selbsteinbau in Regenfallrohre ist denkbar einfach
Material: Frostsicherer Kunststoff, neutral gefärbt

GEREX 100 für 100 mm ⌀
GEREX 80 für 80 mm ⌀
(Einbau auch bei abweichenden Maßen möglich)

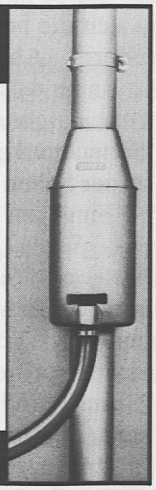
GEREX

Dazu im GEREX-System:
GEREX-Regentonnen, 300 und 500 Liter, gartengrün, gesinterte Qualität, variable Armaturen (auch batterieweise zu verwenden)
GEREX-Schläuche, 1 + 1½ Zoll, Spezialfertigung grüntransparent

Regenwasser, weich, temperiert und kalkfrei, ist noch immer das Lebensmittel Nr. 1 und eine Wohltat für Ihren Garten

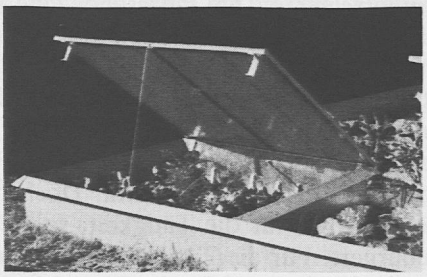
Und Sie sparen das teure Leitungswasser
Fordern Sie den kostenlosen Farbprospekt »L«

MARCEL WEBER Generalvertretungen
CH-4133 PRATTELN · RÜTIWEG 9 · TEL. 061-81 81 64



Schnecken-abwehr ohne Gift

Der BIO-FIX-Schneckenzaun hat sich 1000fach bewährt. Er wird 5 bis 10 cm in den Boden gesteckt. Solide Garteneinfassung, die Jahre hält.
Schneckenzaunprofile
34 cm hoch, 1 m lang, Fr. 12.60; 2,5 m lang, Fr. 27.60; 22 cm hoch, 1 m lang, Fr. 8.10; Eckverbindung, Fr. 3.20
Treibbeetfenster zum Schneckenzaun mit Polyester-Lichtplatte 1×1 m Fr. 100.–, 1×1,25 m Fr. 110.–
Treibbeetkästen komplett (schneckengeschützt) mit Rahmen aus Schneckenzaunprofilen, Fenstern und Stützen, 1×1 m × 34 cm Fr. 169.–, 1×2,5 m × 34 cm Fr. 324.80
Lüftungsautomat mit Befestigung, Fr. 134.–
Grünzeug-Häcksler mit Handantrieb zerschneidet bequem Stauden und Gartenabfälle für die Bodenbedeckung oder Kompostierung, Fr. 520.–
Herstellung, Verkauf, Versand:
Thomas Pfau, Ing., Biogarten-Geräte, Juchstrasse 27, 8116 Würenlos, Tel. 056 74 19 14



Hauert + Co, 3257 Grossaffoltern, Tel. 032 84 14 81

institut Richelieu
école de français
1004 lausanne

7, rue du Clos-de-Bulle
Telefon 021 23 27 18

Wir unterrichten nur ein Fach
Französisch
Vertrauen Sie der spezialisierten Schule
Sommerferienkurse
Verlangen Sie Prospekte

Lernkassetten

Engl. od. Franz. od. Ital. Je 1 Lernbuch, 1 Lösungsheft plus je 3 Kassetten für zusammen Fr. 60.–. Prospekt verlangen bei ✆ 056 91 17 88, jederzeit.

Unsere Inserenten
sind führende Schullieferanten!

BON
für 1 GRATIS Muster
Biorga-Natur Rasendünger
Ein Naturprodukt, das zugleich die Moosbildung verhindert.
Inserat einsenden an:
BIORGA AG
8344 Bäretswil

Name:
Strasse:
Plz/Ort:

Auch für Schulen übernehme ich
Drechslerarbeiten
Teller, Räder usw.
Anfragen und Offerten bei
Heinz Mosimann, Drechslerei, Kirchmattweg 12, 3414 Oberburg, Telefon 034 22 58 05

Wenn Sie diesen Text lesen, beweisen Sie, dass auch kleine Inserate beachtet werden.

Drechselbank
Unübertroffen in Bauart, Handhabung, Arbeitsqualität.
Mit weniger Technik sollten Sie sich einfach nicht begnügen!

Mit Kopieranlage! Ein besonderes günstiges Zubehör.
Komplettes Sortiment erstklassiger Drechselstähle und Spezialholz zum Drechseln von Schüsseln.
Anleitung «Holzdrechseln»: 24 Seiten Fr. 1.50. Übersichtlich, informativ. Vom bekannten schwedischen Drechseldesigner Bengt Brundin.

☐ Senden Sie mir diese Anleitung unverbindlich, (Fr. 1.50 in Briefmarken lege ich bei). Gratis dazu ausführlicher Prospekt.
Name:
Vorname:
Str./Nr.:
PLZ/Ort:
Einsenden an **DUGCO Hobelbank AG** b. Bahnhof, CH-5712 Beinwil a/S (Hallwilersee). Tel. 064-71 77 50

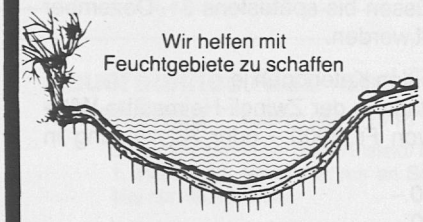
Biologie im Frühling

Entwicklung des Maikäfers	168.–
Entwicklung des Kartoffelkäfers	148.–
Entwicklung des Haushuhns Neu	199.–
Leben am Bienenstock,	klein 165.–, gross 268.–
Nützliche und schädliche Insekten an Obstbäumen	148.–
Dem Wein-Obst und Gartenbau schädliche Insekten	148.–
Nützliche und schädliche Insekten an Nadelbäumen	148.–
Landwirtschaftlich schädliche Insekten	148.–
Land- und forstwirtschaftlich schädliche Insekten	148.–
Forstwirtschaftlich schädliche Insekten	148.–
Tagfalter/Nachtfalter	12 Arten 148.–, 24 Arten 228.–

weitere Präparate in grosser Auswahl ab Lager lieferbar
Säugetiere, Vögel, Reptilien, Amphibien, Skelette usw.
Unterhalt und Lieferung ganzer Sammlungen
Greb Biologie, 9572 Busswil TG, Telefon 073 23 21 21

GESUND WOHNEN
Produkte für die Baubiologie:
naturreine Pflanzenfarben, Lacke, Harze, Wachse, Öle, Holzveredlungsmittel und Imprägnierungen, Holzschutzmittel, Künstler- und Schülerfarben.
Lötscher
Pflanzenfarben, 6014 Littau, Telefon 041 55 32 15

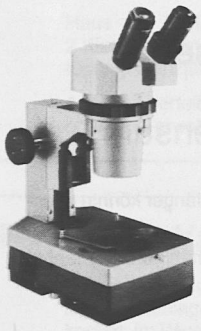
Abdichten von Weihern und Biotopen mit Bieri-Plan CPE
die Spezialfolie für Weiher, Biotope, Fischteiche, Wasserrückhaltebecken usw.
- physiologisch unbedenklich
- UV-beständig (weichmacherfrei)
- wurzelfest.



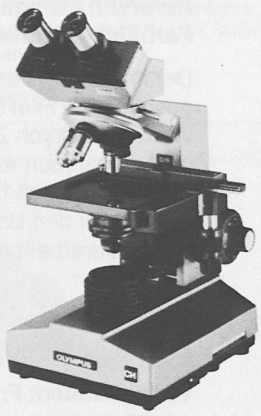
Gerne senden wir Ihnen unsere ausführliche Dokumentation
Bieri Blachen AG Grosswangen
6022 Grosswangen
Telefon 045 71 27 20

Saco AG, Wollhandel
und Material für Freizeitbeschäftigung
Grosse Auswahl: Spinnräder (9 Modelle), Spindeln, Karden, Spinnmaterial (110 Sorten), Webgeräte, Garne aller Art, Karderei, Pflanzenfarben. Immer Neuheiten. Direktpreis, Laden, Versand, Katalog gratis.
2006 Neuchâtel, Ch. des Valangines 3, Téléphone 038 25 32 08

OLYMPUS
Moderne Mikroskope für die Schule



Grosse Auswahl an Durchlicht- und Stereo-Mikroskopen (Binokular-Lupen) für Lehrer und Schüler.
Für jedes Budget das geeignete Mikroskop!
Verlangen Sie bitte Unterlagen.
Preisgünstig, ab Lager lieferbar,
prompter und gepflegter Service.



Generalvertretung:
***WEIDMANN + SOHN** Abt. Präzisionsinstrumente Zollikon*
8702 Zollikon Postfach 132 Gustav-Maurer-Strasse 9 Telefon 01 - 391 52 62 Telex 56653

Kirchenrat der Evangelisch-Reformierten Landeskirche des Kantons Zürich

Zwingli-Wettbewerb

für Schulklassen ab Oberstufe und Jugendgruppen in der deutschsprachigen Schweiz

Wettbewerbsaufgabe:
Klassen- oder Gruppenarbeit unter Animation und Anleitung des Lehrers oder Gruppenleiters. Zur freien Auswahl stehen vier Möglichkeiten der Bearbeitung eines Themas aus Zwinglis Leben und Wirken:

A) Dramatisches Gestalten
B) Bildhaftes und/oder musikalisches Gestalten
C) Fingierte Interviews mit Zeitgenossen Zwinglis
D) Interpretation ausgewählter Zwingli-Schriften.

Teilnahmeberechtigt sind:
1. Kategorie: Oberstufenklassen aller Schultypen; Jugendgruppen im Volksschulalter
2. Kategorie: ab 10. Schuljahr: obere Gymnasial- und Seminarklassen, Klassen von Diplom-Mittelschulen;
Jugendgruppen über 16 Jahre.

Wettbewerbsformulare mit allen näheren Angaben sind zu beziehen beim Sekretariat des Kirchenrates Zwingli-Jubiläum/Klassenwettbewerb Hirschengraben 7, 8001 Zürich

Die Arbeiten müssen bis spätestens 31. Dezember 1984 eingesandt werden.

Preise für die beiden Kategorien je
1. Preis: Ferientage in der Zwingli-Heimstätte Wildhaus im Wert von Fr. 3000.– oder Auszahlung in bar;
2. Preis: Fr. 2000.–
3. Preis: Fr. 1000.–
und für drei weitere Klassen Trostpreise in Form von Bücher- oder Plattengutscheinen von je Fr. 500.–.

Zwingli-Film

Huldrych Zwingli – Reformator
Farbfilm, Lichtton, 16 mm, Dauer 60 Minuten

Der im Auftrag des Kirchenrates des Kantons Zürich geschaffene Film bringt Szenen aus dem Leben und Wirken Huldrych Zwinglis zur Darstellung. Der Film wird zusammen mit dem Textheft und der Broschüre «1484 Zwingli 1984» von Sigmund Widmer abgegeben. Für den Unterricht empfiehlt sich eine eingehende Verarbeitung seines Inhaltes.

Bezug:
ZOOM-Filmverleihstelle, Rudolf Hächler, Saatwiesenstrasse 22, 8600 Dübendorf, Tel. 01 821 72 70

Verleihkosten: Fr. 70.–.

Institut Montana Zugerberg

Auf Herbst 1984 suchen wir

einen Hausleiter und eine Hausmutter

Die Stelle ist intern und könnte vor allem einen verheirateten Sekundar- oder Mittelschullehrer interessieren, der eine solche Aufgabe zusammen mit seiner Frau übernehmen möchte.

Interessenten wenden sich mit den üblichen Unterlagen an den Direktor: Dr. K. Storchenegger, Institut Montana, 6316 Zugerberg.

Ferienheime der Stadt Luzern

Die Stadt Luzern nimmt auswärtige Schulen und Lager in ihre Ferienheime auf.

Die Häuser im **Eigental** (ob Kriens) und in **Oberrikkenbach** NW sind für Selbstkocher eingerichtet.

Die Heime in **Bürchen** (ob Visp) und in **Langwies** (bei Arosa) bieten Vollpension zu günstigen Preisen.

Auskunft und Unterlagen erhalten Interessenten bei: Rektorat Oberstufe, Museggstrasse 23, 6004 Luzern, Telefon 041 51 63 43.

Gimmelwald bei Mürren an der Schilthornbahn

Ski- und Wandergebiet wie Mürren. Zeitgemäss eingerichtete Ferienwohnungen ab Fr. 10.–

Auskunft Telefon 036 55 24 55
Pension Spielbodenalp 1750 m ü. M.

Schulen und Gruppen von Pfingsten bis Oktober, Fritz Gertsch, Telefon 036 55 14 75 im Sommer, 036 55 17 09 im Winter.

Schweiz. Jugendherberge, Skilager bis 45 Personen

Lina von Allmen, Telefon 036 55 17 04

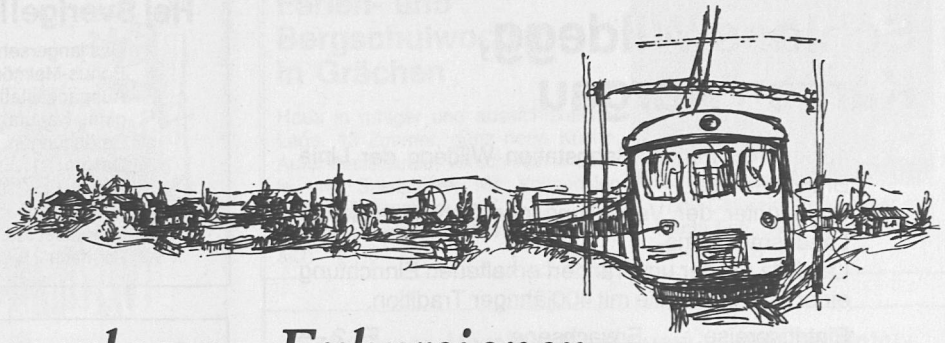
Als Primarlehrerin, 22 Jahre alt, mit eidg. Handelsdiplom würde ich gerne meine Berufe je nach Bedarf einsetzen. Deshalb suche ich eine Stelle als

Primarlehrerin mit teilweiser Sekretariatstätigkeit oder Schulsekretärin mit Teilpensum

Blockflöten- und Klavierunterricht für Anfänger könnte ebenfalls erteilt werden.

Zurzeit bin ich als Aushilfslehrerin beschäftigt. Stellenantritt nach Übereinkunft.

Anfragen an:
Claudia Feldmann, Hauptstrasse 2, 8762 Schwanden



Schulreisen · Klassenlager · Exkursionen

Geheimtip für Klassenlager oder Ferienkolonien

Das Gebiet der Gemeinde Obersaxen, eine Walsersiedlung hoch über dem rechten Ufer des Vorderrheins, bietet mit seiner einmaligen Lage die idealsten Voraussetzungen für ein Klassenlager oder Ferienkoloniewochen.

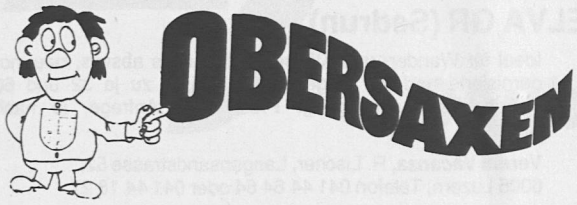
Themen für Klassenlager: z. B. Alpenflora und -fauna, Geografie, Geschichte und Kulturelles.

Empfehlung und Auskunft:

Verkehrsverein 7134 Obersaxen

Telefon 086 3 13 56

Bündner Oberland



Neuerstelltes Klub- und Ferienhaus Misanenga

Telefon 086 3 15 75

69 Betten. Direkt bei Skilift/Eisfeld/Tennisplatz.
1. Mai bis 15. November nur an Selbstkocher, Dezember bis Mai nur mit Pension.

Wochen 12 und 13 1985 noch frei.

Meilemer Ferienhaus Miraniga

(1430 m ü. M., Gemeinde Obersaxen GR)
Prächtig gelegenes, modern eingerichtetes Haus. 70 Betten. Zimmer mit fliessendem Wasser. Duschen, gemütliche Aufenthaltsräume, **grosse Spielwiese.** Ideal für Klassenlager und Ferienkolonien. **Vollpension zu sehr günstigen Bedingungen.**
Auskunft und Anmeldung: Li Haffner, Lehrerin, Schulhaus Berg, 8706 Meilen, Telefon 01 923 04 51

Ferienheim Regan, Valata/Obersaxen

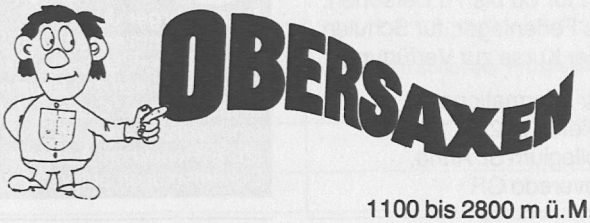
Haus mit 72 Betten, alle Zimmer Kalt- und Warmwasser. 2 Klassenzimmer, geeignet für Klassenlager, stehen zur Verfügung. Ganzjährig offen. Günstige Vollpension.

Auskünfte erteilt die Heimleitung: **Telefon 086 3 13 94,** oder die Verwaltung: **Telefon 01 840 63 91**

Ferienhaus Valatatobel, Obersaxen

Gepflegtes Haus mit 68 Betten empfiehlt sich für Klassenlager/Ferienlager und Weekends. Im Sommer nur für Selbstkocher, im Winter nur mit Vollpension.

Auskunft erteilt:
Martin Vinzens, Valatatobel AG, 7130 Ilanz, Tel. 086 23 53 5



1100 bis 2800 m ü. M.

Schloss Wildegg, Kanton Aargau

42 km von Zürich, Bahnstation Wildegg der Linie Brugg–Aarau.
Steht unter der Verwaltung des Schweizerischen Landesmuseums.
Landsitz mit der unverändert erhaltenen Einrichtung einer Berner Familie mit 400jähriger Tradition.

Eintrittspreise:	Erwachsene	Fr. 2.—
	Vereine und Militär	Fr. 1.—
	Kinder	Fr. –.50
	Schulen	Fr. –.50

Öffnungszeiten: März bis Ende November täglich ausser Dienstag 9 bis 11.30 und 13.30 bis 17 Uhr.

Während der Wintermonate Dezember, Januar und Februar bleibt das Museum geschlossen.

Telefon 064 53 12 01

Hej Sverige!! Schweden erwartet DICH!

Das langersehnte Pauschalprogramm ist da!
Bohus-Malmön, die Perle der schwedischen Westküste, ist Ausgangsstation für unsere Aktivitäten im Volkstanzen, Segeln, Kanufahren, Wandern, Chorsingen und viele weitere Betätigungen.
Datum: 21. Juli bis 3. August 1984
Preis: Fr. 2200.– inkl. Flug, Transfer, Hotel mit Vollpension und alle Angebote.
Interessenten verlangen den Anmeldetalon bei: H. Böhlen, Postfach 21, 8934 Knonau, Tel. 01 767 04 15 oder 767 11 81.

Grosses Ferienlager in Adelboden BO

für Belegungen von 80 bis 100 Personen in sicherem Skigebiet, mit Verpflegung, zu günstigen Bedingungen. Freie Termine: 14. bis 19. Januar, 28. Januar bis 2. Februar, 4. bis 30. März 1985.
Auskunft
Fr. Lauber, 3715 Adelboden, Telefon 033 73 13 88

Ferienheim «Bümplizer-Huus» Saanenmöser

Ausgangspunkt für Wanderungen und Touren; für Spiel und Sport.
Geeignet für geführte Gruppen, 50 Plätze in Vierer- und Zweierzimmern, moderne Küche für Selbstkocher, Elektrospeicherheizung, Duschen.
1984 noch frei: 1. Mai bis 17. Juni, 21. Juli bis 19. August, 25. August bis 1. September und ab 13. Oktober.

Auskunft erteilt: René Weber, Kappelenring 52d, 3032 Hinterkappelen, Telefon 031 36 16 43 (abends).

Ferienheim Bühl

In der Region Frutigen–Elsigenalp–Metschalp.

Geeignet für geführte Gruppen, max. 52 Plätze für Selbstkocher, Ölheizung, Duschen.

1984 noch frei: 2. Mai bis 9. Juni, 15. Juli bis 12. August, 30. September bis 25. Oktober, ab 4. November.

Auskunft erteilt: A. Hirschi, Mädergutstrasse 91, 3018 Bern, Telefon 031 34 02 38 (mittags oder abends).

GRUPPENFERIENHEIME: Jetzt noch für **Sommer, Landschulwochen** buchen! Immer noch einige Möglichkeiten offen. Planen Sie gerade Ihren Winteraufenthalt 1985? Bitte erkundigen Sie sich bei uns nach Ihren Möglichkeiten. Rund 20 bewährte Ferienheime. Ohne Umwege zum Gastgeber – denn der günstige Aufenthalt beginnt schon bei der Suche.

DFHZ

Dubletta-Ferienheimzentrale
Grellingerstrasse 68, 4020 Basel, Telefon 061 42 66 40

Niederrickenbach – Haldigrat NW

Ideal für Klassenlager, Schulverlegungen und Skilager. Verlangen Sie auch unseren ausführlichen Schulreiseprospekt.

Anfragen:
Panorama-Berghaus Haldigrat, 6385 Niederrickenbach
(2000 m ü. M.), Telefon 041 61 27 60 / 61 44 62

JUGENDHAUS MÖRLIALP

ob Giswil OW, 1350 m ü. M., ideal für **Klassenlager.** 3 Tagesräume. Alle Zimmer mit fliessend Wasser und Dusche, elektrische Küche. Umschwung mit Spiel- und Sportanlage, Wander- und Naturschutzgebiet. **Auskunft:** R. Herzog, Gartenheimstrasse 34, 6006 Luzern, Tel. 041 36 26 64.

SELVA GR (Sedrun)

Ideal für Wander- und Klassenlager, etwas abseits, neu modernisierte und gut eingerichtete Häuser zu je 32 und 60 Betten. Selbstverpflegung. Preis nach Anfrage, je nach Saison.

Verein Vacanza, R. Lischer, Langensandstrasse 52, 6005 Luzern, Telefon 041 44 84 64 oder 041 44 18 27

Während der

SOMMERFERIEN

(Juli bis August) stellen wir die Räumlichkeiten unserer Sekundarschule (Küche, Schlafräume, Turnhalle, Schulräume usw.), geeignet für 60 bis 70 Personen, als Ferienlager, für Schulen oder Kurse zur Verfügung.

Für Informationen
Telefon 092 82 11 63,
Kollegium St. Anna,
Roveredo GR

Ferienzentrum 2043 Malvilliers
Tel. 038
36 16 20

La Chotte

Neuenburger Jura

Ferienzentrum für Seminare. Ferienkolonien. Skilager usw. 100 Plätze. Mit Bäumen bepflanzter Park. Ganzes Jahr offen. Vollpension ab Fr. 22.– (20% Reduktion Aussersaison). Dokumentation auf Verlangen.

Die «SLZ» bietet mehr

Hotel «Bergsonne» Eggerberg

an der Lötschberg-Südrampe. Viele kleinere und grössere Wander- und Ausflugsmöglichkeiten. Unterkunft in Massenlager für Schulreisen besonders geeignet.

Fam. Pfammatter-Berchtold,
Telefon 028 46 12 73

Zu vermieten in

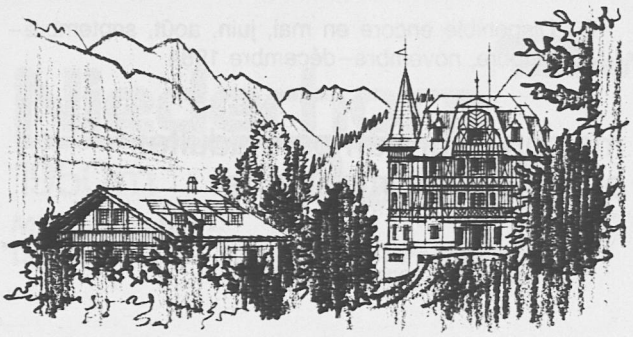
Selva bei Sedrun

Ferienlager für 30 bis 47 Personen an SK.
Auskunft 086 9 15 75

Köbihütte/Jakobsbad AI

Einfache Hütte mit 40 Schlafstellen für Sommerlager, Wintersport- und Landschulwochen.
Herbst 1984 und Winter 1984/85 noch Termine frei!

Telefon 071 35 16 64



Naturschutzzentrum Aletschwald

Villa Cassel, 3981 Riederalp, Telefon 028 27 22 44
Geöffnet von Mitte Juni bis Mitte Oktober

- **für Schullager:**
  40 Betten in Vierer- und Sechserzimmern, komplett eingerichtete Arbeitsräume, Bibliothek, Vollpension ab Fr. 27.–
- **für Schulreisen:**
  Naturkundliche Ausstellung mit Tonbildschau, Alpengarten, geführte Exkursionen ins Reservat Aletschwald.
- **für die eigene Fortbildung:**
  Wochen- und Wochenendveranstaltungen für naturkundlich interessierte Laien, Studenten, Lehrer und Fachleute.

Verlangen Sie Auskünfte und Unterlagen bei:
SBN, Postfach 73, 4020 Basel, Telefon 061 42 74 42

Ferien- und Bergschulwochen in Grächen

Haus in ruhiger und aussichtsreicher Lage, 13 Zimmer, ganz neue Küche, Aufenthaltsräume, verschiedene Spiele und Spielplätze. Mit Vollpension oder Selbstkocher.
Günstige Preise. Auf Ihre Anfrage freut sich

Tony Cathrein, Ferienlager Santa Fee, 3925 Grächen VS
Telefon 028 56 16 51

Schullager, Vereine, Kurse usw. – «wie im Hotel»

in rustikalem Ferienhaus Pension Rösliwies, **Wildhaus,** sehr schöne Zimmer (80 Betten), Aufenthalts-, Ski- und Trocknungsräume, Dusche, Haartrockner usw., bestens eingerichtet, reelle Preise nebst guter Küche.
Spitzenlage, denn nur 200 m zu den Skiliften Gamserrugg, 2076 m ü. M.
Wintersaison 1984/85 noch einige Daten frei.
Anfragen nimmt gerne entgegen: M. Näf, Telefon 074 5 11 92 oder 073 22 12 24.

Hotel Weisses Kreuz

Ski-Lager 1985 in St. Antönien GR

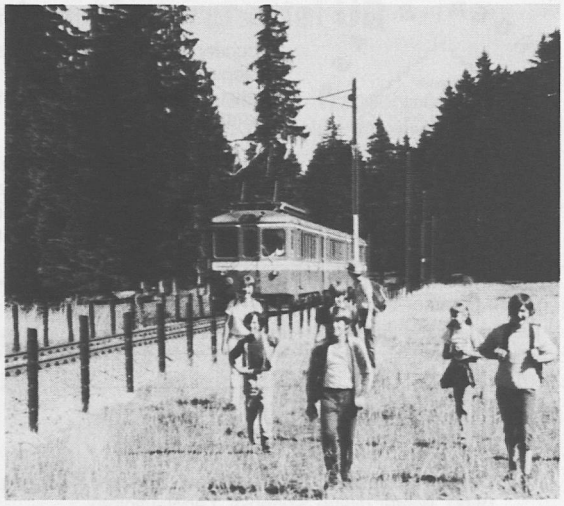
VP für Schüler inkl. Wochenabonnement Fr. 180.–

VP für Lagerleiter inkl. Wochenabonnement Fr. 235.–

Auskunft Telefon 081 54 12 06

Für Ihre Schulreise

Freiberge
Doubstal



Die ausgedehnten Freiberge sind als charakteristischer Landesteil einmalig in der Schweiz. Die topografisch günstige Gestaltung der in 1000 m ü. M. gelegenen Hochebene wird immer mehr zum idealen Wandergebiet. Das Doubstal mit seinen Wiesen, Wäldern und Felspartien ist sehr romantisch. Diese prächtige Gegend eignet sich besonders gut für Schulausflüge mit Wanderstrecken.

Durch Einsendung des untenstehenden Coupons lassen wir Ihnen unverbindlich und kostenlos unsere neue Broschüre «Reise- und Wandervorschläge für Schulen» sowie den Regionalfahrplan mit Wandertips zukommen.

Chemins de fer du Jura, rue Général Voirol 1, 2710 Tavannes, Telefon 032 91 27 45

Hier abtrennen

Ich ersuche um Zustellung der neuen Broschüre «Reise- und Wandervorschläge für Schulen» sowie des Regionalfahrplanes und sonstiger Prospekte.

Name _____ Vorname _____

Postleitzahl _____ Ort _____ Strasse _____

JUNGFRAUGEBIET Hotel- und Restaurationsbetriebe

Bahnhofbuffet «Kleine Scheidegg» (2061 m)
Hotel «Eigergletscher» (2320 m)
Gletscherrestaurant «Jungfraujoch» (3454 m)

Die Jungfrauregion, das einmalige Ausflugsziel und Wanderparadies, stellt ein unvergessliches Erlebnis dar!
Sportler und ganze Schulklassen finden in den drei Bergbetrieben die ideale Lösung, um möglicherweise einen längeren Aufenthalt zu machen. Das Bahnhofbuffet «Kleine Scheidegg» und das Hotel «Eigergletscher» bieten Ihnen je 50 und 70 Schlafstellen (Massenlager) als bequeme Unterkunft an. Diese Orte sind ideale Ausgangspunkte für interessante Wanderungen! Es lohnt sich bestimmt, in dieser wundervollen Bergwelt ein paar Tage Halt zu machen!
Mit einer Stärkung im Gletscherrestaurant «Jungfraujoch» können Sie Ihren Ausflug zur höchstgelegenen Bahnstation Europas krönen! Die Mahlzeiten und Getränke erhalten Sie zu festgesetzten und für jedermann erschwinglichen Budgetpreisen!

Reservationen für die drei Betriebe an: Hotel «Eigergletscher», Herrn N. Kalbermatten, Gérant, Telefon 036 55 22 21, oder an: Hotel «Metropole» (gleiche Führung), Herrn D. Campell, Direktor, 3800 Interlaken, Telefon 036 21 21 51, Telex 92 31 91.

OBER-GOMS

Ferienlager FURKA, Oberwald

Das Haus für Sommer- und Winterlager bis 60 Plätze, Selbstkocher, Sommer 100 km Wanderwege, grosser Spielplatz, Winter 40 km Loipe, eine Sesselbahn und zwei Skilifte. Verlangen Sie unseren Prospekt. Toni Nanzer, Blattenstr. 64, 3904 Naters, Tel. 028 23 72 08 oder 73 11 44.

Schulreisen und Klassenlager

immer unter dem Motto

WANDER SPASS AM GRIMSELPASS
AUSKUNFT H-G-O HOTELS HANDECK UND GRIMSEL-HOSPIZ CH-3861 GUTTANNEN

verbunden mit den **Themenkreisen**** Geologie, Botanik, Elektrizitätserzeugung, Glaziologie **sind ein garantierter Erfolg!**

H-G-O Hotel Handeck, 1400 m: ideal für Sommerlager. Für Schulen sehr günstige Arrangements. Matratzenlager und Vollpension bereits ab Fr. 24.–

Auskünfte und Prospekte: H-G-O Hotels, CH-3861 Guttannen
Telefon: Sommer 036 73 11 31, im Winter 036 72 61 31
** Quellenangabe zur Vorbereitung auf Wunsch

Tschierv GR (Münstertal)

Chasa Alpetta, schönes Ferienlager, Sommer (Nähe Nationalpark), Winter (Nähe Skigebiet, Langlaufloipe).

Auch geeignet für Klassenlager. Für Selbstkocher, 45 Plätze.

Auskunft: Familie Oswald, Telefon 082 8 11 94

SÜDTESSIN Bellavista Monte Generoso

Klassenlager für Landschul- und Wanderwochen im Raum Mendrisio–Monte Generoso–Valle di Muggio.

Auskünfte und Prospekte über die **Capanna AGET Monte Generoso** bei: Markus Felber, Via Motta 29, 6850 Mendrisio.

Disponible encore en mai, juin, août, septembre–octobre, novembre–décembre 1984

maison pour camps d'adultes ou Ecole à la montagne

57 places y compris moniteurs

Maison Beau Soleil, 1854 Leysin
Pour tous renseignements téléphone:
039 41 16 37

Frühsommer in Tarasp (Unterengadin)

Reiche Alpenflora, ideales Wandergebiet, geologisch interessant (Silbermine), Geschichte, Fauna (Nationalpark), Engadiner Wohnkultur (Bergbauern) im Wandel des Tourismus. Unterkunft in gemütlichem Engadiner Haus vis-à-vis Schloss Tarasp. Etwa 25 Plätze, auch für kleinere Gruppen. Voll- und Halbpension. Frei ab 4. Juni 1984. Ideal für Studien- und Arbeitswochen.

H. J. Schuhmacher, M. Tschumper, Fontana Sura, 7553 Tarasp, Tel. 084 91 384

Stiftung Ferienkolonie der Stadt Chur

Ferienheime in **Flerden** (1200 m) und **Valbella** (1500 m)
(beide Häuser 1984 renoviert)
Je etwa 45 Plätze in Vierer- bis Achterzimmern und Leiter- und Krankenzimmer, Bastel- und Gruppenräume. Selbstkocher.
Ab August 1984 mehrere Termine frei!

Auskunft für Flerden Tel. 081 27 13 72; für Valbella Tel. 081 22 98 37

Engagieren Sie sich auch als Mitglied des SLV

Reise ins Tessin

Strada alta Leventina

Übernachtung 1. Etappe: Selbstverpflegung, **Schulreisen,** Schulwochen. 40 Betten. Kochecke. Lebensmittelladen. Aufenthaltsraum, Spiel- und Zeltplatz, Schwimmbad 8×26 m. Prospekt verlangen.

Hans Ernst, Ing. Piantett, 6760 Primadengo-Calpiogna
Telefon 094 38 10 43

Klassenlager im Toggenburg

Jugendhaus «im Peter», 9652 Neu St. Johann

Einfaches Jugendferienhaus, prachtvolle Aussicht, ausserhalb des Ortes auf Sonnenterrasse gelegen, absolut ruhig, grosse Spielwiese, für Selbstkocher, 3 Aufenthaltsräume, 7 Schlafräume mit zusätzlich 60 Kajütenbetten, Fr. 6.– pro Nacht (exkl.).

Auskunft: M. Lüdin, Friedensweg 8, 8810 Horgen, Telefon 01 725 71 87

Ferienheim Kneu Wengen

Unser heimeliges, gut eingerichtetes Heim mit elektrischer Küche eignet sich auch für Schulverlegungen.
Freie Termine 1984: Mai und Juni, 15. Juli bis 3. August, 26. August bis 7. Oktober, 15. Oktober bis 23. Dezember.

Verwaltung: Heidi Rheiner, Alpenweg 4, 3123 Belp
Telefon 031 81 08 10

berner oberland

Niederhorn

1950 m

Beatenberg

Mit Bus / Schiff – Drahtseilbahn – Sesselbahn – Postauto

Die Schulreise nach Mass!
Verpflegung im Berghaus, Telefon 036 41 11 97

JUHUI!! Uf em Sässellift zu de Steiböck!

Reise- und Wandervorschläge durch
Verkehrsbüro 3803 Beatenberg,
Telefon 036 41 12 86

San Bernardino

1626 m

Lager-Ferienhaus Moesola

80 Betten, Kalt- und Warmwasser, Duschen, moderne Küche für Selbstkocher, grosser Esssaal

Noch frei für Sommer 1984 und Winter 1984/85
Telefon 092 94 12 52

Sommer und Winter

Für Klassenlager, Schulreisen, Wochenenden

nach Graubünden (Parsenn, Heuberge)

Das gemütliche Haus mit Zimmern und Matratzenlagern für 85 bis 90 Personen. Neue, moderne Skiliftanlage beim Haus. Im Sommer Postautobetrieb bis zum Haus. Günstiger Preis für Halb- und Vollpension.

Auskunft erteilt gerne: Fam. P. Emmenegger, Ski- und Berghaus Heuberge, 7235 Fideris, Telefon 081 54 13 05 / 52 11 13

Juf

(Averstal), 2126 m ü. M.

Für Touren und Wanderungen ins Engadin und Bergell.

Pension Edelweiss

Einfache, gute Küche. Eigene Landwirtschaft. Vollpension Fr. 33.–, Halbpension Fr. 29.–
Jugendherberge SJH
Touristenlager mit 36 und 24 Plätzen. Duschen. Halbpension einzeln Fr. 24.–, für Gruppen Ermässigung.
Ganzes Jahr offen.

Prospekte durch
Fam. Luzi-Mani,
Telefon 081 63 11 34

Ferien- und Klassenlager

Ski- und Ferienhaus «Haltengraben» in Habkern (7 km nördlich von Interlaken)
Sehr gut eingerichtet, 5 Schlafräume (36 Plätze)

Auskunft und Reservation:
Hans Zurbuchen, Zaunackerstrasse 8
3113 Rubigen, Telefon 031 92 32 08

CVJM-Jugendhaus Zürich-Altstetten

umgeben von Wald und Spielwiese, 38 Schlafplätze (Matratzenlager), elektrische Küche, Zentralheizung. Frei nur in den Stadtzürcher Schulferien: 6. bis 21. Oktober 1984, 22. Dezember 1984 bis 2. Januar 1985, 9. bis 24. Februar 1985, 1 Woche im März 1985, 3. bis 21. April 1985 und an allen Wochenenden. Kosten Fr. 5.– plus Strom und Warmwasser. **Auskunft:** Max Lätsch, Altstetterstrasse 126, 8048 Zürich, Tel. 01 62 75 68

Zwingliheimstätte Wildhaus

Heimstätteleiterehepaar Silja und Jürg Schürch

Die Zwingliheimstätte Wildhaus ist bestens geeignet für Schulreisen und Klassenlager. Sie liegt im Obertoggenburg, eingebettet zwischen Alpstein und den sieben Churfirsten. Die Heimstätte ist für junge Besucher richtiggehend ein Paradies, sind doch eine hauseigene Spielwiese mit Handballtoren, Feuerstellen, Ping-Pong-Tische, ein grosser Kinderspielplatz und vieles mehr vorhanden.

Haupthaus
- 28 Betten
- Zweier- bis Sechserzimmer
- Etagendusche
- grosser Gruppenraum
- Heimstätte-restaurant
- Cheminée
- Klavier

Nebenhaus:
- 30 Betten
- Zweier- bis Siebnerzimmer
- Etagendusche
- Saal
- Clubräume
- Töpferei
- Fotolabor
- Skikeller
- Flügel

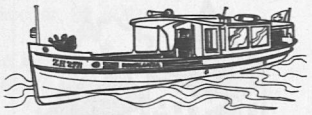
Für weitere Auskünfte steht Ihnen unser Sekretariat, Telefon 074 5 11 23, sehr gerne zur Verfügung.

Bristen, Maderanertal UR

Gasthaus Wehrebrücke in Wandergebiet. Matratzenlager 60 Plätze. Kochgelegenheit. Grosser Aufenthaltsraum. Preis günstig.

Fam. Tobias Fedier, Telefon 044 6 41 19

RHEINSCHIFF-FAHRTEN



René Wirth
8193 Eglisau
Telefon 01 867 03 67

Keine Schulreise ohne eine lustige Weidlingsfahrt auf dem Rhein. Wir fahren vom Rheinfall bis Rekingen. Rufen Sie an, wir beraten Sie gerne.

zenklusen-reisen

Grächen

Planen Sie für Ihre Schüler ein Ferienlager im schönen Grächen (oder in einer anderen Station im Oberwallis)?
Verlangen Sie bei uns unverbindliche Offerten für Bustransfers und Ausflüge (Cars von 14 bis 50 Sitzplätzen).
Es empfiehlt sich Reisebüro Zenklusen, 3925 Grächen, Telefon 028 56 24 56

Jugendferienhaus CASA FADAIL in Lenzerheide CH

Komfortables Jugendferienhaus in unmittelbarer Nähe des Dorfzentrums, mit 2 Grossduschen, Aufenthalts- und Unterrichtsräumen. Cheminéeraum für 60 Personen. Herrliches Ski- und Wandergebiet in der Bündner Alpenwelt. Moderne Bergbahnen. Skilift und Eisbahn in nächster Nähe. Auch sehr geeignet für Sommer- und Herbstferien in sonniger, farbenreicher Berglandschaft. Platz für insgesamt 104 Personen (13 Vierer-Schlafzimmer, 2 Schlafsäle mit insgesamt 40 Betten, 5 Leiterzimmer). Günstige Vollpensionspreise. Im Sommer Vermietung des Hauses (auch an grössere Familiengruppen) an Selbstversorger möglich.
Zurzeit noch frei: Die Woche vom 14. bis 20. Januar 1985, ab 11. März 1985 sowie Frühjahr, Sommer und teilweise Herbst 1985.

Auskunft: Verwaltung Casa Fadail, Kirchgemeindesekretariat, Titthof, Tittwiesenstrasse 8, CH-7000 Chur, Telefon 081 24 77 24.

Silbermöve

Mövenpick

Das moderne Selbstbedienungs-Restaurant im Zürcher Zoo

Jetzt Schulausflüge ohne Verpflegungsproblem!

Zürichbergstrasse 219
Telefon 01 251 25 00

SCHULREISEN NEUENBURGER JURA

LES BRENETS NE
und die wunderschönen Flussgebiete des Doubs

LES PONTS-DE-MARTEL NE
und das Naturreservat des Bois-des-Lattes

mit den

CMN

COMPAGNIE DES CHEMINS DE FER DES MONTAGNES NEUCHATELOISES
La Chaux-de-Fonds, Telefon 039 23 21 13

Flims – Ferienlager Alte Säge

Neu jetzt auch im Sommer geöffnet. Platz für 37 bis 45 Personen. Zentrale Lage, guter Ausgangspunkt für Wanderungen, Ausflüge. In der Nähe diverse Sportplätze, Caumasee usw.
Auskunft bei: Frau E.A. Candrian-van Reenen, Postfach 6, 7017 Flims Dorf, Telefon 081 39 28 07.

Luxuriöse Privathäuser als billiges Feriendomizil!

in Holland, Grossbritannien, Frankreich, Spanien, Skandinavien, BRD, Schweiz, Europa, USA. Prospekt sFr. 5.–. Tausch, Vermietung Ihres (2.) Hauses möglich. Internationaler Kreis von 5000 Lehrern, Ärzten usw. **Drs. S.L. Binkhuysen Home Holidays, Postfach 279, 1900 AG Castricum, Holland, Telefon 0031-2518.57953.**

Ferienhaus «Glaretsch»

geeignet für Schulwochen und Schulferien (50 Plätze).
Auskunft:
Gion Candinas, Ferienhaus Glaretsch, 7181 Segnes, Telefon 086 7 51 37.

In den Sommerferien mit dem Kanu quer durch Alaska

Studien- und Abenteuerreise, 28 Tage in fast unberührter Natur (auch für Kanu-Anfänger geeignet!)

Preis: Fr. 6750.– alles inbegriffen!

Programm und Auskunft bei:
AP-Travel, Postfach 90, 3612 Steffisburg,
Telefon 033 37 83 47

Gasthof Selital

im Gantrischgebiet lädt ein für

Schulreisen und Lagerwochen

Schönes Voralpengebiet, herrliche Bergflora, Zweier-, Achterzimmer und Massenlager, gute Küche.

Weitere Auskünfte erteilen gerne D. und H. Tschanz, Gasthof Selital, 3151 Riffenmatt, Telefon 031 93 52 99

KYBURG

Hervorragendes Baudenkmal, restauriert und historisch getreu ausgestattet. Eigentum des Kantons Zürich. Geöffnet:
März bis Oktober,
9 bis 12, 13 bis 17 Uhr
November bis Februar,
10 bis 12, 13 bis 16 Uhr
(Montags geschlossen)
Eintritt Fr. 2.–
Kinder, Studenten, Lehrlinge, Militär, AHV-Bezüger und Gesellschaften ermässigt.

Zernez/Engadin

(Schweizer Nationalpark)

Ferienlager, 60 Plätze, für Selbstkocher bzw. Halb- oder Vollpension.

Familie Patscheider,
Hotel Bär & Post,
Telefon 082 8 11 41

Engstligenalp Adelboden 1950 m ü.M.

Zu vermieten Skihaus für Klassenlager, Ferienlagerhaus direkt neben Skiliften und Langlaufloipe. Absolut schneesicher bis Mai. 32 Plätze. Frei Weihnachten/Neujahr sowie 12. bis 26. Januar und 10. bis 16. März 1985. Günstig. Tel. 033 73 33 62

Alp Wang

Hochybrig/Unteriberg
Ferienhaus, 46 Plätze, Selbstkochküche, komplett eingerichtet. Zufahrt mit Kabinenbahn oder PW.
Freie Termine: Mai, August, September 1984
Schulpflege Oetwil am See, Telefon 01 929 13 55 (Leu)

Motel Riazzino

in der Magadinoebene. Zentrale Lage (Bahnhof SBB 200 m), Schwimmbad, Spielwiese. Ping-Pong, Rotogolf, Tischfussball gratis. Günstige Halbpensionsarrangements für Schulreisen, Klassen- und Trainingslager.

Fam. Kistler, Tel. 092 64 14 22

HOSPENTAL (CH-6493) Zentralschweiz

Ferienhaus «Meyerhof», 1500–3000 m ü.M., St.Gotthard bei Andermatt

Gut eingerichtetes Haus, 50 bis 90 Personen mit Selbstkochmöglichkeit. Grosse Aufenthalts- und Spielräume. Tischtennis. Eigener Telefonanschluss. Unterkunft in Zwei- bis Fünf-Betten-Zimmern mit fliessend Kalt- und Warmwasser. Zentralheizung. Etagenduschen. Küche mit elektrischem Kochherd, sechs Platten, Backöfen, Kippbratpfanne und Kippkessel, Friteuse, Küchenmaschinen usw. Sehr gut geeignet für Skiklubs, Familienferien, Seminarien, Ski- und Wanderlager, Schulverlegung. Furka-Oberalp-Bahn und Postauto-Rundfahrten. Vita-Parcours. Winter: Sesselbahn und Skilift Winterhorn auf 2400 m, Gemsstockbahn 3000 m und acht Skilifte, Langlaufloipe 20 km.
Telefon 044 6 72 07, Fam. Ed. Meyer-Kündig.

wie wäre es mit einer Schulreise in den weltbekannten Basler Zoo? Einzigartiges Vivarium mit Fischen und Reptilien. Prächtige Freianlagen in schöner Parklandschaft. Modernes Affenhaus mit Grossfamilien bei Gorilla, Schimpansen und Orang Utan. Neuer Kinderzoo. Restaurants. Auskunft: (061) 54 00 00.

ZOO BASEL
immer im Grünen

Ferienheim Fraubrunnen in Schönried, 1300 m ü. M.

Auf der Sonnenterrasse des Saanenlandes.

Eignet sich vortrefflich für Ferienlager, Landschulwochen, Tennis- oder Wanderlager für Kinder und Erwachsene. 2 Häuser, Zimmer und/oder Massenlager. Halb- oder Vollpension. Günstige Preise.

Auskunft erteilt: Peter Wittwer, 3313 Büren zum Hof, Telefon 031 96 78 26

ENERGIE SPAREN
KONTAKT SCHREIBEN

KONTAKT
4411 LUPSINGEN

Wer, wann, was, wieviel – auf einer Karte an uns. Wir erreichen 240 Heime, kostenlos für Sie – Kundendienst.

ISLAND 1984

kompetent, zuverlässig
prospekte, programme
individuelle reisepläne

fischer-trips, 8427 Rorbas
tel. 01 865 10 76
(für kollegen abends)

Berghaus HE-LA-MU, Siebnen SZ, 1000 m

Günstig für Ferien- und Klassenlager, abseits, Massenlager. Gut eingerichtet für 20 bis 25 Personen.

Auskunft: Telefon 042 72 23 25

Saanenmöser, Schönried
Ferienheim Länggass-Leist Bern

Folgende Wochen sind 1984 noch frei:
26. Mai bis 2. Juni, 12. bis 16. Juni, 23. bis 30. Juni, 14. bis 21. Juli, 11. bis 25. August, 1. bis 8. September, 13. Oktober bis 3. November.
54 Betten in Viererzimmern, Dusche, moderne Küche, Klavier, Tischtennis.
Für weitere Auskunft: Telefon 031 55 24 96

Mit der Sesselbahn
Atzmännig
GOLDINGEN
ins herrliche, voralpine Wandergebiet. Bequeme, abwechslungsreiche Touren mit herrlichen Ausblicken auf See und Berge.

Sesselbahn
RIESENRUTSCHBAHN
Sportbahnen 055/88 12 35
Hotel Talstation 055/88 13 44
Autom. Auskunft 055/88 13 31
700 m Länge
eine tolle Attraktion zum Plausch von jung und alt!

● **Neue Attraktion** ●
ferngesteuerter Schifflibetrieb!

Bei trockenem Wetter täglich in Betrieb

ELM IM SERNFTAL/GLARNERLAND

Ski- und Ferienhaus «Schabell» des Skiclubs Elm, 1500 m ü. M.

Mitten im bekannten Skigebiet Schabell, Elm, gelegen – unmittelbar neben der Sesselbahn Elm-Empächli – 60 Schlafplätze und geräumiger Aufenthaltsraum mit Cheminée und Spielraum – elektrische Heizung – Duschanlagen.
Das Haus eignet sich auch im Sommer ganz besonders für Ferienlager, Schulverlegungen, Clubhocks usw. Es ist zentraler Ausgangspunkt für herrliche Wanderungen im Freiberg, dem ältesten Wildasyl der Schweiz.

Skihütte «Erbs» des Skiclubs Elm, 1700 m ü. M.

Neuausgebaute, heimelige und komfortable Skihütte auf der Erbsalp, Elm – 40 Schlafplätze – geräumiger Aufenthaltsraum – Waschraum und WC – kein elektrischer Strom vorhanden, geheizt wird mit Holz und gekocht mit Gas oder Holz! – umgeben von den bekannten Elmer Dreitausendern Hausstock und Vorab – Ausgangspunkt der herrlichen Kärpftour (durch das älteste Wildasyl der Schweiz!) – an der Wanderroute Genfersee–Bodensee gelegen (Richetlipass!).
Diese Hütte eignet sich besonders für Skitouren, Ferienlager, Schulverlegungen, Vereinsausflüge und Wanderungen in und um Elm.

Verwaltung (für beide Häuser): Kaspar Rhyner-Ochsner, Sandgasse, 8767 Elm, Telefon 058 86 14 97.

Vermietung Ski- und Ferienhaus «Schabell»:
Didi Pedrocchi, Auen, 8767 Elm, Telefon 058 86 18 23.

Vermietung Skihütte «Erbs»:
Tobias Rhyner, Steinibach, 8767 Elm, Telefon 058 86 17 43.

Suchen Sie noch eine Unterkunft für Ihr Skilager 1985?

Wir haben noch zwei freie Wochen:

1. **Luzein** ob Küblis (Skigebiet Klosters und Pany)
   Haus Tomis, Selbstkocher, 43 Plätze
   18. bis 23. März 1985
   Preis: Fr. 1850.– pro Woche pauschal exkl. Telefongespräche

2. **Venthone** ob Sierre (Skigebiet Montana-Crans)
   Centre de jeunesse, Selbstkocher, 86 Plätze
   11. bis 16. Februar 1985
   Preis: Fr. 3500.– pro Woche inkl. Heizung aber exkl. Nebenkosten wie Strom, Wäsche usw.

Hauspläne und Fotos von beiden Orten vorhanden.

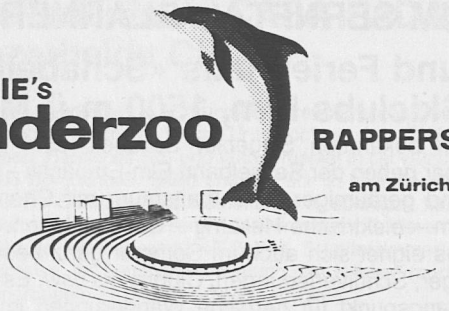
Interessenten melden sich schriftlich oder telefonisch beim Sozialpädagogischen Dienst der Schulen des Kantons Basel-Stadt, Münsterplatz 17, Postfach, 4001 Basel, Telefon 061 21 84 62 oder 21 84 69.

ARDEZ
– das sonnige, intakte Engadiner Dorf

Schöne Südhanglage, wenige Autominuten von Bad Scuol und Ski-Eldorado Scuol Ftan **1½- und 2½-Zimmer-Wohnungen** zu verkaufen, z. T. mit Galerie. Mit Ausländerbewilligung. Bezugsbereit ab Ostern 1984, Finanzierung gesichert. Alle Gebäude nach neuesten Erkenntnissen gebaut. Grosszügiger Innenausbau mit viel Naturholz.

Auskunft und Verkauf direkt durch den Ersteller
Bezzola & Cie. AG, 7550 Scuol, Frau M. Jussa, Telefon 084 9 94 44

KNIE's
Kinderzoo RAPPERSWIL
am Zürichsee



Grosse Delphin-Show

Bei jeder Witterung mehrmals täglich kommentierte Vorführung im gedeckten Delphinarium.

Dazu über 400 Tiere aus aller Welt. Elefanten- und Ponyreiten, Rösslitram und viele Attraktionen.

Neu: Grosses Nilpferd

Preiswertes Selbstbedienungsrestaurant – Picknick-Plätze mit Feuerstellen.

Täglich geöffnet von 9 bis 18 Uhr (Juni bis August bis 19 Uhr).

Kollektiveintritt für Schulen: Kinder (bis 14 Jahre) Fr. 2.–, Erwachsene Fr. 4.50, Lehrer gratis.

Auskünfte: Zoo-Büro, Telefon 055 27 52 22

Untersee und Rhein, die romantische Schiffahrt

Rheinfall, der grösste Wasserfall Europas

Schaffhausen, die mittelalterliche Erker- und Munotstadt

drei Fliegen auf einen Streich!

Schweizerische Schiffahrtsgesellschaft Untersee und Rhein
8202 Schaffhausen, Telefon 053 5 42 82

Luftseilbahn Wengen – Männlichen

Berner Oberland, 2230 m ü. M.

Beliebtes Ausflugsziel und Ausgangspunkt für prächtige Bergwanderungen in der Jungfrau-Region.

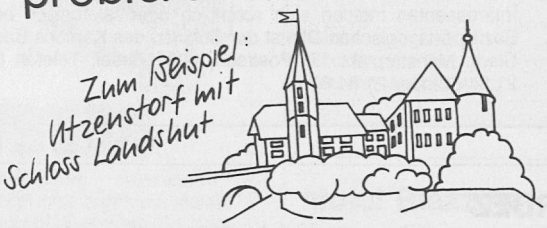
Auskünfte:
Talstation Wengen, Telefon 036 55 29 33, oder an den Bahnschaltern.

Neu:
Parkhaus am Bahnhof Lauterbrunnen

EBT
SMB
VHB

D'Schüeler kenne no lang nid alls u sy dankbar, we Dr nes zeiget!

Mir hei immer gueti Vorschleg für Klasse-Reisli oder Usflüg – probiered's einisch!



Auskünfte, Reise- und Wandervorschläge:
EBT/SMB/VHB, 3400 Burgdorf
Telefon 034/22 31 51

Emmental–Burgdorf–Thun-Bahn
Solothurn–Münster-Bahn
Vereinigte Huttwil-Bahnen

Aareschlucht
bei Meiringen

Berner Oberland

Einzigartiges Naturwunder
Lohnendes Ausflugsziel

ZOO
Restaurant
Kinderparadies

Studen/Biel

Seeteufel

Für die ganze Familie ein Erlebnis

Telefon (032) 53 19 34

Hotel Torrenthorn (oberhalb Leukerbad, 2450 m ü. M.)

Ideale Möglichkeit für Klassenlager. 6 Lager mit total 500 Schlafgelegenheiten. Die einzelnen Schlafräume sind in Zimmer zu 10, 12 und 16 Betten unterteilt. Für Selbstkocher stehen 5 Küchen und 6 Aufenthaltsräume zur Verfügung (Halb- oder Vollpension). Vermietung von sehr schönen Einzel- und Doppelzimmern mit fliessendem Wasser. **Sie erreichen uns mit der Bahn** ab SBB Leuk-Susten mit Postverbindung nach Leukerbad zur Talstation der Seilbahn oder nach Albinen zur Talstation der Gondelbahn.

Auskunft und Vermietung: Fam. Meinrad Arnold, 3952 Susten, Telefon 027 61 11 17 (Hotel), 027 63 27 48 (Privat)

Namen und Marken – Zeichen für Qualität

Hersteller Fachhändler Schullieferanten

Aecherli AG Schulbedarf 8623 Wetzikon, Tösstalstrasse 4
Hellraum-, Dia- und Filmprojektoren / Projektionstische / Schulmöbel / Leinwände / Thermo- und PPC-Kopierer / Umdrucker / Vervielfältiger / Offsetdrucker / AV-Folien / Projektionslampen / Div. Schulmaterialien
Reparatur-Service für alle Schulgeräte ☎ 01/930 39 88

knobel
● Innenausbau ● Zuger Schulwandtafeln
● Schuleinrichtungen ● Medien-Möbel
Eugen Knobel
Chamerstr. 115 · 6300 Zug · Tel. 042 21 22 38

Bolcolor-Ringordner
Bolleter AG, 8627 Grüningen
Verlangen Sie Bolleters Schulprogramm
Telefon 01 935 21 71

Grafoskop
Hellraumprojektoren von Künzler
W. Künzler, Optische und technische Lehrmittel, 5108 Oberflachs, Telefon 056 43 27 43

BSB
liefert **jeden** gewünschten Titel.
Nennen Sie uns Ihr Fachgebiet, wir informieren Sie.
Buch Service Basel Postfach · 4002 Basel · 061/239470

tobler hobby
Kindermalfarben
Fingerfarben
(gepr. Eidg. Gesundheitsamt)
Materialstelle für Freizeit- und Jugendarbeit
St.-Karli-Quai 12, 6000 Luzern, Telefon 041 51 41 51

SCHREINEREI EGGENBERGER
«Rüegg»
Schulmöbel, Tische, Stühle, Gestelle, Korpusse
8605 Gutenswil ZH, Tel. 01 945 41 58

Demonstrationsapparate für den Physikunterricht
– Verlangen Sie unseren Katalog –
MSW
Metallarbeiterschule Winterthur
Zeughausstrasse 56
8400 Winterthur, Telefon 052 84 55 42

ehrbar
Schulmaterial...
vom Ringordner bis zum Kopierpapier
6311 Edlibach-Zug
Telefon 042 52 14 47

Pano
8050 Zürich
Telefon 01 311 58 66
fegu-Lehrprogramme
Wechselrahmen
Klemmleiste
Bilderschrank
Klettenstellwand

em
Schulhefte, Einlageblätter, Zeichenpapier, Schulbedarf
Ehrsam-Müller AG
Josefstrasse 206, 8031 Zürich
Telefon 01 42 67 67

PROBAG
● Schulzeichentische
● Mehrzweckbestuhlungen
Pro Büro AG, 4053 Basel, Telefon 061 22 12 70

KARTONAGE FELSENAU
Karton ab Lager, Zeichenblöcke -papiere und -mappen, Archiv- und Lagerschachteln, Verpackungsbedarf, Büroartikel aus Papier und Karton
Kartonage Felsenau, Felsenaustr. 17, 3004 Bern, Tel. 031/24 62 02

stego®
das Gestell-System für Ordner, Bücher
STEGO, 8762 Schwanden
Telefon 058 81 17 77

Spiel- und Sportgeräte
Armin Fuchs Thun
Rüttiweg 15, Postfach 25
3608 Thun, Tel. 033 36 36 56
Verlangen Sie Prospekte und Preislisten
Fuchs THUN

SYMA-SYSTEM
● Ausstellungsvitrinen
● Sammlungsschränke
● Anschlagtafeln
● Stellwände
SYMA-SYSTEM AKTIENGESELLSCHAFT
9533 Kirchberg, Tel. 073 31 24 31, Tlx. 883286

BIOLOGIE GREB
Zoologisches Präparatorium
Fabrikation biologischer Lehrmittel
Restauration biologischer Sammlungen
Ausstellung jeden 1. Sonntag im Monat von 10 bis 12 Uhr offen
CH-9572 Busswil TG/Wil SG, Telefon 073 23 21 21

ADMIRAL GMC
Mikroskope
Verlangen Sie detaillierte Dokumentation.
Generalvertretung für die Schweiz:
Gujer, Meuli & Co., Postfach, 8953 Dietikon

WILD HEERBRUGG Leitz
Mikroskope, Stereomikroskope, Optik und Zubehör, Mikroprojektion, Mikrotome
WILD + LEITZ AG, 8032 Zürich
Forchstrasse 158, Tel. 01 55 62 62

Hinnen Spielplatzgeräte AG
Ein Top-Programm für Turnen, Sport und Spiel
Spiel- und Pausenplatzgeräte
Verlangen Sie Prospekte und Preislisten
6055 Alpnach Dorf, Telefon 041 96 21 21, Telex 78150

HERWIG WOLF AG
8307 Effretikon ZH
Telefon 052 32 24 54
Schul-Ringordner, Heft- und Zeichenmappen, Schnellhefter, Zeigetaschen, Sämtl. Spezialanfertigungen in Karton, Pressspan und PVC

Ihr Partner für Lehrmittel
Kümmerly + Frey
Hallerstrasse 6, 3001 Bern,
Telefon 031-24 06 66/67

Wiederholte Werbung ist erfolgreicher! Diese Kollektivseite erscheint in jeder 2. Ausgabe. Verlangen Sie Unterlagen beim Zeitschriftenverlag Stäfa, 8712 Stäfa, Telefon 01 928 11 01.

Eine neue Idee von Letraset:

LetraGraphix – schnell, sauber und ganz schön einfach
Jetzt ist sie da, die grossartige Arbeitshilfe für alle, die immer wieder mit Anreibebuchstaben Titel setzen. Sie kennen die Situation: Sie wollen schnell noch eine Überschrift anreiben; Bleistiftlinie ziehen, Papier festhalten, kein geeignetes Mittel zum Anreiben, die Buchstaben tanzen auf der Linie oder stehen schief.

Mit dem LetraGraphix-System sieht's aus wie gedruckt!
Das Prinzip dieses Anreibesystems wurde wesentlich vereinfacht und angepasst an die Bedürfnisse all jener, die immer wieder klare, saubere, attraktive und wirkungsvolle Beschriftungen gestalten müssen, oder wollen: Sekretärinnen, Geschäftsleute, Lehrer, Hoteliers, Theaterbesitzer, Jubilare, Dozenten...

Handlich und einfach
Mit LetraGraphix geht's schnell, denn die Handhabung ist super einfach. Die Magnetplatte hält für Sie das Papier fest, den Anreibebogen spannen Sie in die Klemmschiene und führen so die Buchstaben exakt dorthin, wo sie hingehören. Weder zu hoch noch zu tief und auch nicht schief. Natürlich ohne Bleistiftlinie.

Originell, geschmackvoll, kreativ gestalten
Und wenn Sie Ihr eigener Grafiker sein wollen, mit LetraGraphix ist es ja ganz einfach: Je nach Fantasie, Geschmack oder Anlass wählen Sie Ihre ganz persönliche Schrift.
Zum LetraGraphix-System steht Ihnen eine grosse Auswahl aktueller Schriften und Symbole zur Verfügung.

LetraGraphix ist eine Weltneuheit von Letraset zum Preis von Fr. 188.–. Alles inklusive.

Bezugsquellennachweis:
Letraset (Switzerland) AG, 8152 Glattbrugg

Lehrerzeitung

Bezugsquellen für Schulbedarf und Lehrmittel
Produkteverzeichnis

Autogen-Schweiss- und Lötanlagen
Gebr. Gloor AG, 3400 Burgdorf, 034 22 29 01

Bücher für den Unterricht und die Hand des Lehrers
PAUL HAUPT BERN, Falkenplatz 14, 3001 Bern, 031 23 24 25,
LEHRMITTELVERLAG DES KANTONS ZÜRICH, Räffelstrasse 32, 8045 Zürich, Telefon 01 462 98 15, – permanente Lehrmittelausstellung!
SABE-Verlagsinstitut, Gotthardstrasse 52, 8002 Zürich, 01 202 44 77

Dia-Aufbewahrung
Journal 24, Dr. Ch. Stampfli, Walchstrasse 21, 3073 Gümligen BE, 031 52 19 10

Diamantinstrumente und Vorlagen für Zeichnen auf Glas
GLAS+DIAMANT, Schützengasse 24 (HB), 8001 Zürich, 01 211 25 69

Dia-Service
Kurt Freund, DIARA Dia-Service, 8056 Zürich, 01 311 20 85

Farbpapiere
INDICOLOR W. Bollmann Söhne AG, Postfach, 8031 Zürich, 01 42 55 90

Filz, Handarbeits- und Dekorationsfilz
FILZFABRIK AG, Lerchenfeldstrasse 9, 9500 Wil, 073 22 01 66

Handarbeits-, Strick- und Klöppelgarne
Zürcher & Co., Handwebgarne, 3349 Zauggenried, 031 96 75 04

Handgeschöpfte Papiere aus Japan und Indien
Erich Müller & Co., 8030 Zürich, 01 53 82 80

Handwebgarne und Handwebstühle
Rüegg Handwebgarne AG, Tödistrasse 52, 8039 Zürich, 01 201 32 50
Zürcher & Co., Handwebgarne, 3349 Zauggenried, 031 96 75 04

Kassettengeräte und Kassettenkopierer
WOLLENSAK 3M, APCO AG, Schörli-Hus, 8600 Dübendorf ZH, 01 821 20 22

Keramikbedarf – Töpfereibedarf
Albert Isliker & Co. AG, Ringstrasse 72, 8050 Zürich, 01 312 31 60

Keramikbrennöfen
Tony Güller, NABER-Schulbrennöfen und Töpfereibedarf, 6644 Orselina
KIAG, Keramisches Institut AG, Economy-Schulbrennöfen und Töpferei-Bedarf, 3510 Konolfingen, 031 99 24 24

Klebstoffe
Briner & Co., Inh. K. Weber, HERON-Leime, 9000 St. Gallen, 071 22 81 86

Kopiergeräte
Cellpack AG, 5610 Wohlen, 057 21 11 11
René Faigle AG, Postfach, 8023 Zürich, 01 302 19 22

Laboreinrichtungen
Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21
MUCO, Albert Murri & Co., AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12

Lehrmittel
LEHRMITTELVERLAG DES KANTONS ZÜRICH, Räffelstrasse 32, 8045 Zürich, Telefon 01 462 98 15, – permanente Lehrmittelausstellung!
SABE-Verlagsinstitut, Gotthardstrasse 52, 8002 Zürich, 01 202 44 77

Maschinenschreiben
Lehrerkonzept, Schülerhefte, 24 Kassetten, Hofmannverlag, 5522 Tägerig, 056 91 17 88

Mikroskope
OLYMPUS, Weidmann & Sohn, 8702 Zollikon, 01 391 52 62

Musikinstrumente und -Anlagen von A–Z
Ruedi Schmid, Vertrieb, Eyweg 3, 3063 Ittigen BE, 031 58 35 45
Wersi-electronic AG, Orgel- und Pianobausätze, 8887 Mels, 085 2 50 50

Offset-Kopierverfahren
Ernst Jost AG, Wallisellenstrasse 301, 8050 Zürich, 01 41 88 80

Peddigrohr und alle anderen Flechtmaterialien
VEREINIGTE BLINDENWERKSTÄTTEN BERN, 3012 Bern, 031 23 34 51

Physikalische Demonstrations- und Schülerübungsgeräte
METALLARBEITERSCHULE, 8400 Winterthur, 052 84 55 42
Steinegger & Co., Postfach 555, 8201 Schaffhausen, 053 5 58 90

Projektionstische
Aecherli AG, Tösstalstrasse 4, 8623 Wetzikon, 01 930 39 88
Theo Beeli AG, Postfach, 8029 Zürich, 01 53 42 42
Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21

Projektionswände
Theo Beeli AG, Postfach, 8029 Zürich, 01 53 42 42
Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21

Projektions- und Apparatewagen
FUREX AG, Normbauteile, Bahnhofstrasse 29, 8320 Fehraltorf, 01 954 22 22

Projektoren und Zubehör
H = Hellraum, TF = Tonfilm, D = Dia, TB = Tonband, TV = Television, EPI = Episkope
Bauer Film- und Videogeräte, Robert Bosch AG, 8021 Zürich, 01 277 63 06 (TF)
Ormig Schulgeräte, 5630 Muri AG, 057 44 36 58, Schweizer Produkt

Schul- und Saalmobiliar
Embru-Werke, 8630 Rüti ZH, 055 31 28 44
Zesar AG, Postfach 25, 2501 Biel, 032 25 25 94

Schultheater
Max Eberhard AG, Bühnenbau, 8872 Weesen, 058 43 13 87
Eichenberger Electric AG, Zollikerstrasse 141, Zürich, 01 55 11 88, Bühneneinrichtungen, Verkauf/Vermietung von Theater- und Effektbeleuchtung

Schulwerkstätten
Lachappelle Werkzeugfabrik, Abt. Werkstätten, 6010 Kriens, 041 45 23 23
HAWEBA, Hobelbankrevisionen, Buchenstrasse 68, 8212 Neuhausen, 053 2 65 65
Hans Wettstein, Holzwerkzeugfabrik, 8272 Ermatingen, 072 64 14 63

Selbstklebefolien
HAWE Hugentobler+Vogel, Mezenerweg 9, 3000 Bern 22, 031 42 04 43

Spielplatzgeräte
Erwin Rüegg, 8165 Oberweningen ZH, 01 856 06 04
Hinnen Spielplatzgeräte AG, 6055 Alpnach-Dorf, 041 96 21 21
Miesch Geräte für Spiel und Sport, 9545 Wängi, 054 9 54 67

Sprachlehranlagen
ASC, complete electronic systems, Badenerstrasse 29, 8004 Zürich, 01 242 44 20
CIR, Bundesgasse 16, 3000 Bern, 031 22 91 11 (TELEDIDACT 800)
REVOX ELA AG, Althardstrasse 146, 8105 Regensdorf, 01 840 26 71
TANDBERG, APCO AG, Schörli-Hus, 8600 Dübendorf ZH, 01 821 20 22

Stromlieferungsgeräte
MUCO, Albert Murri & Co. AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12

Television für den Unterricht
Visesta AG, Binzmühlestrasse 56, 8050 Zürich, 01 302 70 33

Töpfereibedarf
KIAG, Keramisches Institut AG, 3510 Konolfingen, 031 99 24 24

Umdrucker
Ernst Jost AG, Wallisellenstrasse 301, 8050 Zürich, 01 41 88 80

Videoanlagen für die Schule
VITEC, Video-Technik, Probsteistrasse 135, 8051 Zürich, 01 40 15 55

Wandtafeln
Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21
Jestor Wandtafeln, 5705 Hallwil AG, 064 54 28 81
Eugen Knobel, Chamerstrasse 115, 6300 Zug, 042 21 22 38
Schwertfeger AG, Wandtafelbau + Schreinerei, Güterstr. 8, 3008 Bern, 031 26 16 56
Weyel AG, Rütiweg 7, 4133 Pratteln, 061 81 81 54

Webrahmen
ARM AG, 3507 Biglen, 031 90 07 11

Werkraumeinrichtungen und Werkmaterialien
OPO, Oeschger AG, Steinackerstrasse 68, 8302 Kloten, 01 814 06 66

Handelsfirmen für Schulmaterial

Erich Müller & Co., 8030 Zürich, 01 53 82 80
Handgeschöpfte Papiere aus Japan und Indien für Kunst, Druck, Batik, Tuschmalartikel, Schreib- und Zeichengeräte, Bastelmesser.

OFREX AG, 8152 Glattbrugg, 01 810 58 11
Allgemeines Schulmaterial, Spezialitäten, Zubehöre für die nachgenannten Geräte: Hellraumprojektoren, Thermo- u. a. -Kopiergeräte, Umdrucker, Dia, Episkope, Projektionstische, Leinwände, Schneide- und Bindemaschinen.

Optische und techn. Lehrmittel, W. Künzler, 5108 Oberflachs, 056 43 27 43
Hellraumprojektoren, Episkope, Dia-Projektoren, Mikroskope, Fotokopierapparate, Zubehör (Elektrostatisch- und Normalpapier). **In Generalvertretung:** Leinwände, Umdrucker, AV-Speziallampen, Torsen und Skelette.

Racher & Co. AG, 8025 Zürich 1, 01 47 92 11
Farben, Mal- und Zeichenbedarf, Hellraumprojektoren und Zubehör, Zeichentische und -maschinen.

Eric Rahmqvist AG, Grindelstrasse 11, 8303 Bassersdorf, 01 836 82 20/21
Spezialartikel für Thermo-, Hellraum-, und Kopiergeräte sowie Projektorenstifte, Schulleim, Büromaterial etc.

AV-Geräte Service, Walter E. Sonderegger, 8706 Meilen, 01 923 51 57
Reparaturen und Service von audiovisuellen Geräten, Verkauf von Film-, Dia- und Hellraumprojektoren, Tongeräten, Projektionstische, Leinwände sowie Zubehör.

Klett+Balmer informiert:

Informationstagungen 1984

Alle Veranstaltungen sind kostenlos. Als Kursteilnehmer erhalten Sie die Lehrwerke in der Regel gratis.

BIOLOGIE

Sekundarstufe I und II

PROGRAMM
14.30 – 15.50 Uhr
Die neuen Biologiewerke für die Sekundarstufe II:

Wege in die Biologie
Grundausgabe, Band 3, Spezies Mensch

Mensch, Tier, Pflanze

Kurshefte für den Biologieunterricht

16.00 – 16.30 Uhr
Neue Medien von Klett für den Biologieunterricht:

Die Schulsoftware Biologie

Das neue Magnetarbeitsmittel **MAM** zu den Themen Oekologie, Genetik, Evolution und Umweltfragen

Die **Bildplatte** zu den Bereichen Tier- und Menschenkunde

16.45 – 18.15 Uhr
Biologieunterricht an der Sekundarstufe I:

Wege in die Biologie

Umwelt: Biologie

Welches Werk eignet sich für welche **Stufe?** Welche Kapitel und Unterrichtseinheiten gehören zum Kernstoff und welche können ohne Probleme weggelassen werden?

REFERENT
Herr Lies, Verlagsredakteur, Ernst Klett Verlag, Stuttgart

DATEN UND ORTE
28.5.1984 **Bern,** Bahnhofbuffet
29.5.1984 **Brugg,** Hotel ‹Rotes Haus›
30.5.1984 **St. Gallen,** Kongresshaus Schützengarten

MATHEMATIK

Lambacher-Schweizer
Das bekannte Unterrichtswerk **Lambacher-Schweizer** wird vollständig neu überarbeitet. Dieses in der Schweiz stark verbreitete Lehrmittel möchten wir Ihnen nun in der neuen Form gerne vorstellen.

PROGRAMM
14.30 – 16.20 Uhr

Übersicht über das Unterrichtswerk

Vergleich alte und neue Ausgabe

Lektionsbeispiele

Fragen und Diskussion

REFERENT
Herr Schmid, Autor und Herausgeber

DATEN/ORT
13.6.1984 **Zug,** Bahnhofbuffet

FRANZÖSISCH

Echanges
Einführung in das neue Französischlehrwerk für die Sekundarstufe I

PROGRAMM

Methodisch-didaktische Konzeption

Aufbau und Gliederung

Vergleich der Edition longue und courte

Lehrwerksteile

Lektionsbeispiel

Fragen und Diskussion

DATEN/ORTE
16.15 – 18.30 Uhr
19.6.1984 **Zug,** Aula des Schulzentrums Loreto
14.15 – 16.30 Uhr
20.6.1984 **Brugg,** Hotel ‹Rotes Haus›

ENGLISCH/ITALIENISCH

On the way ● Buongiorno
Von unserem durchdachten Erwachsenen-Englischlehrwerk **On the way** liegen zwei Bände vollständig vor. Der dritte Band erscheint im Sommer 1984.

Am gleichen Nachmittag werden wir Ihnen auch das neue Italienischlehrwerk **Buongiorno** vorstellen. **Buongiorno** wird zwei Bände umfassen und der erste Teil wird im Laufe des Sommers 1984 erscheinen.

PROGRAMM
14.30 – 16.15 Uhr
On the way (in englischer Sprache)

Kurze Einführung in Methodik und Didaktik eines modernen Fremdsprachenunterrichts für Erwachsene

Aufbau und Gliederung von On the way

Die Lehrwerkteile

Der praktische Einsatz im Unterricht

Fragenbeantwortung und Diskussion

REFERENT
Herr Franz Andres, Linglab, St. Gallen

16.30 – 18.15 Uhr
Buongiorno (in italienischer Sprache):

Anforderungen an ein Italienischwerk für Erwachsene

Die Konzeption von Buongiorno

Die geplanten Werkteile

Die praktische Verwendung im Unterricht

Fragen und Diskussion

REFERENTIN
Frau Dr. Sonja Leissing, Gymnasiallehrerin, Zürich

DATEN/ORTE
25.6.1984 **Bern,** Bahnhofbuffet
26.6.1984 **Basel,** Hotel Euler
27.6.1984 **Zürich,** Hotel Glärnischhof
28.6.1984 **St. Gallen,** Kongresshaus Schützengarten
29.6.1984 **Luzern,** Hotel Monopol/Metropol

WORKSHOPS

Informatik
Unsere regionalen Workshops bieten Ihnen die Möglichkeit, an Computern die Programme selbst kennenzulernen. Vorkenntnisse sind nicht nötig. Die Geräte werden während 2 bis 3 Tagen in der Schule installiert und jeder interessierte Lehrer kann sich mit den Programmen und mit der neuen Programmiersprache **Logo** beschäftigen. Die notwendigsten Handgriffe werden in einer kurzen Einführung erläutert. Sind Sie interessiert? Dann fordern Sie bitte mit dem Anmeldeschein die ausführlichen Unterlagen an.

Schulbücher
Unterrichtsmaterialien
Software

Klett+Balmer

Anmeldeschein

Ich melde mich für die folgende(n) Tagungen an: (Zutreffendes ankreuzen)

Biologie
☐ 14.30 Uhr ☐ 16.00 Uhr ☐ 16.45 Uhr
☐ Bern ☐ Brugg ☐ St. Gallen

Lambacher-Schweizer
☐ Zug

Echanges
☐ Zug ☐ Brugg

On the way
jeweils um 14.30 Uhr
☐ Bern ☐ Basel ☐ Zürich
☐ St. Gallen ☐ Luzern

Buongiorno
jeweils um 16.30 Uhr
☐ Bern ☐ Basel ☐ Zürich
☐ St. Gallen ☐ Luzern

☐ Bitte senden Sie mir die entsprechenden Schülermaterialien gratis zu.

☐ Ich bin an einem **Workshop** interessiert. Bitte senden Sie mir die Unterlagen.

Name/Vorname: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

Schule: _____

Telefon: _____

Datum/Unterschrift: _____

Bitte bis **spätestens 21. Mai 1984** einsenden an:
Klett und Balmer & Co. Verlag
Postfach 6301 Zug Telefon 042 21 41 31.

Geha

Aktuell

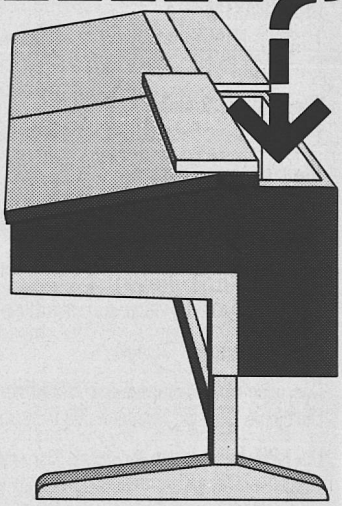
Geha Mark 2 TI:

Der Textmarker für Tintenschrift mit 2 verschiedenen Strichbreiten. Speziell entwickelt für Tintenschrift, chemische Papiere, EDV-Texte. Kein Verblassen der Schrift, Ziffern und Buchstaben nach Verwendung von Geha Mark 2 TI. Überall dort, wo handgeschriebene Texte Verwendung finden, wo mit EDV-Formularen und Ausdrucken gearbeitet wird, ist der Mark 2 TI der ideale Text-Marker.

Erhältlich im Fachhandel

PAPYRIA-RUWISA AG · 5200 BRUGG · TEL. 056/42 00 81

2x4 Bundesordner im Schülerpult



Verlangen Sie die Dokumentation beim Fabrikanten von Schul- und Saal-Mobiliar

zesar

Zesar AG/SA
Gurnigelstrasse 38
2501 Biel / Bienne
Tel. 032 25 25 94

Schulmöbel für alle Schulstufen

Das Mobil-Fabrikationsprogramm umfasst Schulmöbel für alle Altersstufen. Den jeweiligen Besonderheiten trägt Mobil durch gutdurchdachte Konstruktion ganz besonders Rechnung. Vorzügliches Material und gepflegte Details kennzeichnen die Mobil-Schulmöbel und ergeben die bekannte Mobil-Qualität.
Eine ausgesprochene Mobil-Spezialität ist die Planung und die Ausführung von Spezialmöblierungen in Zusammenarbeit mit Architekt und Lehrerschaft. Der gut ausgebaute Mobil-Kundendienst ist sprichwörtlich.

mobil

Mobil-Werke
U. Frei AG
9442 Berneck
Tel. 071 71 22 42